



SIGMA

DAS BULLETIN DER EUROPÄISCHEN STATISTIK

ISSN 1018-516X

01 2006

Statistik für alle

Beste
Kommunikations-
Strategien

... support
... ate with
... age commu
... mmunicatio
... something



EUROPÄISCHE
KOMMISSION



EUROSTAT

Sigma – das Bulletin der Europäischen Statistik, produziert von Eurostat

Chefredakteur

Philippe Bautier

Redaktion

Beatriz Fernández Nebreda, Muriel Petersilie

Verleger

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

ISSN 1018-516X

Katalognummer: KS-BU-06-001-DE-C

Luxembourg 2006

© Europäische Kommission

Foto des Deckblatts: © Microsoft Corporation, mit Erlaubnis von Microsoft Corporation abgedruckt

Printed in Belgium

Die Standpunkte, die in *Sigma* vertreten werden, sind die der Autoren und geben nicht notwendigerweise die der Europäischen Kommission wieder.

Sigma ist gratis erhältlich bei:

Eurostat

Presse & Kommunikation

Bech A4/112

L-2920 Luxembourg

Fax: + 352 4301 35349

E-Mail: eurostat-pressoffice@ec.europa.eu

Vielen herzlichen Dank allen, die zur Entstehung dieser Ausgabe beigetragen haben:

Lillebror Alin, Tim Allen, Antonio Argüeso, Claudia Brunner, Louise Corselli-Nordblad, Costas K. Diamantides, Fride Eeg-Henriksen, John Flanders, Manfred Fluch, Matthias Fuchs, Johann Hahlen, Reija Helenius, Markku Huttunen, Lars Knudsen, Petra Kucera, Bernard Le Goff, David Marder, Rosemary Montgomery, Michael Neutze, Annika Östergren, Leon Østergaard, Yvonne Pérot, Priit Potisepp, Sotiria Salappa, Gérard Salou, Artur Satora, Gunter Schäfer, Aurel Schubert, Maria Schwartzova, Algirdas Gediminas Šemeta, Philip Sonne, Valerio Tiberi, Anja Törmä, Sebastiaan van den Elshout, Annegrete Wulff, Guy Zacharias, Aija Žigure.

Inhalt



- 4 Leitartikel
- 5 Trauer um Günther Hanreich
- 6 Hervé Carré,
der neue Generaldirektor von Eurostat
- Näher am Nutzer**
- 7 Österreichische Nationalbank erweitert und modernisiert Statistikangebot
- 12 Zypern der Internet-Auftritt wird ständig verbessert
- 14 StatBank Denmark: Eine Online-Datenbank, die auf die Bedürfnisse der Nutzer eingeht
- 15 StatHost: Mieten Sie Ihre eigene Datenbank!
- 17 Statistisches Fastfood – eine Möglichkeit, ein breites Publikum anzusprechen
- 19 Einheitlicher Zugang zu Statistiken für das Euro-Währungsgebiet und nationalen Statistiken
- 21 WebStat – die Alternative zur Suchmaschine
- 23 Tilastokeskus.fi – eine Quelle zuverlässiger statistischer Daten
- 25 Förderung der statistischen Kompetenz
- 27 Jedem Menschen seine eigene Inflationsrate
- 30 Statistikbüro im Deutschen Bundestag eröffnet
- 32 Der Aufbau eines nationalen Systems der Nutzerunterstützung: eine Herausforderung für ESYE
- 34 Förderung von europäischen Statistiken auf regionaler Ebene
- 36 Neue Statec-Veröffentlichung:
Kaleidoskop der luxemburgischen Wirtschaft
- 38 Wie kommt die Statistik in polnische Klassenzimmer?
- 41 Slovstat – bis zu 500 000 Daten kostenlos abrufbar

- 43 Verbreitung der Ergebnisse der spanischen Volkszählung 2001 im Internet
- 45 INSEE Contact: ein INSEE-Wegweiserdienst für die Bürger
- 48 Seit einem Jahr erfolgt bei Eurostat die Verbreitung kostenlos
- Geschichten über die Statistik**
- 51 Die Medienunterstützung durch Eurostat
- 53 Systematische Medienauswertung als Entwicklungsmedium für Statistics Denmark
- 55 Statistisches Bundesamt setzt auf zeitgleiche und flächendeckende Verbreitung per Satellit
- 57 „Today’s statistics“ und Themenseiten von Statistics Norway
- 60 Die monatliche Pressekonferenz: ein Schlüssel-Ereignis im sozialen und wirtschaftlichen Leben Polens
- 62 „Ein aufwühlendes Sozialdrama über Leben und Tod“ – Die Medien schließen das Statistische Jahrbuch für Schweden ins Herz
- 65 Die Erfolgsgeschichte eines elektronischen Wochenmagazins
- 67 Hinter abgeschlossenen Türen
- 69 The Daily: Ein anhaltender Erfolg von Statistics Canada

Portrait der Baltischen Staaten

- 72 Ein modernes statistisches Amt, bei dem der Kunde König ist
- 76 Befriedigung durch gut gemachte Arbeit
- 77 Engagement für Aus- und Weiterbildung und Karriereöglichkeiten
- 80 Einige Gründe, warum junge Menschen beim statistischen Amt arbeiten ...
- 81 Jetzt sind wir an der Reihe zu helfen...
- 85 Ein junger Statistiker, der neue statistische Bereiche erschließt

Leitartikel

Am 24. Februar 2006 verstarb unser Generaldirektor Günther Hanreich. Sein Tod hat uns alle betroffen gemacht. Am 9. März fand bei Eurostat eine Gedenkveranstaltung für ihn statt, an der Kommissar Almunia, Mitarbeiter von Eurostat und Herr Hahlen, der Präsident des Statistischen Bundesamtes als Vertreter des Europäischen Statistischen Systems teilnahmen. Die Worte Herrn Hahlens bei diesem Anlass sind in der vorliegenden Ausgabe wiedergegeben.

Günther Hanreich kam im Dezember 2004 zu Eurostat, und er hatte eine Vision: Er wollte den Ruf Eurostats als gut organisierte, äußerst produktive Generaldirektion der Kommission, die in der Lage ist, die Führungsrolle im ESS zu übernehmen, wieder herstellen. Zu seinen Prioritäten zählte die Verbesserung der Datenqualität und der statistischen Governance innerhalb des ESS. Leider hatte er nicht genug Zeit, um dies alles zu verwirklichen.

Eine seiner wichtigsten Leistungen war die Verabschiedung des „Verhaltenskodex“ für die nationalen statistischen Ämter und Eurostat, womit durch den Zusammenhalt der ESS-Mitglieder ein wichtiger Impuls gegeben wurde. Innerhalb von Eurostat konnte Günther Hanreich das Vertrauen der Mitarbeiter gewinnen und die Arbeitsatmosphäre verbessern.

Sein viel zu früher Tod bedeutet, dass es nun an uns ist, seine Vision weiter zu verfolgen. Ich bin sicher, dass wir es schaffen werden, wenn wir unser Potenzial mobilisieren und eng zusammenarbeiten.

Auch die neue Sigma, die 2005 wieder aufgelegt wurde, war ein wichtiges Projekt Günther Hanreichs. Der Schwerpunkt dieser Ausgabe liegt auf bewährten Verfahren im Bereich Kommunikation und Verbreitung von Statistiken.

Weil bewährte Verfahren im Bereich Kommunikation und Verbreitung für die stärkere Nutzung von Statistiken wichtig sind, haben wir unsere Partner im ESS und anderswo aufgefordert, uns an ihren Erfolgen teilhaben zu lassen. Die Beispiele reichen unter anderem von einer Miet-Datenbank in Dänemark über die Statistik an Grundschulen in Polen bis hin zur Bereitstellung hochwertiger Statistiken im kanadischen Mitteilungsblatt The Daily.

In den meisten Artikeln wird das Internet als der am häufigsten benutzte Kommunikationskanal bezeichnet. Da die Medien aber eine wichtige Rolle bei der Verbreitung spielen, indem sie die Öffentlichkeit und spezifische Zielgruppen informieren, wird in einem eigenen Abschnitt auf bewährte Verfahren in diesem Bereich eingegangen.

Ich hoffe, dass Ihnen diese Ausgabe gefallen wird. Ich freue mich auf Ihre Reaktionen und Kommentare.

Marie Bohatá

Stellvertretende Generaldirektorin

Trauer um Günther Hanreich

Untenstehend finden Sie die Ansprache von Johann Hahlen, Präsident des Statistischen Bundesamtes, anlässlich der Trauerfeier zum Tode von Günther Hanreich, die am 9. März 2006 in Luxemburg stattfand.

Sehr geehrter Herr Kommissar Almunia,
liebe Frau Bohatá,
sehr geehrte, liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit dem Tod von Günther Hanreich hat das Europäische Statistische System einen großen Verlust erlitten. Wir Statistiker, in den 25 Nationalen Statistischen Ämtern, sind sehr traurig. Unsere herzliche Anteilnahme gilt der Familie von Günther Hanreich, seiner Frau und seinen beiden Töchtern. Wir haben mit Günther Hanreich einen überaus tatkräftigen und warmherzigen Kollegen verloren, dem die Weiterentwicklung der Europäischen Statistik und die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eurostat mit den Nationalen Statistischen Ämtern ein großes Anliegen war. Wir bedauern sehr, dass unser gemeinsamer Weg im Europäischen Statistischen System nur kurz war. Die Initiativen von Günther Hanreich werden jedoch weiterwirken, wir werden darauf aufbauen.

Im Dezember 2004, das heißt vor gerade 15 Monaten, hatte Kollege Günther Hanreich die Leitung des Europäischen Statistikamtes, Eurostat, übernommen. Er tat dies zu einer Zeit, in der die Vertrauenskrise in Eurostat und in die Europäische Statistik noch nicht überwunden war. Kollege Hanreich hat es mit der ihm eigenen Tatkraft verstanden, mit den richtigen Maßnahmen, z. B. mit Besuchen in europäischen Partnerämtern und intensiven Fachgesprächen, das Vertrauen untereinander im Europäischen Statistischen System und in die Statistik der Europäischen Union wieder aufzubauen.

In diesem Zusammenhang möchte ich insbesondere den *Code of Practice* für die nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen erwähnen. Günther Hanreich hat die Erarbeitung der im Verhaltenskodex zusammengefassten 15 Grundsätze für die statistische Arbeit von Eurostat und der nationalen Statistischen Ämter der 25 Mitgliedstaaten der Europäischen Union energisch gefördert und vorangetrieben, so dass der Verhaltenskodex schon im Mai 2005 von der Europäischen Kommission als Empfehlung verabschiedet werden konnte.

Günther Hanreich hat dann mit ebenso großem persönlichen Engagement die Umsetzung des *Code of Practice* in die Wege geleitet. Heute liegen bereits erste Ergebnisse und vergleichende Analysen vor. Damit beginnt ein viel versprechender Prozess nach dem Prinzip „Von den Besten lernen“, der dem Europäischen Statistischen System mehr nützen wird, als es noch so detaillierte Regelungen könnten.

Besonders hervorheben möchte ich die freundschaftliche, auf Zusammenarbeit ausgerichtete Art, in welcher Günther Hanreich im Ausschuss für das Statistische Programm, in der Partnerschaftsgruppe, aber auch im persönlichen Gespräch die Sache der Europäischen Statistik vorangetrieben hat. Wir, die Nationalen Statistischen Ämter, haben Günther Hanreich als einen Kollegen erlebt, für den Partnerschaft und gegenseitiges Vertrauen der Schlüssel zum gemeinsamen Erfolg waren.

Für diese partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit sind wir – die Leiterinnen und Leiter der Nationalen Statistischen Ämter – Günther Hanreich sehr dankbar. Wir vertrauen darauf, dass sein Vermächtnis weiterwirkt.

Lassen Sie mich schließen mit einem Gedicht des deutschen Dichters Rainer Maria Rilke, das meine Gefühle in dieser Stunde am besten ausdrückt:

Herbst

*Die Blätter fallen, fallen von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.*

*Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.*

*Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir and're an: Es ist in allen.*

*Und doch ist einer, welcher dieses Fallen
Unendlich sanft in seinen Händen hält.*

Hervé Carré, der neue Generaldirektor von Eurostat



Hervé Carré

Die Europäische Kommission berief Hervé Carré zum Generaldirektor von Eurostat mit Wirkung vom 1. Mai 2006.

Hervé Carré ist französischer Staatsbürger und arbeitete zuvor als stellvertretender Generaldirektor in der Generaldirektion für Wirtschaft und Finanzen.

Als Wirtschaftswissenschaftler trat er 1973 der Europäischen Kommission, und zwar der oben genannten Generaldirektion, bei. Dort spezialisierte er sich auf das Währungsgebiet.

Seitdem leitete er Abteilungen, die sich sowohl mit nationaler Währungspolitik als auch mit der Währungspolitik auf EU-Ebene befassen, dem EWS, dem ECU und Devisenmärkten als auch mit internationalen Währungs- und Finanzfragen.

Im Jahr 1991 wurde er zum Federal Reserve Board nach Washington versetzt, und 1992-1993 kam er zur portugiesischen Regierung als Berater für den Finanzminister.

Im Jahr 1994 kehrte er als Direktor für Finanzen zur Europäischen Kommission zurück und wurde 1999 Direktor für Wirtschaft und das Eurogebiet der Europäischen Union.

Als Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Finanzen war er in alle Verhandlungen bezüglich der Euroeinführung eingebunden und später auch für die praktischen Aspekte der Einführung der Euro-Banknoten und -Münzen verantwortlich. Während dieser Zeit war er ebenfalls Mitglied im AWFZ (Ausschuss für die Währungs-, Finanz- und Zahlungsbilanzstatistiken).

Von 2002 bis September 2005 war er Minister für Wirtschaft, Finanzen und Entwicklungsangelegenheiten bei der Delegation der Europäischen Kommission in Washington D.C. Danach kehrte er zurück zur Generaldirektion für Wirtschaft und Finanzen in Brüssel.

Österreichische Nationalbank erweitert und modernisiert Statistikangebot



Von links nach rechts: Manfred Fluch, Aurel Schubert, Matthias Fuchs

Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) ist einer der größten Produzenten von Primärstatistiken in Österreich. Im Jahr 2004 hat die OeNB ihr statistisches Informationsangebot verbessert und modernisiert. Insbesondere gibt sie eine neue statistische Quartalspublikation heraus und hat ihren Internet-Auftritt neu gestaltet. Zudem wurde eine Statistik-Hotline eingerichtet, die dazu dient, statistische Anfragen von Experten, Journalisten, Universitäten und Privatleuten zu beantworten. In einer öffentlichen Umfrage, die im Februar 2005 durchgeführt wurde, war die Resonanz der Nutzer im höchsten Maße positiv.

Die Erstellung von Finanzstatistiken ist ein zentrales Aufgabengebiet der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB). Insbesondere zu den Bereichen Zinsen, Wechselkurse, Finanzinstitutionen, Außenwirtschaft oder Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung erhebt, erstellt und veröffentlicht die OeNB umfangreiches Datenmaterial und ist neben Statistik Austria der

größte Produzent von Primärstatistiken in Österreich. Durch spezielles Know-how zur Gestaltung und Methodik von statistischen Erhebungen, die aktuelle und interpretierende Aufbereitung der Daten, benutzerfreundliche Zugriffe sowie transparente und serviceorientierte Information hat sich der Statistikbereich der OeNB in den letzten Jahren zum „Kompetenzen-

trum für Finanzstatistik“ in Österreich entwickelt. Infolge der intensiven Mitarbeit an der Entwicklung und durch die Erfüllung aller nationalen, europäischen und internationalen Vorgaben bezüglich Methodologie, Konsistenz und Termintreue gewährleistet die OeNB auch eine gleich bleibend hohe Qualität ihrer Daten. Diese gilt auch für ihre durchwegs entgeltfreie Verbreitung, die unter Einsatz der modernsten Technologien erfolgt.

Im Jahr 2004 hat die OeNB – neuen Anforderungen inhaltlicher wie technischer Natur Rechnung tragend – ihr gesamtes statistisches Informationsangebot grundlegend umgestellt, erweitert und modernisiert. Kernpunkte sind die neue Quartalspublikation *Statistiken – Daten & Analysen* und ein neu gestalteter, benutzerfreundlicher dynamischer *Internet-Auftritt* unter www.oenb.at/ Menü Statistik und Melderservice⁽¹⁾ mit dem Herzstück „Statistische Daten“ (den es als Ausschnitt auch in der Printversion gibt). Diese Produkte werden durch eine Statistik-Hotline begleitet, die ein breites Themenspektrum statistischer Anfragen telefonisch sowie mittels E-Mail beantwortet. Durchschnittlich erreichen diese Hotline jährlich 1500 Anfragen von Interessenten aus dem Bank- und Finanzwesen, aber auch dem universitären Bereich, von Journalisten und Privaten.

Das Service im Statistikbereich der OeNB

<http://www.oenb.at>

Statistik und Melderservice

Statistik.hotline@oenb.at

Statistik-Hotline:

☎ +43 1 40420 5555

<http://dieaktuellezahl.oenb.at>



Das neue Angebot hat nach Vorstellung in der Öffentlichkeit im September 2004 auf Anhieb durchwegs sehr positive Resonanz hervorgerufen. Nach einigen Monaten „Marktpräsenz“ und Vertrautheit der Anwender mit dem neuen Angebot hat die OeNB im Februar 2005 die Öffentlichkeit gebeten, das neue Statistikangebot zu beurteilen. Dabei erhielt das gesamte Paket eine gute Gesamtbeurteilung (nach dem Schulnotensystem von 1-5) im Mittel von 1,7 (Internetauftritt) bzw. 1,8 für die Quartalspublikation⁽²⁾. Ausdruck der Zufriedenheit ist auch, dass die Statistik-Site innerhalb der OeNB-Homepage bereits nach kurzer Zeit sehr hohe Zugriffsquoten erreichen konnte.

Die Motive für das Redesign sowie die einzelnen Elemente des neuen Statistikauftritts sind nachstehend kurz beschrieben, ergänzt durch die jeweilige Beurteilung der Nutzer.

Geändertes globales Umfeld, neue statistische Anforderungen

Der Abschluss der Euro bargeldumstellung, neue Prioritäten im Kennzahlenspektrum durch die Schaffung der Europäischen Währungsunion und Mitwirkung an der Geldpolitik im Eurosystem boten wesentliche Beweggründe für eine Weiterentwicklung des Statistikangebots.

Die damit einhergehenden neuen Anforderungen sowie die Verpflichtung der OeNB, qualitativ hochwertige und aktuelle Statistiken für die Geldpolitik des Eurosystems, die nationale Finanzmarktaufsicht und Wirtschaftspolitik zur Verfügung zu stellen, waren weitere wichtige Motive für das Redesign. Die EU-Erweiterung und diesbezügliche Brückenfunktion Österreichs legte zudem eine Ausweitung des statistischen Informationsangebots über die neuen Mitgliedsländer nahe. Schließlich zeigte eine internationale Bestandsaufnahme, dass reine Tabellenwerke in Printform – wie das frühere *Statistische Monatsheft* der OeNB bis vor der Umstellung eines war – als primäre Informationsquelle von elektronischen Medien verdrängt werden. Nicht zuletzt bestimmten auch betriebswirtschaftliche Elemente wie Kostenoptimierung und effizientere Prozessabläufe die Neugestaltung des statistischen Informationsangebots.

⁽¹⁾ Im Detail siehe: Fluch, M., und I. Wenko, 2004, „Redesign des Statistikangebots der OeNB“, in: *Statistiken – Daten & Analysen*, Heft Q 4/04, Oesterreichische Nationalbank, S. 72-82.

⁽²⁾ Im Detail siehe: Fluch, M., und M. Fuchs, 2005, „Beurteilung des neuen Statistikangebots der OeNB durch die Öffentlichkeit“, in: *Statistiken – Daten & Analysen*, Q3/05, Oesterreichische Nationalbank, S. 18-27.

Die OeNB – Das Kompetenzzentrum für Finanzstatistik

The screenshot shows the OeNB website interface. At the top, there is a navigation bar with links for 'Glossar', 'Dictionary', 'Feedback', 'Kontakt', 'Impressum und Haftung', 'Sitemap', and 'English version'. A search bar is located on the right. Below the navigation bar, the URL 'http://www.oenb.at/de/stat_melders/statistik_und_melderservice.jsp' is displayed. The main content area is divided into two columns. The left column is titled 'Statistik und Melderservice' and contains links for 'Presseaussendungen', 'Statistische Publikationen', 'Die aktuelle Zahl', 'Statistische Daten', 'Veröffentlichungskalender', 'Wirtschaftsindikatoren gemäß SDDS', 'Standards und Codes', 'Melderservice', 'Zahlungsbilanz – bitte melden', and 'Links'. The right column is titled 'Statistische Daten' and contains links for 'OeNB, Eurosystem und Monetärindikatoren', 'Zinssätze und Wechselkurse', 'Finanzinstitutionen', 'Wertpapiere', 'Zahlungsmittel und Zahlungssysteme', 'Preise, Wettbewerbsfähigkeit', 'Realwirtschaftliche Indikatoren', 'Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung', 'Außenwirtschaft', and 'Internationale Vergleiche'.

Restrukturierter Internetauftritt wurde besonders gut aufgenommen

Die Kernelemente des Redesigns liegen sowohl im inhaltlichen als auch im strukturellen bzw. gestalterischen Bereich:

- Metainformationen zur jeweiligen Tabelle bzw. zu jedem statistischem Indikator im Datenteil,
- Unterlegung aller Indikatoren mit historischen Zeitreihen,
- täglich mehrmaliges Update der Daten über die Schnittstelle einer hausinternen volkswirtschaftlichen Datenbank,
- logische, den gesamten Statistikfundus abdeckende Strukturen, die sich auch in anderen Submenüs innerhalb des Statistikzweiges wiederfinden und damit hohe Konsistenz, schnelle Auffindbarkeit wie auch weitgehende inhaltliche Übereinstimmung gewährleisten,
- eine leicht zu navigierende benutzerfreundliche Abfrage der Daten auf Basis semidynamisch konzipierter Tabellen, die schnelle Zugriffe und die Weiterverarbeitung in anderen Datenformaten (z. B. Excel-Spreadsheets) erlaubt.

Hervorzuheben ist der Bereich „Statistische Daten“, der in zehn Themenschwerpunkten alle von der OeNB angebotenen Daten und zugehörigen Metainformationen enthält. Das entsprechende Abfragetool mit selektiver Zeitreihenauswahl wurde in der OeNB selbst entwickelt. Ein Veröffentlichungskalender gibt Auskunft über die Verfügbarkeit neuer Indikatoren. Neu entwickelt wurde auch ein spezielles Melderservice, das alle relevanten Informationen für Datenlieferanten beinhaltet. Statistische News sind in den Rubriken „Presseaussendungen“, „Statistische Publikationen“ und „Die aktuelle Zahl“ vorzufinden.

Die schon erwähnte Umfrage vom Februar 2005 stellte dem Internetauftritt ein gutes Zeugnis aus. Nutzer, die häufig Daten auf der Website der OeNB recherchieren, beurteilten die einzelnen Submenüs im Mittel mit Noten zwischen 1,4 und 1,7, die gelegentlichen Anwender mit Noten zwischen 1,8 und 2,0. Nach einzelnen Kriterien (Aktualität, Auffindbarkeit, Umfang, Detaillierungsgrad usw.) befragt, wurde insbesondere die Aktualität sehr positiv gesehen. Verbesserungspotenzial liegt noch in der Darstellung der Erläuterungen wie auch bei der Navigation.

Neues Quartalsheft analysiert Finanzstatistiken

Wie die dem Relaunch vorgelagerten Kundenumfragen zeigten, besteht in Österreich auch unverändert Bedarf an einer statistischen Printpublikation. Eine solche wurde ergänzend zum Internetauftritt als statistisches Quartalsheft *Statistiken – Daten & Analysen* konzipiert. Diese Reihe offeriert Kurzberichte sowie Analysen mit thematischem Schwerpunkt zur österreichischen Finanzstatistik und einen Tabeleinteil. Spezielle statistische Themen erscheinen innerhalb dieser Serie auch als Sonderhefte. Die Quartalspublikation wurde von den Lesern ebenfalls gut aufgenommen und mit durchschnittlich 1,8 bewertet.

Weitere Ausbaustufen und Verbesserungen

Wenngleich durchwegs alle Elemente der Neugestaltung des Statistikanbots der OeNB eine hohe Zustimmung der User erreichten, greift die OeNB gerne weitere Anregungen, die im Zuge der Umfrage einlangten, zur Verbesserung ihres Dienstleistungsangebotes auf. Derzeit wird bereits intensiv an einer weiteren Ausbaustufe gearbeitet, in deren Zentrum die Entwicklung eines noch leistungsfähigeren Abfragetools steht, das die individuelle Zusammenstellung von statistischen Indikatoren erlaubt (dynamische Abfrage).



Verfasser: Manfred Fluch, Matthias Fuchs, Aurel Schubert
 Oesterreichische Nationalbank
 E-Mail: aurel.schubert@oenb.at

Für weitere Informationen:
<http://www.onb.at>

Zypern:

Der Internet-Auftritt wird ständig verbessert

Cystat, der Statistische Dienst von Zypern, veröffentlichte als eine der ersten Regierungsdienststellen in Zypern eine eigene Website. Seitdem wurden Inhalt und Gestaltung der Website kontinuierlich weiterentwickelt, um den Service für die Nutzer zu verbessern.

Cystat zeichnet als offizielle staatliche Organisation für die Erstellung und Veröffentlichung der meisten amtlichen Statistiken in Zypern verantwortlich. Hauptaufgabe von Cystat ist die Organisation und Durchführung verschiedener Vollerhebungen, Teilerhebungen und statistischer Umfragen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet sowie die Verbreitung der Ergebnisse; Ziel dabei ist es, sowohl die Regierung als auch den privaten Sektor bei der Politikgestaltung und der Planung ihrer Aktivitäten zu unterstützen.

Die erste Website im Jahr 1998 enthielt Pressemitteilungen, Tabellen mit wichtigem Zahlenmaterial, eine Liste der Veröffentlichungen, Links zu Statistik-Websites und allgemeine Informationen über Cystat. Die nach Themen geordneten Tabellen konnten in Excel angezeigt und heruntergeladen werden. Die Pressemitteilungen waren ebenfalls nach Thema und Datum geordnet. Auch wenn die Website zum damaligen Zeitpunkt für eine Regierungsdienststelle eine enorme Neuerung darstellte, waren noch verschiedene Probleme zu lösen. Das gravierendste Problem betraf die Aktualisierungskosten, die sich als recht hoch erwiesen, da die Aktualisierung von einem Privatunternehmen durchgeführt wurde; außerdem war kein regelmäßiger Aktualisierungstermin festgesetzt, so dass die Nutzer die Website immer wieder aufrufen mussten um nachzusehen, ob Updates eingestellt worden waren. Nicht zuletzt erwies sich auch das Auffinden von Informationen als schwierig, da die Daten nach mehr als 20 Themen geordnet waren!

Erweiterung des Angebots

Als Teil des Regierungsvorhabens „Entwicklung und Einführung von Websystemen für verschiedene Regie-



Costas K. Diamantides

rungsdienststellen“ wurde dann 2003 die neue Website in Dienst gestellt. Zielsetzung dieser Neuentwicklung war es, eine dynamische Internetpräsenz von Cystat zu gewährleisten. Die neue Website, die umfassende Statistikdaten, Dienstleistungen für registrierte Nutzer sowie Veröffentlichungen in elektronischem Format bereithält, wird von Cystat selbst aktualisiert, wodurch die Kosten für die externe Aktualisierung entfallen.

Seit Beginn ihres Internetauftritts hat sich die Cystat-Website zur wichtigsten Quelle für statistische Informationen entwickelt. Die wichtigsten Merkmale der Website: kostenloser und einfacher Zugang zu den aktuellsten Statistikdaten und zu Daten über zurück-

liegende Zeiträume, regelmäßige Veröffentlichung von Pressemitteilungen jeweils um 12 Uhr und Zugang zu Informationen über Funktion, Aktivitäten und Ankündigungen von Cystat.

Die wichtigsten Neuerungen betreffen jedoch die Verfügbarkeit von Dienstleistungen für registrierte Nutzer: die Verfügbarkeit von Cystat-Veröffentlichungen in elektronischem Format per „Alert“-Funktion und „Online-Bestellung“ und die Einführung des „Release Calendar“ mit den Terminen für die Veröffentlichung von Pressemitteilungen.

Über den „Alert“-Service werden die registrierten Benutzer umgehend informiert, wenn Neuankündigungen und neue Daten auf der Website verfügbar sind. Derzeit nutzen rund 88 % der 650 registrierten Nutzer den „Alert“-Service – ein Zeichen für das große Interesse an einer derartigen Dienstleistung.

Über den Online-Bestellservice können registrierte Nutzer gedruckte Veröffentlichungen online bestellen. Die Zahl der Bestellungen ist allerdings noch relativ niedrig, da nur per Scheck gezahlt werden kann.

Seit Ende 2004 bietet Cystat kostenlosen Online-Zugang zu der Mehrzahl seiner Veröffentlichungen. Die Politik von Cystat sieht vor, dass alle neuen Veröffentlichungen auf elektronischem Wege über die Website abgerufen werden können. Die Tatsache, dass die Rubrik „Veröffentlichungen“ durchgehend zu den am häufigsten aufgerufenen Seiten der Website gehört, zeigt, dass die Nachfrage nach Veröffentlichungen in elektronischem Format groß ist.

Nicht zuletzt wird jeden Freitag der „Release Calendar“ aktualisiert. Auf dieser Seite sind sämtliche für die darauf folgende Woche anstehenden Ankündigungen mit

Datum und Thema aufgeführt. Aus den Rückmeldungen zu dieser Rubrik geht hervor, dass dieser Dienst vor allem von Journalisten und von der Privatwirtschaft genutzt wird.

Feedback und Weiterentwicklung des Dienstleistungsangebots

Seit Februar 2005 wird die Website durchschnittlich 4 500 Mal im Monat aufgerufen. Über 1 200 Veröffentlichungen werden jeden Monat von der Website heruntergeladen – bis auf die Sommermonate, in denen die Zahl der Downloads um ein Drittel zurückgeht. Zwar liegen keine umfangreichen Auskünfte zur Zufriedenheit der Benutzer vor, doch lässt sich am Feedback verschiedener Nutzergruppen wie Journalisten, Politiker, Wissenschaftler und Staatsbedienstete ablesen, dass die angebotenen Dienstleistungen von den Benutzern sehr geschätzt werden.

Die rasch fortschreitende Entwicklung im Internet bietet Cystat die Möglichkeit, mehr und bessere Dienstleistungen anzubieten. Die für die nächste Zukunft vorgesehenen Verbesserungen betreffen den Inhalt der per E-Mail versandten „Alert“-Meldungen, die Einführung der Online-Bezahlung per Kreditkarte, den Aufbau eines Online-Archivs für elektronische Veröffentlichungen und die Einführung von Untergliederungen zu den angebotenen Themen.

Verfasser: Costas K. Diamantides

Leiter der Abteilung Verbreitung von Statistiken und IKT-Erhebungen Statistical Service of Cyprus

Für weitere Informationen:

<http://www.mof.gov.cy/cystat>

StatBank Denmark: Eine Online-Datenbank, die auf die Bedürfnisse der Nutzer eingeht

StatBank Denmark (die kostenlos zugängliche Online-Datenbank von Statistics Denmark) wurde im Lauf der Jahre – ausgehend von regelmäßigen Nutzerumfragen und Usability-Tests – systematisch weiterentwickelt. Die Ergebnisse von Umfragen und Tests flossen in die gezielte Verbesserung der Nutzeroberfläche ein; die Nutzerzahlen sind dadurch deutlich gestiegen.

Die Datenbank StatBank mit 1 000 umfangreichen mehrdimensionalen Tabellen, deren Gliederungstiefe bis auf die Ebene der Kommunen reicht, enthält Daten zu sämtlichen Themengebieten der Statistik. Somit haben die Nutzer der Datenbank Zugang zu mehreren Milliarden Einzeldaten – und dies völlig kostenlos.

In einer jährlichen Nutzerumfrage werden die Erwartungen der Nutzer ermittelt

Einmal jährlich bekommen die Nutzer der Output-Datenbank StatBank die Gelegenheit, sich dazu zu äußern, was ihnen an der Datenbank gut gefällt und was sie weniger gut finden. Obwohl wir viel häufiger mit den Nutzern kommunizieren, lassen sich durch die jährliche Umfrage im Internet Daten auf formalem Wege ermitteln. Weitere wichtige Informationsquellen sind Schulungskurse, Anfragen per Telefon und E-Mail, Usability-Tests und eine Studie zu den Nutzungsgewohnheiten.

Die Umfrage dauert jeweils eine Woche. Damit stoßen die Nutzer, die die Datenbank häufig konsultieren, mit höherer Wahrscheinlichkeit auf den Fragebogen. Ein Viertel der Befragten nutzt die StatBank mindestens einmal wöchentlich – manche sogar täglich. Die meisten Nutzer (98 % der registrierten Nutzer) finden, was sie suchen. Input für weitere Verbesserungen erhalten wir jedoch in der Hauptsache von den weniger erfolgreichen Nutzern. Die ganze wunderbare Informationsvielfalt kann den Nutzer schlichtweg überwältigen, wenn sie nicht so strukturiert ist, dass jedermann intuitiv das Gesuchte findet.



Annegrete Wulff

Die Kommentare reichen von:

- Wie ich mich auf Ihrer Website zurechtfinden soll, ist mir nicht klar. Ich gelange da auf Unterseiten, bei denen ich nicht weiß, was ich da soll.
- Für mich ist das alles etwas verwirrend. Aber ich versuche es und bin zuversichtlich, dass ich am Ende zum Ziel gelange.
- Für den Neuling ist diese Vielfalt an Auswahlmöglichkeiten schon ziemlich verwirrend.

Bis hin zu:

- Eine wirklich gut gegliederte und nutzerfreundliche Website!

Wir sind zu der Einsicht gelangt, dass eine gute Suchfunktion entscheidend ist, denn viele Nutzer sind einfach nicht mit der Art und Weise vertraut, in der ein statistisches Amt seine Daten strukturiert. Für viele Nutzer heißt das, dass die Suchfunktion die Möglichkeit bieten muss, Daten anhand gängiger Begriffe zu suchen. Gleiches gilt für die Dokumentation. Die Nutzer wollen verständliche Begleitinformationen in ihrer eigenen Sprache, wann und wo auch immer sie diese benötigen.

Die Ergebnisse fließen in einen Aktionsplan ein

Obwohl sich viele Nutzer dankbar und zufrieden über die StatBank äußern, kann doch noch manches verbessert werden. Vor allem müssen wir allen, auch gelegentlichen Nutzern der StatBank, ihren praktischen Nutzen vor Augen führen. Dieser Aspekt findet sich im Aktionsplan 2005 wieder.

Die Schwerpunkte des Aktionsplans 2005:

1. In die Datenbank werden statistische Inhalte entsprechend der Geschäftsstrategie 2006 eingestellt, in der es heißt: „Die statistischen Information in der StatBank Denmark werden dahin gehend erweitert, dass alle amtlichen Statistiken aufgenommen werden.“
2. Wir werden eine Online-Demo entwickeln, in der die Möglichkeiten der StatBank Schritt für Schritt beschrieben werden.
3. Der Retrieval-Höchstwert von derzeit 50 000 Zeilen für eine Abfrage wird heraufgesetzt.
4. Es wird eine Aggregierungsfunktion entwickelt.
5. Es werden Möglichkeiten für eine einfachere Darstellung von Tabellen untersucht.

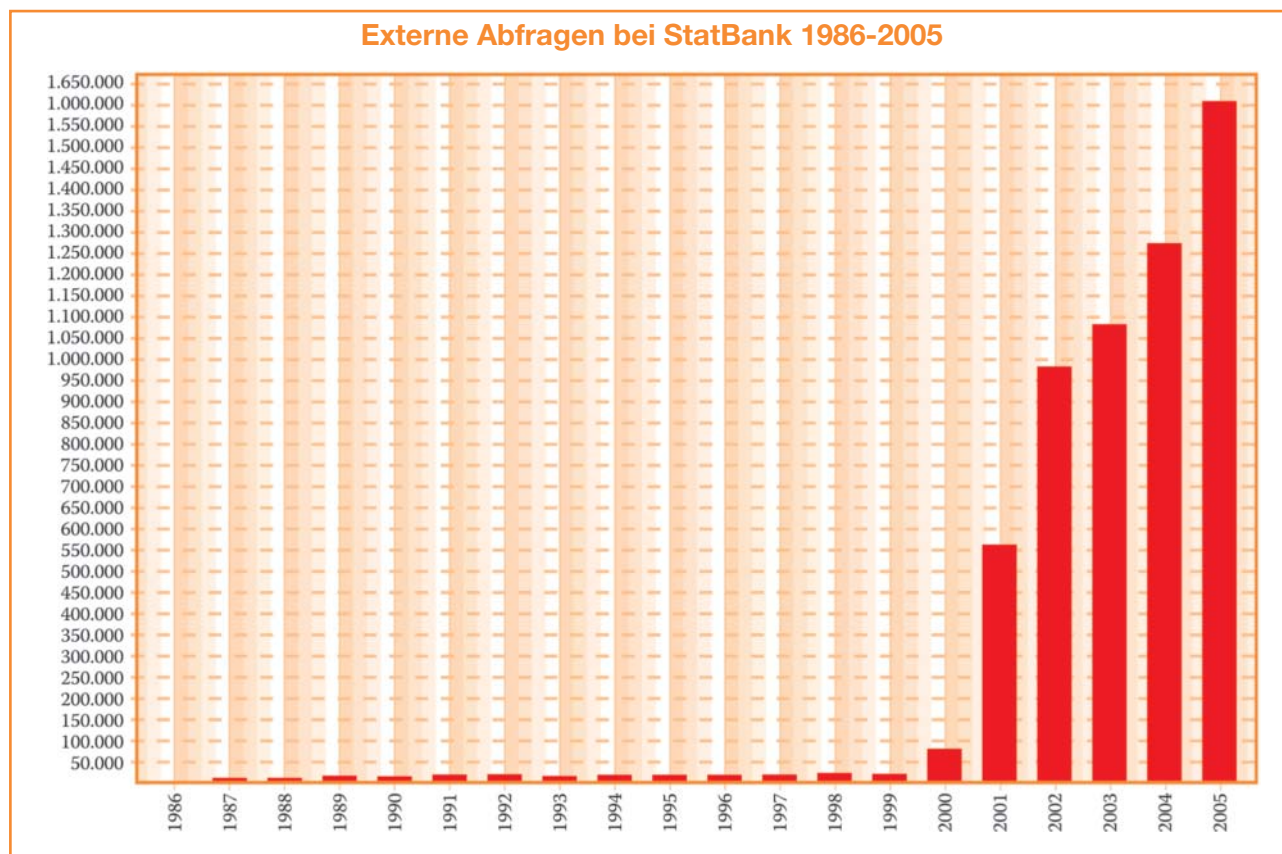
Die Ergebnisse der Umfragen können im Internet abgerufen werden unter

www.dst.dk/usersurvey.

Die Datenbanknutzung wird anhand der Zahl der Tabellenabfragen (oder Downloads) gemessen. Sie ist – vor allem seit der Einführung der kostenlosen Abfragemöglichkeit im Jahr 2001 – deutlich gestiegen. Mit geschätzten 1,6 Millionen extrahierten Tabellen im Jahr 2005 hat die Nutzung gegenüber 2000 um das Zwanzigfache zugenommen.

Verfasserin: Annegrete Wulff

Stellvertretende Leiterin der Abteilung Statistische Verbreitung, Statistics Denmark.



StatHost:

Mieten Sie Ihre eigene Datenbank!

„Outsourcing“ gilt in der IT-Branche seit geraumer Zeit als Zauberwort. Doch immer noch mühen sich viele Unternehmen damit ab, selbst „das Rad neu zu erfinden“. Die meisten statistischen Ämter unterhalten ein Output-Datenbanksystem für die Datenverbreitung per Internet – eine Herausforderung, vor der auch viele Unternehmen und Behörden stehen. Aber wie wäre es, ein komplettes System für die Verbreitung statistischer Daten, einschließlich Hosting, anzumieten? Statistics Denmark bietet jetzt ein neues Konzept an: Mieten Sie einfach ein Datenbanksystem für die Verbreitung Ihrer Daten!

Seit Statistics Denmark 1999 begann, statistische Daten über das Internet zu verbreiten (www.statbank.dk), erhält es Besuch von Institutionen und Organisationen aus Dänemark und anderen Ländern, die sich Anregungen für den Aufbau einer eigenen Internet-Datenbank holen wollen. In den Anfangsjahren des Internet war mit der Entwicklung eines neuen Systems noch so etwas wie Pioniergeist verbunden. In vielen Fällen wäre es allerdings für das eigentliche Geschäft besser, man würde die Entwicklungsarbeit Firmen überlassen, die auf derartige Dienstleistungen spezialisiert sind. Das mag zwar zunächst teuer erscheinen, zahlt sich jedoch in der Regel auf lange Sicht aus.

Was verbirgt sich hinter dem System StatHost?

StatHost ist eine Erweiterung des bestehenden Verbreitungssystems, das wir bei Statistics Denmark für den Betrieb unserer eigenen Internet-Datenbank (www.statbank.dk) nutzen. StatHost bietet externen Unternehmen und Organisationen die Möglichkeit, ihre eigenen Daten oder Daten, die sie von Statistics Denmark kaufen, über unser System zu verbreiten. Design und Layout für die Präsentation der Daten im Internet bestimmt der Kunde selbst, und er erhält auch eine eigene Internet-Adresse. Für den Benutzer sieht die Datenbank aus wie ein Bestandteil der Original-Website des Kunden, der auch die konkreten Inhalte und die Optionen für den Abruf von Daten festlegt. Daten, Software und Hardware sind jedoch physisch bei Statistics Denmark untergebracht.

Vorteile für den Kunden

Die Modernisierung und Aufrüstung des Systems sowie die Aufnahme neuer Funktionalitäten erfolgen zentral. Alle Lösungen laufen auf demselben Kernsystem. Sämtliche Modernisierungen und Erweiterungen werden standardmäßig für alle Lösungen gleichzeitig installiert. Welche Funktionalitäten die jeweilige Lösung jedoch letztlich enthalten soll, kann der Kunde bestimmen. Wenn ein Kunde eine neue Funktion nicht haben möchte, kann diese in der Regel für seine Lösung gezielt deaktiviert werden. Um technische Belange braucht sich der Kunde nicht zu kümmern. Design und Funktionsumfang werden für die jeweilige Implementierung zu Beginn festgelegt. Die gesamte Einrichtung des Systems übernimmt Statistics Denmark. Damit behält der Kunde den Kopf frei und kann sich um Inhalte kümmern statt um technische Probleme.

Sämtliche Einzel-Implementierungen laufen auf demselben Kernsystem. Damit ist für alle Lösungen die gleiche Sicherheit und die gleiche Zuverlässigkeit gewährleistet wie für www.statbank.dk. Für das Jahr 2005 wurde von Statistics Denmark eine Systemverfügbarkeit von mindestens 99,5 % zugesichert.

Kunden, die ihre Daten selbst aufbereiten, können mit Dateien mit Kommaseparierung (CSV-Dateien) oder PC-Axis-Dateien (PX-Dateien) arbeiten. Die meisten Kunden sind in der Lage, zumindest CSV-Dateien zu erstellen, wodurch die Datengenerierung für sie vielfach einfacher wird als bei anderen Verbreitungsme-



Lars Knudsen

thoden. Bevor die Daten geladen werden, wird die grundlegende Datenstruktur jeder StatHost-Lösung, der so genannte Cube, festgelegt und generiert. Dabei gibt der Datenbankadministrator dem Kunden Hinweise auf bewährte Vorgehensweisen für eine derar-

tige Verbreitung von Statistiken. So lassen sich häufig vorkommende Fehler bei der Verbreitung vermeiden.

Aufbau einer StatHost-Nutzergruppe

In nächster Zeit soll eine StatHost-Nutzergruppe eingerichtet werden, deren Mitglieder von den Kunden benannt werden. In ihr sollen Ideen für die künftige Entwicklung gesammelt und geplante Änderungen diskutiert werden. Die Mitglieder der Gruppe könnten zu jährlichen Treffen eingeladen und in eine Mailing-Liste aufgenommen werden. Der Betrieb von StatHost läuft bei Statistics Denmark seit Anfang 2005. Bislang sind vier StatHost-Lösungen für Kunden eingerichtet, Anfragen von vier weiteren Kunden liegen vor.

Verfasser: Lars Knudsen
Senior Adviser, Verbreitungszentrum,
Statistics Denmark

Für weitere Informationen:

<http://www.dst.dk>

Statistisches Fastfood – eine Möglichkeit, ein breites Publikum anzusprechen

Statistics Denmark zeigt sich sehr kreativ in dem Bemühen, Statistiken einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen. Mit der kurzen Frage „Wussten Sie schon, dass...?“ wendet sich Statistics Denmark direkt an die Allgemeinheit und veröffentlicht auf lebhaft Weise anschauliche statistische Informationen in Form von Antworten zu den Bereichen Wirtschaft, Lebensgewohnheiten, Freizeit usw. Diese Frage-und-Antwort-Rubrik – ursprünglich dazu gedacht, die Zahl der Zugriffe auf die Website des Amtes zu erhöhen – findet unter der dänischen Bevölkerung und in den Medien regen Zuspruch.

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, für wie viele Menschen Ihre Statistiken von Nutzen sein könnten und wie schade es eigentlich ist, dass sich nicht jeder dessen bewusst ist? Und haben Sie auch schon einmal daran gedacht, wie schön es doch wäre, wenn die Medien im Land Ihre Statistiken Tag für Tag abdrucken würden? Bei Statistics Denmark haben wir uns mit diesen Fragen befasst, und eine unserer Antworten besteht darin, dass wir statistische Informationen in Form von Kurzbeiträgen unter dem Motto „Wussten Sie schon, dass...?“ vermitteln. Hier zwei Beispiele:

- Wussten Sie schon, dass 2004 in 48 Prozent der dänischen Haushalte ein Wäschetrockner stand? Dass im Jahr 1990 nur 24 Prozent aller Haushalte einen Wäschetrockner hatten?
- Wussten Sie schon, dass sich die Zahl der Autos in Dänemark seit 1969 verdoppelt hat? Derzeit sind in Dänemark 1,9 Millionen Kraftfahrzeuge zugelassen.

„Leicht verdauliche“ und einfach zugängliche Statistiken finden großes Interesse

Diese knappen „Statistikhäppchen“ dienen ursprünglich dazu, die Zahl der Zugriffe auf unsere Website zu steigern, doch inzwischen stoßen sie bei verschiedenen Medien auf beträchtliches Interesse. Sie beginnen

immer mit der Frage „Wussten Sie schon, dass...?“ gefolgt von einem oder zwei Sätzen, die in komprimierter Form eine statistische Information über unsere Lebensweise, Unternehmen, die Wirtschaft oder Ähnliches enthalten.

Seit Statistics Denmark vor zwei Jahren mit der kostenlosen Veröffentlichung der Rubrik „Wussten Sie schon, dass...?“ begonnen hat, sind verschiedenste Organisationen mit Ideen an uns herangetreten, wie man sie einem breiteren Publikum zugänglich machen könnte. „Wussten Sie schon, dass...?“ hat es ins landesweite Fernsehen geschafft, auf die offizielle Website des Landes (www.denmark.dk), in eine witzige Revue, ein Fitnesscenter und an weitere Orte. Seit langem unterhält Statistics Denmark auf kostenloser Basis einen Austausch mit einer großen landesweiten Tageszeitung – die Zeitung erhält die Stories, wir bekommen die Kolumnen. In jüngster Zeit geht die Entwicklung nun dahin, dass uns verschiedene Medien gegen Bezahlung „Wussten Sie schon, dass...?“-Fragen zu bestimmten Themen (Freizeit, Verkehr, Familie usw.) stellen. Unseren Schätzungen zufolge wird die „Wussten Sie schon, dass...?“-Rubrik Woche für Woche von rund 100 000 Dänen gelesen. Doch kann man diese kleinen „Statistikhäppchen“ überhaupt als Wissensvermittlung betrachten? Oder handelt es sich dabei nur um beliebige Unterhaltung?



Philip Sonne

Infotainment...

Schürft man etwas tiefer, so bleibt wenig mehr als ein paar Kernzahlen und -fakten. Doch das ist genau die Art Information, die die Leute im Bus oder beim Surfen auf einer Website gerne lesen. Während viele Veröffentlichungen von Statistics Denmark nur mit Mühe ein größeres Publikum erreichen, wird „Wussten Sie schon, dass...?“ täglich von Tausenden gelesen. Im Bus oder beim Surfen im Internet suchen die Leute keine komplizierten Analysen. Sie suchen kurze und humorvolle Informationen, die sie an Freunde oder Kollegen

weitergeben können. Das Konzept von „Wussten Sie schon, dass...?“ lässt sich mit einer Fastfood-Mahlzeit vergleichen – schnell und schmackhaft, aber ebenso schnell vergessen. So gesehen ist kaum zu bezweifeln, dass „Wussten Sie schon, dass...?“ eher Unterhaltung ist als Wissensvermittlung. *Infotainment* wäre die passende Bezeichnung.

Die Vertrauenswürdigkeit von Statistics Denmark wird dadurch jedoch nicht beeinträchtigt, solange wir weiterhin seriöse und gut dokumentierte Statistiken herausgeben. Vielmehr zeigt uns „Wussten Sie schon, dass...?“, dass Statistiken auf verschiedenen Wegen verbreitet werden können, ohne dass wir deshalb zentrale Werte aufgeben müssen. Dass wir in der Lage sind, auch in ungewöhnlichen Situationen mit den Menschen zu kommunizieren und Menschen anzusprechen, die mit Statistik sonst nichts zu tun haben, trägt nur zum positiven Image der Institution bei. Daneben erhoffen wir uns, letztlich auch skeptische Statistikgegner davon zu überzeugen, dass Statistiken weder schwierig noch langweilig sind. Damit stellt diese Rubrik in der Tat eine sinnvolle Art dar, öffentliche Mittel auszugeben.

Verfasser: Philip Sonne

Redakteur des statistischen Jahrbuchs

Statistics Denmark

Für weitere Informationen:

<http://www.dst.dk/uk>

Einheitlicher Zugang zu Statistiken für das Euro- Währungsgebiet und nationalen Statistiken ⁽¹⁾

Erstellung und Veröffentlichung von Finanz- und Währungsstatistiken für das Euro-Währungsgebiet sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Europäischen Zentralbank (EZB). Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den nationalen Zentralbanken (NZB) des Euro-Währungsgebiets, die die statistischen Ergebnisse für ihre Länder an die EZB übermitteln. Wenngleich für die Gestaltung der Geldpolitik nur die statistischen Indikatoren für das Euro-Währungsgebiet als Ganzes von Belang sind, besteht doch bei vielen Nutzern dieser Statistiken ein wachsendes Interesse an einer einfacheren Zugangsmöglichkeit zu den nationalen Beiträgen zu den Statistiken für das Euro-Währungsgebiet. Zu diesen Nutzern zählen neben Analysten und Marktteilnehmern auch Journalisten und Wissenschaftler. Bislang sahen sich Nutzer, die einzelstaatliche Aufgliederungen abrufen wollten, gezwungen, 13 verschiedene Websites abzufragen – die der EZB und der zwölf NZB. Als Reaktion auf diese Nachfrage wurde vom Eurosystem (das Eurosystem besteht aus der EZB und den zwölf NZB der Länder des Euro-Währungsgebiets) der Rahmen für einen verbesserten Zugang zu Statistiken des Euro-Währungsgebiets geschaffen.

Wie kann der Bedarf gedeckt werden?

Der Grundgedanke des neuen Rahmens besteht darin, dass die Aggregate für das Euro-Währungsgebiet und alle nationalen Beiträge zu einem einzigen Tabellensatz zusammengefasst werden, der zeitgleich auf der Website der EZB und den Websites der teilnehmenden NZB in Englisch und in der jeweiligen Landessprache veröffentlicht wird. Diejenigen NZB, die sich nicht an dieser gemeinsamen Verbreitung beteiligen, haben in ihre Websites einen Link zu der betreffenden Seite auf der EZB-Website aufgenommen.

Für die gleichzeitige Veröffentlichung der Daten auf allen Websites wurde eine technische Lösung gefunden. Sie basiert auf Internet-Technologien und arbeitet nach von der SDMX-Initiative entwickelten internationalen Standards für Statistikdaten ⁽²⁾. Das System wurde von der EZB und den an der gemeinsamen Verbrei-

tung teilnehmenden NZB in ihre Websites integriert, so dass die Tabellen im Layout der betreffenden Institution und in der jeweiligen Landessprache angezeigt werden. Hieraus ergibt sich eine höhere Nutzerfreundlichkeit in der Darstellung dieser Statistiken. Die Konsistenz der Daten im gesamten Eurosystem ist dadurch gewährleistet, dass die Daten in einer gemeinsamen Original-Datenbank bei der EZB gespeichert sind; in dieser Datenbank werden die von den NZB übermittelten Daten und die Daten der EZB für die gemeinsame Verbreitung zusammengeführt.

Der Nutzer-Support für die neuen Tabellen ist dezentral organisiert, die entsprechenden Kontaktdaten sind auf den Websites aller Teilnehmer angegeben.

Dank dieses verbesserten Verbreitungskonzepts und der dafür eingesetzten innovativen Technologien ist das Eurosystem nunmehr in der Lage, den Medien

⁽¹⁾ Dies ist das Ergebnis der Entwicklungsarbeit einer Taskforce unter der Leitung des Ausschusses für Statistik des Europäischen Systems der Zentralbanken.

⁽²⁾ Diese Standards wurden im Rahmen der weltweiten Initiative SDMX (siehe www.sdmx.org) entwickelt, die u. a. von der EZB finanziert wird.



Die Mitglieder der Taskforce „Verbreitung von Statistiken“

und Bürgern in Europa seine Statistiken effizienter als bisher zu vermitteln. Damit tritt das Eurosystem als Netz eng kooperierender Institutionen stärker in den Vordergrund.

Welche Daten sind enthalten?

Im Rahmen des neuen Konzepts werden Statistiken zu den Gebieten verbreitet, für die die EZB mit Unterstützung durch die NZB als hauptverantwortliche Institution zuständig ist oder die sie gemeinsam mit Eurostat veröffentlicht. Hierbei handelt es sich um folgende Gebiete der Statistik:

- (i) MFI-Statistiken,
- (ii) außenwirtschaftliche Statistiken einschließlich internationaler Währungsreserven,
- (iii) Finanzkonten und zugehörige Statistiken.

Die EZB hat die gemeinsame Verbreitung der entsprechenden nationalen Beiträge in sechs Tabellensätzen zusammengefasst, die nach ihrer wirtschaftlichen Bedeutung, dem Grad der Harmonisierung der Statistiken und der konzeptionellen Validität der nationalen Untergliederungen ausgewählt wurden.

Im Laufe der Zeit sollen in diesem Rahmen weitere Informationen veröffentlicht und damit der Service des Eurosystems für die Nutzer seiner Statistiken weiter verbessert werden.

Wo können die Daten abgerufen werden?

Der Zugriff auf die Daten erfolgt über die Website der EZB oder die Websites der neun NZB, die an dem gemeinsamen System teilnehmen. Die drei übrigen NZB des Eurosystems haben auf ihren Websites einen Link zur Statistik-Website der EZB eingerichtet. Auf der EZB-Website können die Daten im Bereich „Statistics“ abgerufen werden. Die Tabellen werden gegenüber den Aggregaten für das Euro-Währungsgebiet auf einer Art „zweiten Ebene“ verbreitet.

Über die folgende Website können die Tabellen in den verschiedenen Sprachen des Euro-Währungsgebiets abgerufen werden:

Verfasser: Gérard Salou
 Leiter der Abteilung „Statistical Information Management and User Services Division“
 Europäische Zentralbank

WebStat – die Alternative zur Suchmaschine

Fünf Jahre arbeiteten die Informationsspezialisten der Bibliothek von Statistics Finland an einer Lösung, die den wachsenden Informationsbedarf der Nutzer durch die Bereitstellung von Statistiken im Internet deckt. Mit WebStat ist das Ergebnis dieser Arbeit jetzt für alle Internet-Nutzer zugänglich.

WebStat ist ein Service der Bibliothek von Statistics Finland, dem statistischen Zentralamt Finnlands, für ihre Kunden im Internet. Über WebStat erhalten Internet-Nutzer Zugriff auf qualitativ hochwertige statistische Daten. Die Nutzerführung des Systems ist dabei so ausgelegt, dass der Nutzer anhand der Suchergebnisse beurteilen kann, ob die Daten für seine Zwecke geeignet sind. Dank regelmäßiger Aktualisierung bildet WebStat eine wertvolle Ergänzung zum Katalog der Bibliothek von Statistics Finland. Mit den Auswahlmöglichkeiten und Beschreibungen in den WebStat-Referenzen ist das Fachwissen der Bibliothekare jetzt einem breiteren Nutzerkreis zugänglich. Die Nutzer, insbesondere Studenten, werden ermutigt, diese hochwertige Recherchedatenbank anstelle gängiger Suchmaschinen wie Google zu nutzen. Darüber hinaus bildet WebStat ein wichtiges Hilfsmittel für die tägliche Arbeit der Bibliotheksmitarbeiter, die Links zu einschlägigen Informationsquellen, die über die Datenbank zu finden sind, einfach in ihre Antworten auf per E-Mail eingegangene Anfragen aufnehmen können.

Zugang zu Statistiken aus aller Welt

Rund 3 000 Quellen für Statistiken, die kostenlos über das Internet zugänglich sind, wurden ausgewählt und können nun über den WebStat-Service abgerufen werden. Die Statistiken sind im Internet zugänglich über

- Portale,
- Link-Listen,
- themenspezifische Websites,
- Datenbanken,
- statistische Tabellen,
- Diagramme und Kartenmaterial.



Anja Törmä

Bei den Daten, die in WebStat aufgenommen wurden, handelt es sich um qualitativ hochwertige Statistiken zu den Bereichen Gesellschaft und Wirtschaft. Der Schwerpunkt liegt auf Statistiken über Finnland – amtliche Statistiken für Finnland, Statistiken anderer staatlicher Stellen und nichtamtliche Statistiken, die von Organisationen aus den Bereichen Industrie, Han-

del, Kultur, Soziales und Gesundheit zusammengestellt wurden. Darüber hinaus enthält WebStat wichtige statistische Informationsquellen von zwischenstaatlichen Organisationen und internationalen Gremien und auch Statistiken von nationalen statistischen Ämtern (NSÄ). Von Eurostat erstellte und veröffentlichte Statistiken sind nach Themen geordnet dargestellt, die Daten in den Datenbanken sind nach Themenbereichen untergliedert.

Die Auswahlkriterien für die WebStat-Datenbank richten sich in Bezug auf Länder und Themen nach den Prioritäten der allgemeinen Ankaufspolitik der Bibliothek. Aus Gründen der Informationsarchitektur entsprechen die Themengebiete von WebStat denen der amtlichen finnischen Statistiken (Official Statistics of Finland, OSF). Die Begriffe des allgemeinen finnischen Thesaurus finden in mehreren finnischen Internetdiensten Verwendung, darunter WebStat, Tilda (der Bibliothekskatalog von Statistics Finland) und den von Statistics Finland erstellten und veröffentlichten Statistiken.

Informationen landesweit vernetzt

WebStat ist dem landesweiten Dienst Science Linkhouse angeschlossen, einem Recherchedienst mit themenspezifischen Sammlungen zu per Internet zugänglichen Ressourcen. Die Verweise werden in der gemeinsamen Datenbank von Science Linkhouse verwaltet. Science Linkhouse ist aus dem Projekt für

eine virtuelle finnische Bibliothek (Finnish Virtual Library) hervorgegangen. WebStat-Verweise lassen sich über Science Linkhouse auch im Portal Nelli (National Electronic Library Interface) recherchieren. WebStat-Verweise auf statistische Informationen über Finnland, die in englischer Sprache vorliegen, bietet der Dienst Renardus, ein Portal zu Gateways zu wissenschaftlichen Themen in Europa. Renardus kann kostenlos konsultiert werden und steht in mehreren Sprachen zur Verfügung, darunter Finnisch und Englisch.

Verfasserin: Anja Törmä
Mitarbeiterin im Informationsdienst,
Statistics Finland
E-Mail: anja.torma@stat.fi

Für weitere Informationen:

WebStat: <http://webstat.stat.fi>

Tilda: <http://tilda.linneanet.fi>

OSF: <http://www.stat.fi>

Science Linkhouse: <http://www.linkkitalo.fi>

Renardus: <http://www.renardus.org>

Tilastokeskus.fi – eine Quelle zuverlässiger statistischer Daten

Die Internetseiten des finnischen statistischen Zentralamts gewähren Einblicke in die Welt statistischer Daten. Auf unseren Internetseiten stehen aktuelle thematisch gegliederte Daten für etwa 200 verschiedene Statistiken zur Verfügung, die sich auf die unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereiche beziehen. Die meisten Statistiken gehören zur amtlichen finnischen Statistik. Seit Juni 2005 stehen die Internetseiten gemäß der neuen Struktur auch auf Schwedisch und Englisch zur Verfügung.

Für alle Statistiken gibt es eine eigene Homepage mit einer permanenten Internetadresse (tilastokeskus.fi/Bezeichnung der Statistik). Neben den statistischen Daten enthält die jeweilige Homepage auch eingehende Hintergrundinformationen im Zusammenhang mit dem betreffenden Tätigkeitsbereich, wie qualitätsbezogene und methodische Darstellungen, Konzepte, Definitionen und Klassifikationen. Zur Vereinfachung der Datensuche sind die Statistiken in statistische Themenbereiche gemäß der thematischen Aufschlüsselung des Statistischen finnischen Amtes untergliedert (tilastokeskus.fi/til/aiheet_en.html). Die Untergliederung sowie das umfassende Hintergrundmaterial zu den Statistiken erleichtern es dem Nutzer, verschiedene Themen zu strukturieren und mehr über jedes Thema zu erfahren.

Umfassende und aktuelle Statistiken im Internet

Neue statistische Daten werden auf der Website tilastokeskus.fi an Wochentagen um 9.00 Uhr im Rahmen der Aktualisierung von statistischen Veröffentlichungen und Datenbanken bekannt gegeben. Neben neuen statistischen Daten stehen auf der Website weitere aktuelle Informationen über die Statistiken und ihre Erstellung sowie Angaben über Veranstaltungen und neue Veröffentlichungen zur Verfügung.

Unter dem Stichwort „Organisation“ stehen auf der Website allgemeine Informationen über die Tätigkeiten des finnischen statistischen Zentralamts zur Verfügung. Unter dem Schlagwort „Produkte und Dienstleistungen“ sind verschiedene Informationsleistungen aufgeführt, die auf statistischen Daten beruhen: statisti-



Markku Huttunen

sche Datenbanken, Register und verschiedene thematische Serviceleistungen zu regionalen, nationalen und internationalen Themen. Der Nachrichtendienst bietet flexiblen Zugang zu den jüngsten statistischen Daten und anderen Neuigkeiten auf dem Gebiet der Statistik. Er umfasst ferner einen Veröffentlichungskalender der

Statistiken, Angaben über wöchentliche Veranstaltungen und Neuigkeiten sowie einen Kunden- und Informationsdienst (tilastokeskus.fi/ajk/index_en.html).

Die Website wurde Ende 2005 durchschnittlich etwa 190 000 Mal pro Monat aufgerufen.

Elektronische statistische Veröffentlichung

Das finnische statistische Zentralamt gibt derzeit etwa 700 statistische Veröffentlichungen in Finnisch pro Jahr heraus. Die statistischen Veröffentlichungen bestehen zumindest aus einem kurzen Textteil, sie umfassen jedoch häufig auch eine breiter angelegte Übersicht mit beigefügten Tabellen und Daten. Diese Informationspakete stellen dann eine elektronische statistische Veröffentlichung dar.

Alle elektronischen statistischen Veröffentlichungen, die auf den Internetseiten des finnischen statistischen Zentralamts zur Verfügung stehen, werden dauerhaft auf den Statistikseiten archiviert, ob sie nun einen kurzen Textteil oder eine breiter angelegte Übersicht umfassen. Es ist somit möglich, dauerhafte Verweise auf jede statistische Veröffentlichung oder einige ihrer Teile vorzunehmen, die in Zukunft unverändert bleiben. Bei den Verweisen kann es sich um Links auf anderen Internetseiten oder um Verweise in Artikeln und Veröffentlichungen in gedruckter Form handeln. Beispielhaft ist die permanente URL für „Quarterly national accounts 2005, 2nd quarter“ tilastokeskus.fi/til/ntp/2005/02/ntp_2005_02_2005-09-08_tie_001_en.html.

Statistische Datenbanken

Die statistischen Datenbanken des finnischen statistischen Zentralamts bieten eine vielfältige Auswahl von

statistischen Daten in Tabellenformat für verschiedene Nutzeranforderungen. Die kostenlos zugänglichen Datenbanken enthalten eine breite Auswahl an essentiellen statistischen Basisdaten. Die gebührenpflichtigen Leistungen umfassen längere Zeitreihen, Leistungen im Zusammenhang mit Indikatoren und umfangreiche Pakete, die zu verschiedenen Themen anhand von detaillierteren Daten erstellt wurden. Die statistischen Datenbanken stehen unter folgender Internetadresse zur Verfügung: tilastokeskus.fi/tup/tilastotietokannat/index_en.html.

Nützliche Links

Die nationale Linksammlung bietet Ihnen Zugang zu den Internetseiten der Erzeuger der amtlichen finnischen Statistik und anderer Einrichtungen und Forschungsinstitute. Die internationale Linkliste (tilastokeskus.fi/tup/linkit_en.html) verweist auf die nationalen statistischen Ämter der einzelnen Länder, internationale Organisationen, die Statistiken erstellen, und mehrere andere statistische Quellen.

Verfasser: Markku Huttunen
Contact Manager / Information Services
Statistics Finland
E-Mail: markku.huttunen@stat.fi

Für weitere Informationen:

http://tilastokeskus.fi/index_en.html

Förderung der statistischen Kompetenz

Statistische Kompetenz ist sowohl im Alltags- als auch im Berufsleben notwendig. Sie erfordert Vertrautheit mit und Kenntnisse der grundlegenden statistischen Fakten und Konzepte. Die Förderung der statistischen Kompetenz und der Nutzung von Statistiken gehört zu den strategischen Zielen des finnischen statistischen Zentralamts. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt das Amt hauptsächlich auf drei Maßnahmen: Weiterbildung der Nutzer, Erstellung von Online-Lernmaterial und Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen.

Statistische Kompetenz wird im Alltagsleben benötigt. Beispielsweise gibt es kaum eine Nachrichtensendung, in der zentrale statistische Daten oder Begriffe nicht erwähnt werden. Diejenigen, die auf dem Gebiet der Informationsgesellschaft tätig sind, müssen über vielseitige Fähigkeiten verfügen. Neben den zentralen Daten und Begriffen muss man auch mit Datenerfassungsmethoden und den Methoden der Darstellung, wie Tabellen und Schaubildern, vertraut sein. Das finnische statistische Zentralamt ist seit vielen Jahren bestrebt, die statistische Kompetenz seiner Nutzer zu verbessern.

Weiterbildung der Nutzer

Das finnische statistische Zentralamt bietet seinen Nutzern seit fast 20 Jahren gebührenpflichtige Weiterbildungsmaßnahmen an. Jedes Jahr veranstaltet das Amt etwa 30 Kurse zu Themen wie statistische Methoden und statistische Informationsquellen oder auch zu aktuellen Themen, wie dem Zustand der Volkswirtschaft, Entwicklungstendenzen beim Verbrauch bzw. der Erwerbslosigkeit. Die Kurse richten sich hauptsächlich an Wissenschaftler, Lehrer und Bibliothekare bzw. an alle Beschäftigten im öffentlichen oder privaten Sektor, die mit Statistiken zu tun haben.

Bei jedem Kurs werden die Teilnehmer um Rückmeldungen gebeten, die bei der weiteren Kursplanung in Betracht gezogen werden. Die Kurse finden in Form von Präsenzunterricht und vielgestaltigem Unterricht statt oder werden speziell auf den Nutzerbedarf zugeschnitten.



Reija Helenius

Online-Statistikurse

Die Leistungen, die das finnische statistische Zentralamt im Internet anbietet, umfassen einen kostenlosen Online-Statistikurs. Im Rahmen des für jedermann zugänglichen Kurses wird Lernmaterial zum Selbststudium zur Verfügung gestellt. Derzeit umfasst der Online-Statistikurs Lektionen zu neun Modulen: statistische Kompetenz und Nutzerfähigkeiten, Suche nach stati-

stischen Daten, Einführung in das statistische Denken, Einführung in die Demografie, Arbeitsmarktstatistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Indizes, thematische Karten und statistische Schaubilder.

Die Online-Module bieten eine Einführung in den Hintergrund der Statistiken, den Zweck von Statistiken und grundlegende statistische Methoden. Zu jedem Modul gibt es begleitende Beispiele und Übungen. Eine englische Sprachfassung steht seit Ende 2005 zur Verfügung. Zu dem Online-Statistikurs, der zu den gefragtesten Leistungen des finnischen statistischen Zentralamts gehört, gehen ständig positive Rückmeldungen von den Nutzern der Online-Leistungen des Amtes ein. Die Module eignen sich auch als Begleitmaterial für den Mathematik- und Sozialkundeunterricht in Oberschulen, als Material zum Selbststudium zur Begleitung von Statistikkursen im universitären Bereich sowie ganz allgemein für alle, die bei ihrer Tätigkeit statistische Daten benötigen.

Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen

Eine der Hauptmethoden, durch die das Wissen über Statistiken gesteigert und ihre Verwendung erläutert werden können, ist die Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen. In den letzten Jahren hat sich das finnische statistische Zentralamt insbesondere darauf konzentriert, die Vielzahl seiner Formen der Zusammenarbeit mit dem Universitätssektor zu erhöhen. Experten aus dem finnischen statistischen Zentralamt halten Vorlesungen an Universitäten und beraten die Studenten bei der Erstellung ihrer Diplomarbeiten, und zahlreiche Studenten sind jedes Jahr beim finni-

schen statistischen Zentralamt als Praktikanten tätig.

Seit dem Jahr 2002 widmet sich das finnische statistische Zentralamt insbesondere der Weiterbildung von Dozenten an Fachhochschulen im Rahmen eines Projekts, das durch den europäischen Sozialfonds finanziert wird. Die entsprechenden Kurse werden sehr positiv aufgenommen. Außerdem hat das finnische statistische Zentralamt zwei Pakete von Online-Lernmaterialien zur Unterstützung des Fachhochschulunterrichts zusammengestellt, und zwar zu statistischen Informationsquellen und statistischen Datenerfassungsmethoden. Derzeit wird ein Lernpaket zusammengestellt, das sich mit der Nutzung von Statistiken bei der Gründung eines neuen Unternehmens befasst. Vor der Erstellung des Online-Lernmaterials wurden die Fachhochschuldozenten zur Ermittlung ihres statistischen Informationsbedarfs eingehend befragt. Die Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen ist für das finnische statistische Zentralamt eine strategische Herausforderung. Schließlich sind sie die Ausbilder der künftigen Statistikknutzer, Entscheidungsträger und Datenlieferanten.

Verfasserin: Reija Helenius
Leiterin Entwicklung, Statistics Finland
E-Mail: reija.helenius@stat.fi

Für weitere Informationen:

http://www.stat.fi/index_en.html

Jedem Menschen seine eigene Inflationsrate

Das geht ja gar nicht, werden Sie jetzt sicher denken, nachdem Sie diese Überschrift gelesen haben. Und genau, es ist in der Tat nicht das Wesen der Statistik, lauter Einzelbeobachtungen wiederzugeben, sondern sie will einen Überblick geben, z. B. mit der Angabe eines Durchschnittswertes. Aber gerade der Mittelwert, der uns so einfach erscheint, macht große Probleme, weil er der menschlichen Wahrnehmung zuwiderläuft. In diesem Zusammenhang hat sich Destatis der Herausforderung gestellt, die Zahlen zur Inflation klarer zu vermitteln und hat daher eine Methode entwickelt, die ermöglicht, die Unterschiede zwischen einer durchschnittlichen Inflationsrate und einzelnen Raten aufzuzeigen.

Der Mittelwert ist nicht umsonst Gegenstand zahlreicher Witze über die Statistik, nach dem Schema „die eine Hand in kochendes Wasser, die andere in die Tiefkühltruhe ergibt eine angenehme Wärme“.

Auch aus anderen Ländern haben uns Statistiker bestätigt, dass die Bevölkerung im Allgemeinen dazu neigt, dem Ausspruch „alles wird teurer“ zuzustimmen, während die amtliche Statistik vergleichsweise geringe Inflationsraten veröffentlicht. Mit der Euro Bargeld-Einführung war es in Deutschland zusätzlich durch das Umtauschverhältnis von 2:1 zu teilweise starken Preiserhöhungen in Restaurants gekommen, ohne dass die durchschnittliche Inflationsrate dadurch erheblich zugenommen hätte.

In den Medien fand die Entrüstung der Konsumenten über die vermeintlich durch den Euro herbeigeführte Teuerung großen Widerhall und wurde zum Anlass genommen, die amtlichen Zahlen zur Inflation in Zweifel zu ziehen. Noch Jahre nach der Euro-Einführung veröffentlicht etwa ein Magazin in Deutschland eine eigene „echte“ Inflationsrate, die versucht, näher an den Empfindungen der Menschen zu liegen.

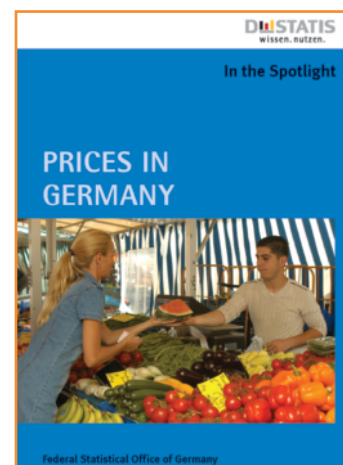
Der Mittelwert als Gegner der persönlichen Wahrnehmung

Es bestand also die Herausforderung an uns amtliche Statistiker, die Berechnung der Inflationsrate besser zu kommunizieren. Bechtold/Linz (2005, S. 854) führen hierzu aus: „Im Wesentlichen geht es darum zu erklären, dass der Verbraucherpreisindex ein Mittelwert ist, der sich aus einer Vielzahl von Einzelbeobachtungen zusammensetzt.... So kommt es, dass heftige Preisstei-

gerungen, welche die Konsumenten an verschiedenen Stellen immer wieder erlebt haben, sich im gesamten Verbraucherpreisindex kaum widerspiegeln.“

Um diese Erklärungen möglichst wirkungsvoll zu machen, haben wir uns den menschlichen Entdeckergeist zu Nutze gemacht. Jeder, der einmal als Kind sein Lieblingsspielzeug auseinander genommen hat, um dessen Funktionsweise zu verstehen, wird das sicher nachvollziehen können. Um das eingangs erwähnte Beispiel mit dem Temperaturdurchschnitt noch einmal aufzugreifen: Wie wäre es denn, wenn wir dem Witzeerzähler eine Mischbatterie aus dem Badezimmer in die Hand geben und dazu ein paar Thermometer. Schnell würde klar, dass man in der Tat durch das richtige Mischungsverhältnis aus heißem und kaltem Wasser eine angenehme Durchschnittstemperatur schaffen kann.

Das gleiche Prinzip wenden wir nun auf den Warenkorb der Preisstatistik an, nur in umgekehrter Richtung. Der Warenkorb der Statistiker enthält einen Durchschnitt: Ein bisschen Gasheizung, ein bisschen Ölheizung und ein bisschen Zentralheizung, wo man doch nur eine Heizung hat. Und dann die paar Zigaretten, die im Warenkorb sind, der Nichtraucher braucht sie nicht, dem Raucher sind es zu wenige. Aber zusammengekommen führt



In the Spotlight – Prices in Germany.

dieser durchschnittliche Warenkorb eben zur durchschnittlichen Inflationsrate, die wir publizieren.

Ein Kalkulator für eine personalisierte Inflationsrate...

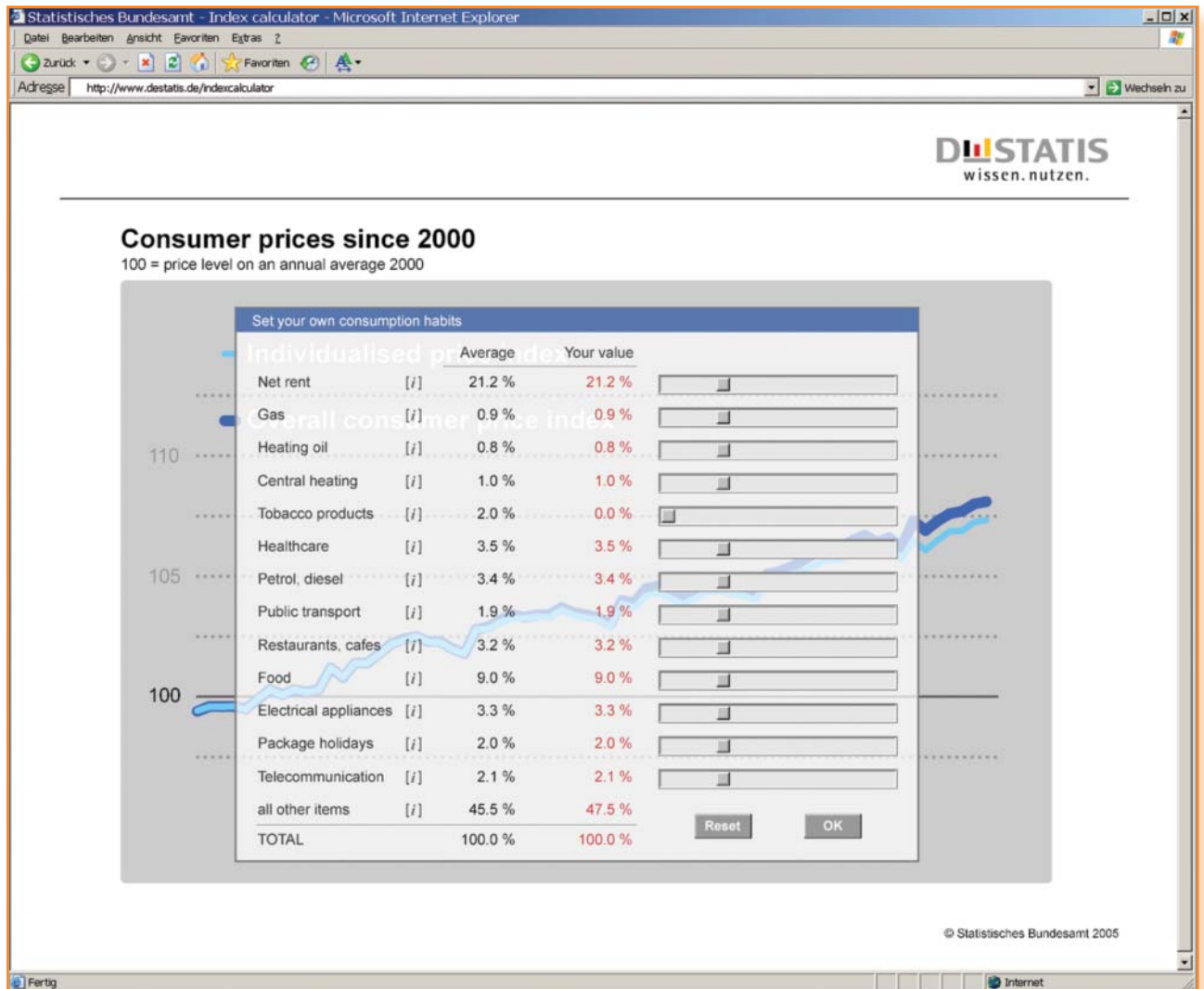
Und nun erlauben es uns die Möglichkeiten des Internet, dem Nutzer eben jene Mischbatterie zur Verfügung zu stellen, mit der er oder sie die eigenen Konsumgewohnheiten einstellen kann und umgehend die daraus resultierende persönliche Teuerungsrate sowie deren Verlauf als Grafik angezeigt bekommt. Man braucht dabei noch nicht einmal Prozentrechnung zu verstehen, um zu sehen, dass man als Nichtraucher einer geringeren Teuerung ausgesetzt ist, dass es Kostenpositionen wie das Telefonieren gibt, die ganz wesentlich billiger geworden sind usw.

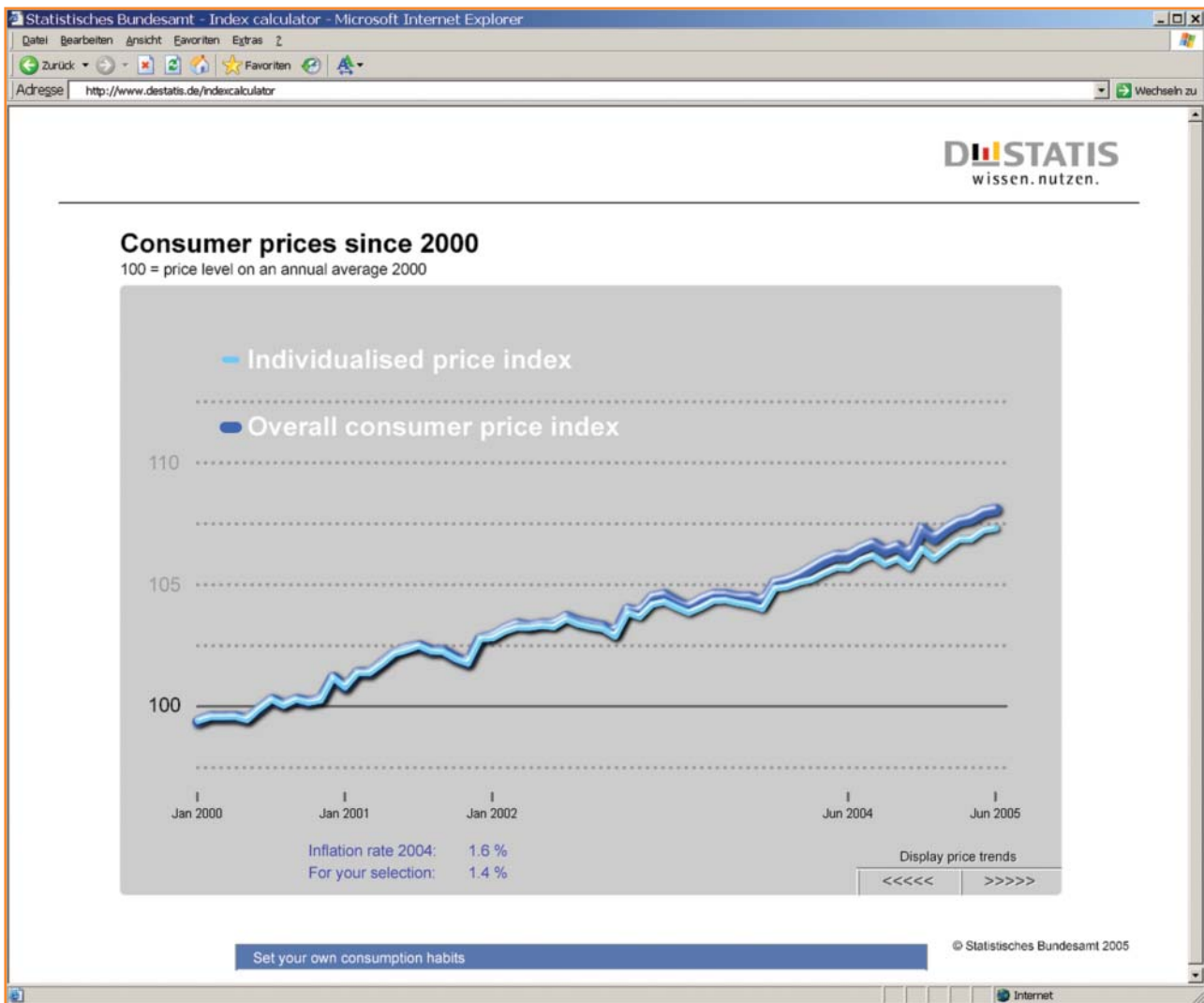
Das ganze kann jeder selber sofort im Internet ausprobieren unter www.destatis.de/indexcalculator (englisch) bzw. www.destatis.de/indexrechner (deutsch).

Natürlich soll Statistik nicht zum Gimmick verkommen, und um die Preisstatistik zu verstehen, braucht es mehr als nur das Drehen an ein paar Knöpfen. Deshalb ist das hier beschriebene Internetangebot ein Teil einer Veröffentlichungsstrategie, bei der jedes Medium das leistet, wozu es am Besten geeignet ist. Der interaktive Indexrechner ist eine Ergänzung zu einer in gedruckter Form erschienenen Einführung in die Preisstatistik („Im Blickpunkt: Preise in Deutschland“). Das Buch beinhaltet bereits Abbildungen der Internetanwendung und kann ausführlicher die Hintergründe der Berechnung erklären.

... kam gut an

Wir sind mit diesen Produkten ein Wagnis eingegangen und haben eine eigene Pressekonferenz abgehalten, in der es mit den hier vorgestellten Mitteln um das Verständnis der Preisstatistik ging. Dabei haben wir erstmals der Presse keine einzige neue Zahl vorgestellt.





Das Echo war dennoch außerordentlich positiv. Sehr viele Zeitungen und sogar eine Fernsehsendung haben über unser Angebot berichtet und das, obwohl die Zeit, da Internetangebote eine Neuigkeit darstellten, schon so lange vorbei ist. Wir sind aber immer noch am Anfang, das Internet als interaktives Medium zu seinem vollen Potenzial zu entwickeln und gleichzeitig die Rolle, die den traditionellen Medien dabei zukommt nicht zu unterschätzen.

Es fällt dem eingefleischten Statistiker sicher nicht leicht, den Laien mit seinen Zahlen „spielen“ zu lassen, wo es doch nur eine Inflationsrate geben kann. Aber unsere Erfahrung zeigt, dass das Vertrauen in unsere Informationen dadurch gerade nicht untergraben wird sondern ein mehr an Verständnis auch die Glaubwürdigkeit unserer Informationen erhöht.

Literatur:

Statistisches Bundesamt (2005): *Im Blickpunkt – Preise in Deutschland*

(Federal Statistical Office of Germany (2005): *In the Spotlight – Prices in Germany*)

Bechthold, Sabine; Linz, Stefan (2005): „Schritte zur Verbesserung der Glaubwürdigkeit des Verbraucherpreisindex“, in: *Wirtschaft und Statistik*, Nr. 8, S. 853-858.

Verfasser: Michael Neutze

Statistisches Bundesamt

E-Mail: michael.neutze@destatis.de

Für weitere Informationen:

<http://www.destatis.de>

Statistikbüro im Deutschen Bundestag eröffnet



Deutscher Bundestag

Im Januar 2004 eröffnete das Statistische Bundesamt Deutschland ein eigenes Servicebüro für Statistik im Deutschen Bundestag. Mit dieser Einrichtung erhalten die Mitglieder und Beschäftigten des Deutschen Bundestages eine orts- und zeitnahe Kommunikations- und Informationsplattform zur amtlichen Statistik. Da die Statistik zu vielen politischen Themen beisteuern kann, nimmt sie eine wichtige Funktion bei der Entscheidungsfindung von Abgeordneten und Gremien ein. Die räumliche wie organisatorische Anbindung des Servicebüros an die Wissenschaftlichen Dienste des Bundestages ermöglicht eine abgestimmte und nutzerorientierte Informationsübermittlung.

Das Serviceteam ist täglich im Bundestag präsent. Seine Aufgaben bestehen in der persönlichen Beratung zur Datenverfügbarkeit und angewandten Methodik, der Anfertigung von maßgeschneiderten

Datentabellen, der Übersendung von Downloads oder der Bereitstellung von statistischen Publikationen. Das Team kann persönlich, über eine Telefonhotline, Fax oder über E-Mail erreicht werden. Von den rund

1 100 im Jahr 2004 eingegangenen Anfragen kamen 79 % aus den Abgeordnetenbüros, 19 % aus den Wissenschaftlichen Diensten und 2 % aus sonstigen Gremien. Die Nachfrage nach statistischen Daten zeigt eine stark dynamische Entwicklung (+ 20 % gegenüber 2003 und +91 % gegenüber 2002). Knapp die Hälfte der Nutzer (46 %) im Jahr 2004 hat den Service des Statistischen Bundesamtes schon in früheren Jahren genutzt, als er noch nicht in Form eines direkten Vor-Ort-Servicebüros angeboten wurde. Im Juni 2005 wurde der Nutzerkreis des Servicebüros um die deutschen Mitglieder des Europäischen Parlaments erweitert.

Ein proaktiver Service

Über die Anfragenbearbeitung hinaus arbeitet das Servicebüro proaktiv. Es informiert über neue Produkte und Entwicklungen der Statistik via Mailings oder via Intranet des Bundestages. Es werden in regelmäßigen Abständen Statistikveranstaltungen für die Fraktionen, Fachausschüsse und Wissenschaftlichen Dienste organisiert. Seit kurzem fließt die Statistik auch in so genannte Dossiers ein, welche die Wissenschaftlichen Dienste des Bundestages zu jeder Sitzungswoche themenbezogen verfassen und den Abgeordneten und Gremien zur Verfügung stellen. Insbesondere für diese Aufgaben ist die Vor-Ort-Präsenz im Bundestag unentbehrlich.

Langfristige Vorteile

Die vielfältigen Arbeitskontakte des Serviceteams zu dem Nutzerkreis können langfristig auch der amtlichen

Statistik Vorteile bringen: Sie erhöhen das Verständnis und die Akzeptanz für die Institution der amtlichen Statistik, belegen die Unentbehrlichkeit objektiver und neutraler Daten für die politische Entscheidungsfindung und wirken sich eventuell positiv auf die Verabschiedung statistischer Rechtsvorschriften aus, welche durch den Bundestag erfolgt.

Synergien mit dem EDS

Das Servicebüro gehört organisatorisch zur Außenstelle des Statistischen Bundesamtes, dem i-Punkt Berlin, der im Jahr 1999 mit dem Ziel der Präsenz in der Hauptstadt und der Dienstleistung für Schlüsselkunden aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung eingerichtet wurde. Zum i-Punkt zählt auch der EDS Europäischer Datenservice, der deutschlandweit über Europa informiert und in Kooperation mit Eurostat geführt wird. Die Einbindung des EDS kommt dem Servicebüro zugute, denn viele Anfragen aus dem Bundestag stehen mittlerweile im europäischen Kontext.

Verfasserin: Claudia Brunner

Leiterin i-Punkt Berlin, Statistisches Bundesamt

E-Mail: claudia.brunner@destatis.de

Für weitere Informationen:

<http://www.destatis.de>

<http://eds-destatis.de>

Der Aufbau eines nationalen Systems der Nutzerunterstützung: eine Herausforderung für ESYE

Der nationale statistische Dienst Griechenlands ist in Griechenland der offizielle Statistikanbieter. Angesichts der Anfragen nach nationalen sowie nach europäischen Daten arbeitet der NSSG derzeit am Aufbau eines nationalen Systems der Nutzerunterstützung, damit den Nutzern über alle Bereiche möglichst vollständige und vergleichbare statistische Daten zur Verfügung gestellt werden können. Auf europäischer Ebene ist der NSSG seit September 2004 Partner des von Eurostat ins Leben gerufenen Unterstützungsnetzes für europäische statistische Daten.

Im ersten Halbjahr 2005 gingen beim NSSG 3 020 Anfragen ein. Rund 20 % entfielen auf den Bereich „Bibliothek“, d. h. in diesem Fall waren die Nutzer anwesend; 53 % entfielen auf den Bereich „Bereitstellung statistischer Daten“ (dies ist ein eigener Bereich, der die Anfragen der – nicht anwesenden – Nutzer per Post, E-Mail oder Fax beantwortet) und 22 % auf den Bereich „Außenhandel“ (in diesem Fall betrafen die Anfragen Daten über die Einfuhren oder Ausfuhren). Rechnet man die Anfragen hinzu, die telefonisch beantwortet werden, so sind die Zahlen wesentlich höher.

Ein halbjährlicher Newsletter hält die Nutzer auf dem Laufenden

Wir bitten unsere Nutzer um Rückmeldungen und veröffentlichen diese Informationen in einem halbjährlich erscheinenden Newsletter; er enthält neben allgemeinen Angaben über die Nutzer (z. B. Geschlecht, Beruf, Interessengebiet und Zufriedenheit) auch Informationen über den Datenträger, auf dem die Daten gewünscht wurden (Papier, elektronischer Datenträger, Internet), sowie über unsere aktuellen Veröffentlichungen (auf Papier oder in elektronischer Form) und Pressemitteilungen. Dieser Newsletter geht an verschiedene wichtige Empfänger, etwa Ministerien, Hochschulen, andere öffentliche Ein-



Obere Reihe, von links nach rechts:

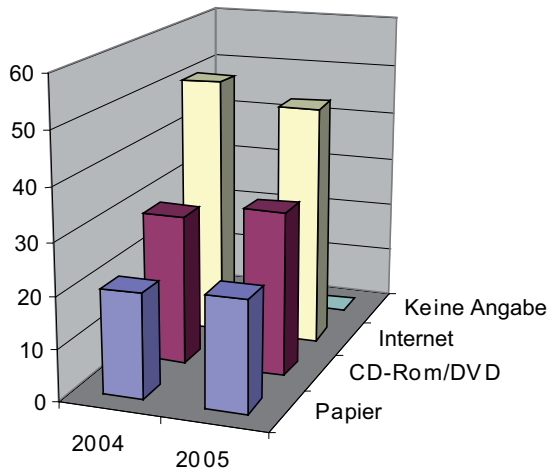
Alexandros Kourakos, Kundenservice
Aikaterini Markoulaki, IT-Experte
Spyroula Dimitrakopoulou, Statistikerin
Maria Karachaliou, Informationswissenschaftler

Untere Reihe, von links nach rechts:

Maria Tzanaki, Kundenservice
Sotiria Salappa, Informationswissenschaftlerin
Vassiliki Bei, Leiter der Bibliothek

richtungen, Bibliotheken und andere interessierte Gruppen. Einen großen Teil unserer aktuellen Daten stellen wir im Internet kostenlos zur Verfügung; dasselbe gilt für einige grundlegende Veröffentlichungen, die – überwiegend auch in englischer Sprache – heruntergeladen werden können.

Datenträger, auf denen Statistiken gewünscht wurden / 1. Halbjahr 2005



Ein Partner des von Eurostat ins Leben gerufenen Unterstützungsnetzes für europäische statistische Daten

Als Teil seiner Bemühungen um die Bereitstellung vollständigerer und besser vergleichbarer statistischer Daten ist der NSSG seit September 2004 Partner des von Eurostat ins Leben gerufenen Unterstützungsnetzes für europäische statistische Daten (European Statistical Data Support). Im ersten Halbjahr 2005 bearbeitete die ESDS-Servicestelle Griechenland, die zum Bereich „Bibliothek“ des NSSG gehört, 209 Anfragen, das waren 6 % aller Anfragen. Sie stammten überwiegend von Studierenden und Handelsunternehmen und betrafen in erster Linie den Außenhandel und das BIP.

Im Anschluss an unsere PR-Kampagne, mit der wir das ESDS der Presse und anderen Medien sowie auf Ausstellungen und in Sitzungen vorgestellt hatten, nahm die Zahl der Anfragen zu.

Unsere Nutzerunterstützung ist kostenlos. Mitarbeiter des NSSG, die dem öffentlichen Dienst angehören, sind für die Nutzerunterstützung in der Bibliothek und per Telefon sowie für die Anfragen per E-Mail zuständig. Da es sich bei der Bereitstellung von Statistiken um eine öffentliche Dienstleistung handelt, basiert der Preis der Daten auf dem Preis des Datenträgers, dem Umfang der Daten und, falls bei der Beantwortung der Anfrage eine zusätzliche Leistung erbracht wird, dem hierfür erforderlichen Zeitaufwand. Die Erlöse fließen in den Staatshaushalt. Was das ESDS betrifft, so stellen wir unseren Nutzern eine kostenlose eingehende Beratung zur Verfügung, da Eurostat seine Daten und Veröffentlichungen im Internet kostenlos anbietet.

Verfasser: Sotiria Salappa

Bereich „Bibliothek“, Informationswissenschaftlerin,
Nationaler statistischer Dienst Griechenlands

E-Mail: info@statistics.gr (nationale Daten und Sonstiges), esds@statistics.gr (europäische Daten)

Für weitere Informationen:

<http://www.statistics.gr>

Förderung von europäischen Statistiken auf regionaler Ebene



ESDS Rom

Das italienische statistische Institut, Istat, errichtete vor zehn Jahren ein Netz statistischer Informationszentren auf regionaler Ebene, das seither weiter ausgebaut wurde. Zunächst bestand der Zweck dieser Zentren darin, den Bürgern des Landes den Zugang zu nationalen Daten zu erleichtern. Mit der wachsenden Nachfrage nach europäischen Daten wurde auch die Rolle der Regionalzentren ausgeweitet. Heute fungieren diese Zentren als Mittler zwischen Eurostat und den Nutzern in Italien. Das Netz umfasst 17 Regionalstellen und die Zentrale in Rom.

In Italien wurde mit dem Erlass von 1989 zur Errichtung des nationalen statistischen Systems Istat die Aufgabe übertragen, Daten, Analysen und Studien des Instituts zu veröffentlichen und zu verbreiten.

Ein Netz statistischer Informationszentren

Im Anschluss an ein Projekt der Abteilung für öffentliche Verwaltung errichtete Istat 1995 ein Netz statistischer Informationszentren (Cis), das in allen Regionen vertreten ist und mit dem der Zugang zu

sämtlichen Ergebnissen der Arbeit von Istat erleichtert werden soll. Für die einzelnen CIS wurden Fachkräfte eingestellt, die speziell auf die Bereitstellung von statistischen Daten über Italien und den Umgang mit der Öffentlichkeit geschult wurden.

Diese Infrastruktur bestand schon seit 1966, doch bis 1995 hatten die heutigen Cis lediglich als Istat-Korrespondenzstellen in den Regionen gedient. Ihre Hauptaufgabe war bis dahin gewesen, die Aktivitäten lokaler Einrichtungen (Kommunen, Provinzverwaltungen,

Handelskammern usw.) bei der Erhebung amtlicher Statistiken und die Übermittlung der Daten an Istat zu koordinieren.

Seit 1995 bieten die statistischen Informationszentren nunmehr folgende Dienstleistungen an:

- Verkauf von Veröffentlichungen und computergestützten Produkten
- Unterstützung bei Forschungsarbeiten und der Auswahl statistischer Daten
- Individuelle Datenaufbereitung: Produkte und Dienstleistungen nach Katalog oder auf individueller Basis
- Datenbankabfragen
- Ausstellung von Bescheinigungen über Preisindizes und sonstige Indizes, die von Istat erstellt werden
- Schulungen im Umgang mit Datenbanken und Internetzugang zu allen kostenlosen Statistiken von Istat

Um den Zugang zu amtlichen Statistiken zu vereinfachen und generell bessere Zugangsmöglichkeiten für alle Bürger zu schaffen, richtete Istat 1999 im Zentrum von Rom eine Datenverbreitungsstelle ein, die jedermann offen steht. Mit dem Beginn der neuen Politik der kostenlosen Verbreitung und der Einrichtung des European Statistical Data Support-Netztes (ESDS) entschied die Istat-Abteilung für die Verbreitung von Statistikkompetenz und statistischen Informationen, dass ein Teil der zunächst nur über ESDS Rom zugänglichen Basisdienstleistungen auch von den regionalen Informationszentren angeboten werden sollte.

Die Regionalzentren als Mittler zwischen Eurostat und den Nutzern

Die Regionalzentren erbringen allerdings nicht selbst die gleichen Dienstleistungen wie ESDS Rom, sondern sie fordern einfach in Rom Unterstützung an. In ihrer Eigenschaft als regionale Kontaktstellen fungieren sie als Mittler, beispielsweise zwischen Hochschulen und

Eurostat, organisieren Meetings und erstellen Kurzinformationen zu europäischen Statistiken. ESDS Rom ist als „Unterstützungszentrale“ zuständig für die Schulung der Mitarbeiter der regionalen Informationszentren zu Produkten und Dienstleistungen von Eurostat; Eurostat selbst ist an dieser von Istat ausgehenden, rein italienischen Initiative nicht direkt beteiligt. Das Istat-Verbreitungszentrum, in dem sich ESDS Rom befindet, leistet bereits Unterstützung für das Cis-Netz von Istat.

Die Aufgabe der Regionalzentren besteht hauptsächlich darin, die Nutzer zu den gesuchten online verfügbaren Statistiken zu leiten und entsprechend der neuen Verbreitungspolitik von Eurostat die Statistikkompetenz in Europa zu fördern.

Dabei geht es darum, eine Kundenbasis zu erreichen, und zwar in der Regel über traditionelle Kommunikationswege. Die Zentren dienen dabei als „lokale Kontaktstellen“, in denen jedermann lernen kann, wie und wo er Zugang zu Eurostat-Daten findet. Bei Forschungseinrichtungen, Hochschulen und politischen Entscheidungsträgern ist die Nachfrage nach statistischen Datenbanken am höchsten, allerdings erfordern diese technischen Produkte eine spezielle Unterstützung, häufig mit persönlicher Beratung.

Nicht zuletzt spielt der Aspekt eine wichtige Rolle, dass sich die Bürger Italiens durch ein breiteres Wissen und besseres Verständnis für die amtlichen europäischen Statistiken der Europäischen Union in noch stärkerem Maße verbunden fühlen.

Verfasser: Valerio Tiberi
Zuständig für ESDS Rom

Für weitere Informationen:

<http://www.istat.it>

Neue Statec-Veröffentlichung: Kaleidoskop der luxemburgischen Wirtschaft

Statec, das nationale statistische Amt von Luxemburg, will seine Statistiken einer breiteren Öffentlichkeit nahe bringen. Darauf zielt die im Jahr 2005 veröffentlichte erste Ausgabe einer jährlich erscheinenden Reihe ab, die unter dem Titel „Kaleidoskop der luxemburgischen Wirtschaft 2003 und 2004“ über wirtschaftliche und soziale Themen informiert. Mit der analytisch aufbereiteten, ansprechenden Darstellung wirtschaftlicher und sozialer Entwicklungen der jüngsten Zeit will Statec auf diesem Weg ein breites Publikum erreichen.

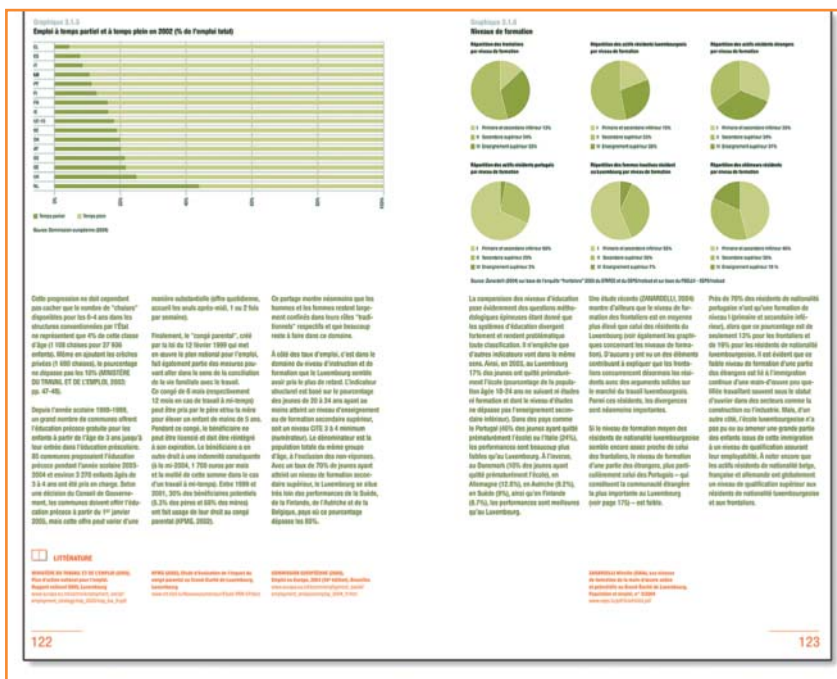
Für die Vorstellung der ersten Ausgabe einer neuen Veröffentlichungsreihe über Wirtschaft und Gesellschaft von Luxemburg wählte Statec ein besonderes, nicht allzu häufig vorkommendes Ereignis – die Übernahme des Ratsvorsitzes der Europäischen Union während des ersten Halbjahres 2005 durch Luxemburg. Zu dieser Initiative sah sich Statec vor allem aus drei Gründen veranlasst: Im Vordergrund stand der Wunsch, nicht nur Rohdaten und Datenbanken zu veröffentlichen, sondern auch und vor allen Dingen Analysen, durch die möglichst vielen Menschen der Zugang zu den Informationen erschlossen wird.

Ferner legte Statec mit der Veröffentlichung auch eine zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse von Studien und Forschungsarbeiten vor, die von Statec oder Forschungseinrichtungen – gelegentlich auch gemeinsam – durchgeführt wurden. Schließlich bestand auch Bedarf an einem regelmäßigen, umfassenden Bericht über Zustand und Zukunft der luxemburgischen Wirtschaft und Gesellschaft, mit der auch die breite Öffentlichkeit angesprochen werden sollte.

Verständlich formuliert und doch wissenschaftlich genau

Mit der neuen Veröffentlichung bemüht sich Statec darum, volkswirtschaftliches Fachchinesisch, statistische Fachtermini und technische Floskeln zu vermeiden, ohne dabei auf wissenschaftliche Genauigkeit zu verzichten. In der Publikation wird immer wieder auf die wichtigsten Ereignisse des Jahres 2004 weltweit Bezug genommen, um so Daten, Erläuterungen und Analysen in einen weiter gefassten politischen und wirtschaftlichen Kontext einzubinden.

Die Veröffentlichung ist im Wesentlichen in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil geht es um strukturelle Aspekte und eine Darstellung der



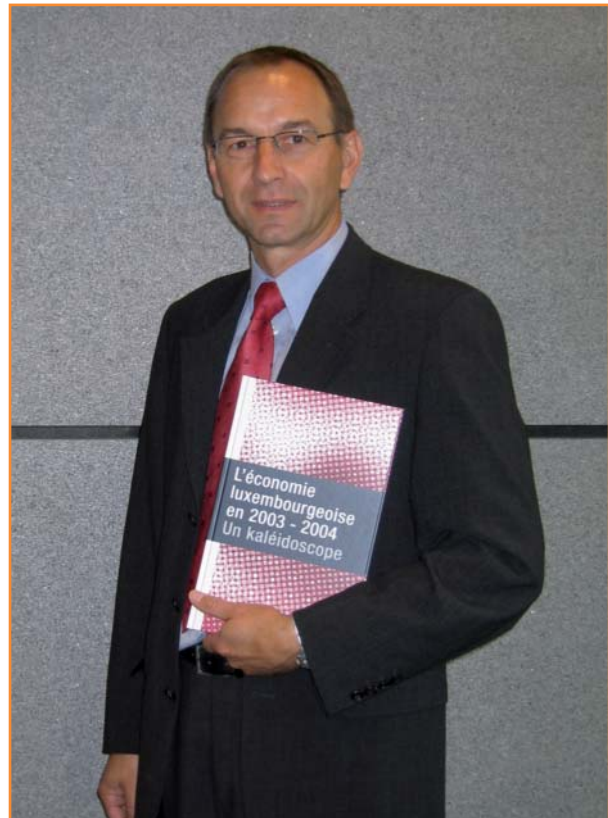
konjunkturellen Lage im Land und auf internationaler Ebene. Themen, die derzeit für Luxemburg von besonderem Interesse sind – wie die Lissabon-Strategie, Wettbewerbsfähigkeit, Forschung und neue Technologien, Lohnkosten, um nur einige zu nennen – werden erläutert, analysiert und kommentiert. Der zweite Teil wird in jeder Ausgabe einem neuen oder besonders interessanten Themenbereich gewidmet sein.

Die Veröffentlichung soll von 2005 an jährlich erscheinen. Ziel der neuen Reihe ist es, möglichst aktuelle Informationen zu vermitteln. Die erste Ausgabe enthält Daten für die Jahre 2003 und 2004 sowie einen Ausblick auf das Jahr 2005.

Zielgruppe ist die breite Öffentlichkeit

Dank eines leserfreundlichen Layout, Vollfarbdruck und mehr als 150 Tabellen und Diagrammen ist das Werk gut zu lesen. Auf über 30 Seiten finden sich Fotos. Die erste Ausgabe der Publikation erscheint in französischer und englischer Sprache. Dem Ziel entsprechend, ein neues und breiteres Publikum anzusprechen, ist sie zum Preis von 29 EUR nur über den Buchhandel erhältlich. Technische Aspekte wie Format, Qualität von Papier und Einband sowie der Preis wurden gemeinsam mit den führenden Buchhändlern des Landes festgelegt, um das Produkt möglichst optimal auf die Zielgruppe abzustimmen. In den ersten drei Monaten nach Erscheinen wurden 300 Exemplare an die Zielgruppe verkauft, die auf rund 500 potenzielle Käufer in Luxemburg geschätzt wird.

Da der Veröffentlichungstermin kurz vor Beginn der Sommerferien lag, entschied sich Statec, auf eine größere Werbekampagne zu verzichten. So beließ man es bei einer Pressekonferenz und einer Pressemitteilung, die in der luxemburgischen Presse ebenso wie in den angrenzenden Regionen auf breites Interesse stießen. Nach Ferienende sollte dann eine Anzeigenserie in verschiedenen Tageszeitungen geschaltet werden. Als weitere größere Werbeaktion war eine Präsentation auf der jährlichen Buchmesse „Journées du livre“ in Walferdange geplant. Der erste Auftritt von Statec als Verlagshaus 2004 erwies sich als großer Erfolg. Die



Guy Zacharias

zahlreichen Messebesucher bekundeten ein enormes Interesse an statistischen Veröffentlichungen, befassten sich intensiv mit den ausgestellten Publikationen, stellten viele Fragen und verbrachten also viel Zeit am Stand – ein deutlicher Unterschied gegenüber den üblichen Publikumsreaktionen auf Fachmessen oder der Ausstellung für Studenten.

Verfasser: Guy Zacharias, Referatsleiter
Referat A1 – Zentralisierung und Verbreitung von Statistiken

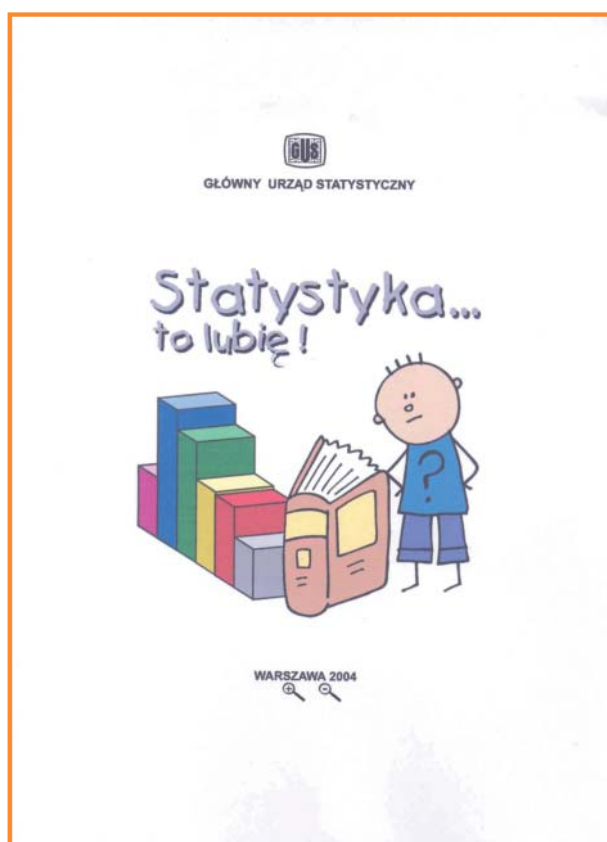
info@statec.etat.lu, Tel. +352-478-4219.

Für weitere Informationen:

<http://www.statistiques.public.lu/fr/publications/horizontales/kaleidoscope/index.html>
oder beim **Statec-Informationsbüro**

Wie kommt die Statistik in polnische Klassenzimmer?

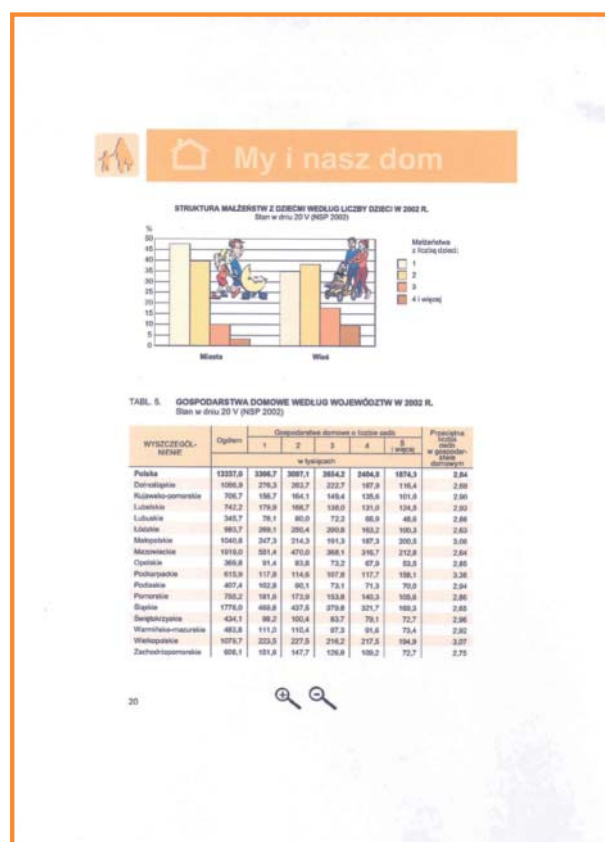
Ein strategisches Ziel des Statistischen Zentralamts von Polen (GUS) besteht darin, auf möglichst effiziente Weise der jungen Generation im Land die Statistik näher zu bringen. An sich kein neuer Gedanke, doch greift der Ansatz in diesem Fall etwas weiter – von der Grundschule bis hin zur Universität.



„Statistik ... find' ich gut“, Ausgabe 2004

„Statistik ... find' ich gut“

Die Palette unserer Publikationen wurde um eine Veröffentlichung speziell für Kinder erweitert: „Statistik... find' ich gut“. Sie ist das greifbare Ergebnis der Zusammenarbeit von Statistikern des GUS und Fachleuten des Zentrums für Lehrerfortbildung und Erziehungspraxis. „Statistik... find' ich gut“ kommt bei den jüngsten Nutzern gut an. Besonders gut gefällt ihnen die Aufbereitung der Themen in einfacher, leicht verständlicher Sprache und mit interessanten farbigen Illustrationen,



tionen, Grafiken und Symbolen, die den Text veranschaulichen.

Der polnische landesweite Statistikwettbewerb

Eine weitere erfolgreiche Initiative des GUS, der polnische landesweite Statistikwettbewerb, richtet sich an die Schüler der Sekundarstufe. Veranstaltet wird der Wettbewerb, der bereits seit über 30 Jahren stattfindet, von der Statistischen Zentralbibliothek, die

Schirmherrschaft hat der Präsident des GUS übernommen.

Mit dem Wettbewerb soll vor allem erreicht werden, dass die Schüler ihre analytischen Fähigkeiten entwickeln und ihr Wissen auf dem Gebiet der Statistik vertiefen; hierzu arbeiten sie im Mathematik- und Geografieunterricht mit Daten aus der Veröffentlichung „Kurz gefasstes statistisches Jahrbuch für Polen“.

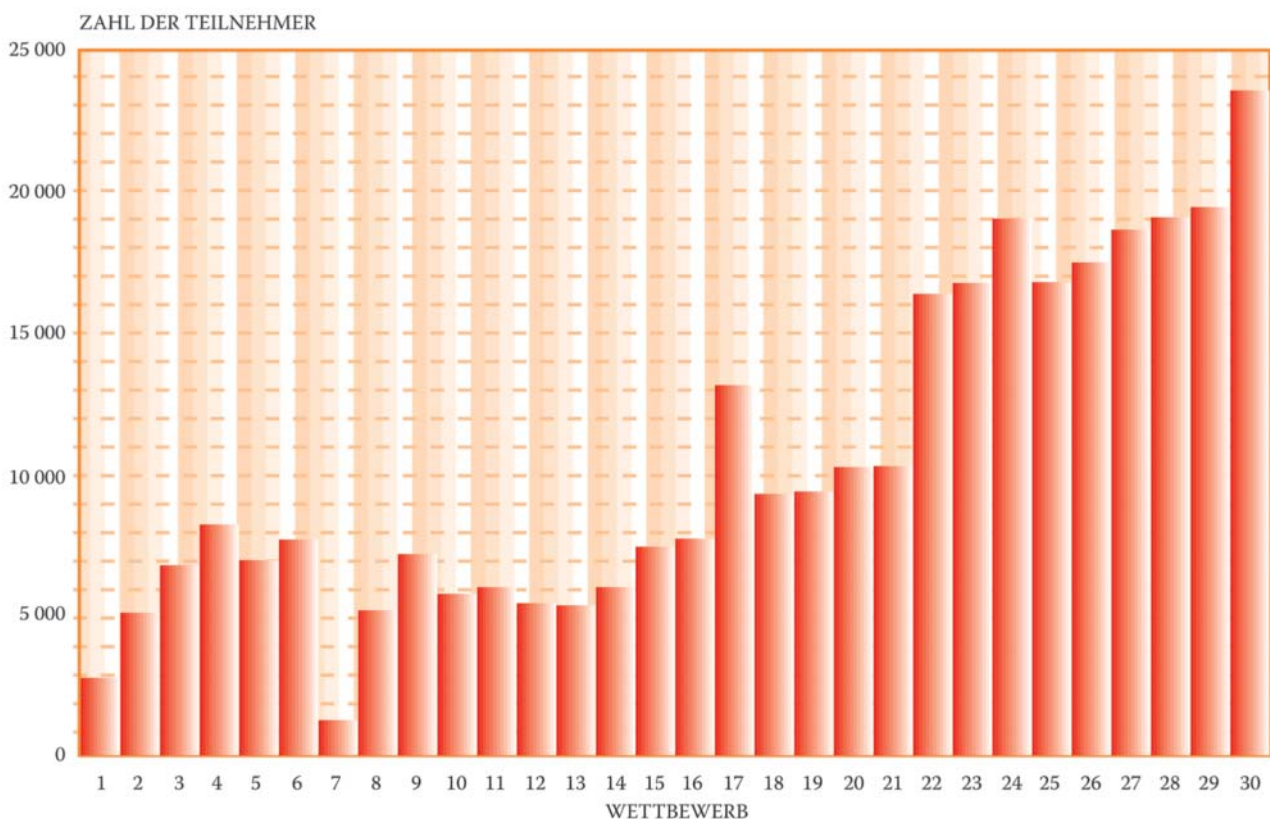
Bis 2003 war von den Wettbewerbsteilnehmern ein Fragebogen zu statistischen Daten zu beantworten. Im Jahr 2004 beschloss der Vorstand des Statisti-

vergleichend Sie die erwerbstätige Bevölkerung in Polen mit der von Ihnen ausgewählter Länder weltweit.

2. Äußern Sie sich zum Nutzwert der Veröffentlichung für die Schule, zu den am häufigsten genutzten Informationen mit Angabe des jeweiligen Unterrichtsfachs, für das sie verwendet werden, und zur Benutzerfreundlichkeit von statistischen Tabellen und Diagrammen.

3. Was sollte Ihrer Meinung nach in der nächsten Ausgabe der Veröffentlichung geändert werden? In welchem Format nutzen Sie die Veröffentlichung am häufigsten (Buch, CD, Internet)? Weshalb?

Teilnahme am landesweiten Statistic Wettbewerb



schen Zentralamts eine Änderung des Konzepts. Der Schwerpunkt liegt jetzt auf den praktischen Fähigkeiten der Teilnehmer, insbesondere ihrer Fähigkeit zu eigenständigem Denken, auf Einfallsreichtum und Kreativität. Die Teilnehmer hatten zwei Monate Zeit, einen Aufsatz über eines der drei nachstehenden Themen zu schreiben, die sich alle auf die neueste Ausgabe des „Kurz gefassten statistischen Jahrbuchs für Polen“ bezogen:

1. Bewerten Sie auf der Grundlage von Informationen aus dem Kapitel über den polnischen Arbeitsmarkt die Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Polen nach Bildungsniveau, Alter, Geschlecht und Wohnort und

Wir waren überrascht über das positive Feedback: Ende April waren über zweihundert Wettbewerbsbeiträge eingegangen. Der Preisträger wurde Ende September 2005 bekannt gegeben.

Der Wettbewerb bietet uns eine willkommene Gelegenheit, jungen Menschen und damit einer unserer größten Nutzergruppen näher zu kommen. Aus ihren Beiträgen können wir ihre Bedürfnisse und Erwartungen ersehen und sie in die Praxis umsetzen. Darüber hinaus ist der Wettbewerb ein hervorragender Werbeträger für eine öffentliche Einrichtung. Für uns sind Außenwirkung und Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit einer der zentralen Aspekte im Auftrag des GUS.

Einblicke in die Arbeit eines Statistikers

Außerdem bietet das GUS Schülern von weiterführenden Schulen und Studenten Einblicke in den typischen Arbeitstag eines Statistikers. Fester Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit sind Besuchsprogramme für Schüler aller Altersstufen, wobei insbesondere auch behinderte Kinder mit einbezogen werden. Bei diesen Besuchen hat der potenzielle Nachwuchs Gelegenheit, die Geheimnisse der Statistik zu erforschen: Er kann sich mit der Erhebung und Verbreitung von Daten vertraut machen, und es besteht die Möglichkeit, an Gesprächsrunden mit den Fachleuten des GUS teilzunehmen. Es ist durchaus nicht ungewöhnlich, dass Schüler und Studenten, die auf diesem Wege unsere Arbeit

kennen gelernt haben, später an einem Sommerpraktikum des GUS und der regionalen statistischen Ämter teilnehmen.

Verfasser: Artur Satora
Direktor des Bereichs Verbreitung
Statistisches Zentralamt von Polen

Für weitere Informationen:

<http://www.stat.gov.pl>

Slovstat – bis zu 500 000 Daten kostenlos abrufbar

Seit Mai 2005 ist die Datenbank Slovstat des Statistischen Amtes der Slowakischen Republik über das Internet kostenlos für Fachleute und die Öffentlichkeit zugänglich. Die Datenbank enthält Zeitreihen von Indikatoren zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Slowakischen Republik.

Die vom Statistischen Amt der Slowakischen Republik und Infostat, dem Institut für Informatik und Statistik, eingerichtete Datenbank Slovstat enthält Daten zu den folgenden Gebieten der Statistik: Statistikinfrastruktur; Bevölkerungsentwicklung und Sozialstatistik; makroökonomische Statistik; Unternehmensstatistik; Banken, Finanzen und Außenhandel; Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei sowie sonstige Statistikgebiete.

Die Daten sind als monatliche, vierteljährliche und jährliche Zeitreihen in Tabellenformat aufbereitet. Für verschiedene Statistikgebiete sind auch Untergliederungen mit größerer Gliederungstiefe nach statistischen Klassifikationen verfügbar, so zum Beispiel für die Systematik der Wirtschaftszweige (NACE), die Internationale Standardklassifikation der Berufe (ISCO), die Klassifikation der Bauwerke (CC) und die Klassifikation des individuellen Verbrauchs nach Verwendungszwecken (Ciocop).

Die Datenbank enthält aufbereitete Daten aus statistischen Erhebungen. Die Daten werden innerhalb von acht Tagen nach ihrer amtlichen Veröffentlichung in die Datenbank geladen. Weitere administrative Datenquellen liefern für die Aufbereitung Daten zu den Gebieten Landwirtschaft, Gesundheitswesen, Schule, Forstwirtschaft, Inneres usw. Ältere Zeitreihen stehen ebenfalls zur Verfügung.

Fast 3 500 registrierte Nutzer in den ersten sechs Monaten

Wer die Datenbank nutzen will, muss sich registrieren lassen. Die Nutzer können eigene Tabellen generieren, die dann auf ihrem PC angezeigt werden, und sie können einfache Diagramme erstellen und Daten



Maria Schwartzova

aus der Datenbank exportieren. Nicht registrierte Besucher können ebenfalls auf die Datenbank zugreifen, eigene Tabellen erstellen und Daten aus der Datenbank exportieren können sie allerdings nicht. Seit der kostenlose Datenservice angeboten wird, haben sich fast 3 500 Nutzer bei der Datenbank registrieren lassen, 13 % davon gehören dem öffentlichen Sektor an, 14 % sind dem Bereich Wissenschaft und Technologie zuzuordnen, 15 % der Privatwirtschaft (Unternehmen, Verbände und Gewerkschaften) und 44 % der Nutzer entfallen auf den Bereich der allgemeinen Öffentlichkeit (Studenten und Medien).

Insgesamt erfolgten bisher rund 33 000 Zugriffe auf die Tabellen aller Statistikgebiete. Das größte Interesse findet dabei das Gebiet „Arbeit und Löhne“, dicht gefolgt von den Vierteljahresberichten (jeweils 20 % aller Zugriffe). Auf den nächsten Plätzen rangieren die Gebiete Bevölkerungsstatistik (10 %) und Preise (8 %).

Die Datenbank läuft unter Oracle, der Zugriff erfolgt über die Website des Statistischen Amtes der Slowakischen Republik unter <http://www.statistics.sk/>, von dort gelangt man auf das Hauptmenü, auf dem detailliertere Informationen angezeigt werden.

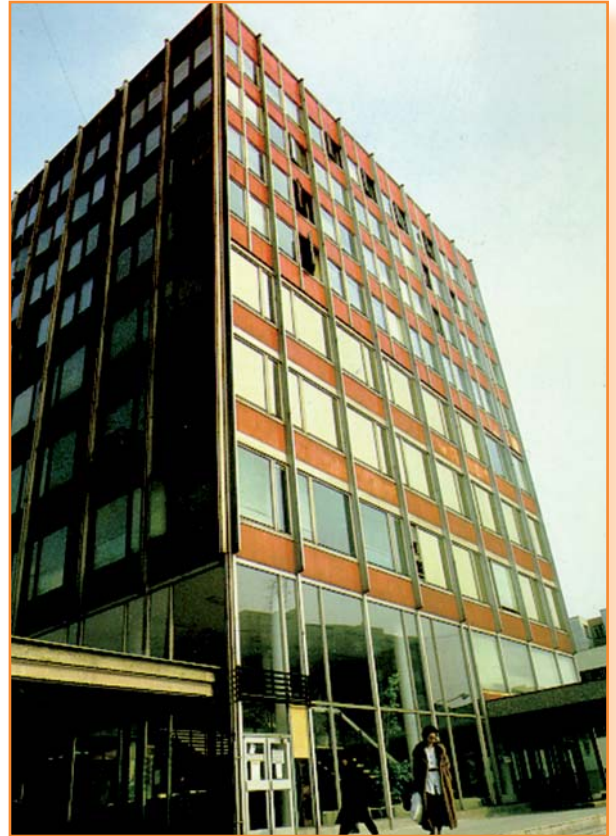
Verfasserin: Maria Schwartzova

Referat Eingehende Analyse und Abteilung Information
Statistisches Amt der Slowakischen Republik

E-Mail: info@statistics.sk

Für weitere Informationen:

<http://www.statistics.sk>



Statistisches Amt der Slowakischen Republik

Verbreitung der Ergebnisse der spanischen Volkszählung 2001 im Internet

Mit der Möglichkeit für alle Nutzer, ihren individuellen Bedarf direkt anzugeben und die benötigten Ad-hoc-Informationen selbst zu extrahieren, zeigte sich das Statistische Institut von Spanien (INE) bei der Verbreitung der Ergebnisse der Volkszählung 2001 über das Internet überaus innovativ und fand damit bei den Nutzern in Spanien viel Zuspruch. Aus Nutzersicht besteht die wichtigste Neuerung darin, dass das System wesentlich mehr Informationen bietet als alle seine Vorgänger und dass die gesuchten Informationen leichter zu finden sind als bisher.

Statt des üblichen Zugriffs über Tabellenlisten, die in Menüform (mit Kapitel, Unterkapitel usw.) organisiert sind, haben die Nutzer jetzt die Möglichkeit, ihre Abfrage selbst zusammenzustellen, indem sie den geografischen Erfassungsbereich und die gewünschten Variablen angeben. Dabei werden sie durch ein Navigationssystem geführt, das lediglich vier Schritte umfasst.

Nachdem die gewünschte Tabelle generiert wurde, kann die Abfrage durch Navigationsmöglichkeiten in der Tabelle weiter verfeinert oder auch geändert werden, ohne dass der Nutzer hierfür zum vorhergehenden Menü zurückkehren muss. Die Daten sind im System nicht als vorgegebene Tabellen gespeichert, sondern vielmehr in Form eines gemischten Speichers mit Cubes und Mikrodaten, so dass nahezu alle Anfragen beantwortet werden können.

Das System kann entweder über die INE-Website unter www.ine.es („Population and Housing Census 2001“, untergliederte Ergebnisse) oder direkt unter <http://atrios.ine.es/censo/en/inicio.jsp> aufgerufen werden.

Die Verbreitung der Volkszählungsdaten – eine große Herausforderung für INE

Bei der Konzeption des Systems standen zwei Zielsetzungen im Vordergrund. Zum einen sollte das System in der Lage sein, die Vielfalt der Ergebnisse der Volks- und Wohnungszählung zu vermitteln, wobei der Aspekt zu berücksichtigen war, dass die Öffent-



Antonio Argüeso

lichkeit das Kosten-Nutzen-Verhältnis einer solch umfangreichen statistischen Erhebung wie des Zensus oft kritisch betrachtet.

Zum anderen sollte ein „Selbstbedienungssystem“ entstehen. Die Erfahrungen vorangegangener Volkszählungen hatten gezeigt, dass – egal wie viele Tabellen den Nutzern in Veröffentlichungen (auf Papier, CD und im Internet) präsentiert wurden – immer noch zahlreiche Anfragen nach Ad-hoc-Informationen eingingen, da Anzahl und Art der Nutzer der mit einem Zensus erhobenen Informationen sehr unterschiedlich

sind. Derartige Ad-hoc-Anfragen stellen eine Informationsabteilung (aufgrund steter Personalknappheit) immer vor gewisse Probleme, daher gilt es, die Zahl der Anfragen möglichst niedrig zu halten. Genau dies sollte mit dem neuen System erreicht werden.

Erste Ergebnisse der Volks- und Wohnungszählung zum 1. November 2001, die in Spanien im Zeitraum von November 2001 bis März 2002 durchgeführt wurde, lagen im Juni 2002 vor. Ab Februar 2004 wurden die endgültigen Ergebnisse ins Internet gestellt, im November 2004 waren dann alle Ergebnisse über das Internet verfügbar. Bei dem System handelt es sich um ein Data-Warehouse-System nach dem HOLAP-Modell unter Verwendung von SAS-Software.

Verfasser: Antonio Argüeso

Zu dem Zeitpunkt, zu dem der Beitrag verfasst wurde, war Antonio Argüeso Direktor Statistische Verbreitung des INE. Zwischenzeitlich bekleidet er die Position des Stellvertretenden Generaldirektors Statistik und Sozialanalysen des INE.

Für weitere Informationen:

<http://www.ine.es>

INEbase Census project Calendar Publications Español

Population and housing censuses 2001. Definitive results.

1 *What would you like to do?* Create tables See list of tables Search See tutorial Personal Area

[Help](#) [Glosary](#)

Welcome to the information query system for the Population and Housing Censuses on Internet.

Unlike a classical query system in which a determined list of tables is shown, this system offers an unlimited set of tables. It is sufficient to follow four simple steps for which we offer preliminary guidelines. If you require more information consult the [tutorial](#).

NOVELTY:
All the most relevant information is now available on relationships, including the new variables on the group of people resident in family dwellings. If you wish to know how to interpret this data, consult the [explanatory note](#).

- **Step 1.** What do you wish to do? we recommend that you choose "create tables". The section "see list of tables" contains some of the most commonly consulted tables but the large majority of information that the system offers is only visible from the first option.
- **Step 2.** Choose the geographical scope of the query. Currently the lowest level is municipal.
- **Step 3.** Choose the group. Information is offered on persons, buildings, housing, premises, family nuclei and households.

As a consequence of the filtering of the new persons variables, small variations have occurred without statistical relevance in some household data and family nuclei with respect to the previous version.

- **Step 4.** You may create the structure of the table (recommended) or introduce **filters** for example, only to give information for women or some determined ages.

If you wish you may change the **unit of measurement** in which the data is presented to obtain rates, percentages, indices, etc or access the **personal queries** screen which presents all the existing information: the complete list of variables and measurement units and especially, specific relationship data of foreigners, persons over 64, migrants, employed and students.

DATOS PROTEGIDOS
INE
POR EL SECRETO ESTADISTICO

INSEE Contact: ein INSEE-Wegweiserdienst für die Bürger



INSEE-Wegweiserdienst

Der 2003 eingerichtete INSEE-Wegweiserdienst für die Bürger bietet Antworten auf die häufigsten Fragen zu statistischen Informationen sowie einen Überblick über die von INSEE angebotenen Dienstleistungen, hauptsächlich in Bezug auf die Website (www.insee.fr). Seit September 2004 wurde dieser Dienst um die Beratung für französischsprachige Internetnutzer der Eurostat-Website erweitert. 30 Mitarbeiter an drei Standorten sind für den Wegweiserdienst tätig. Im Jahre 2005 wurden 110 000 Telefonanrufe und 27 000 E-Mails bearbeitet.

Unabhängig davon, ob die Anfragen über Post, Fax, Telefon oder E-Mail erfolgen, werden sie zunächst mit Hilfe standardisierter Methoden bearbeitet.

Der INSEE-Wegweiserdienst für die Bürger wurde ursprünglich Anfang des letzten Jahrzehnts im Rahmen der umfassenden INSEE-Strategie für eine Neudefinition der Politik der Verbreitung statistischer Infor-

mationen an die beiden wichtigsten Kundengruppen eingerichtet, nämlich auf der einen Seite die zahlreichen Bürger, die einfache Hintergrundinformationen suchen, und auf der anderen Seite die für Planung und

Durchsetzung politischer Maßnahmen verantwortlichen Behörden in Frankreich (Entscheidungssträger, Regierungsstellen, Regionalbehörden usw.).

Der Wegweiserdienst leistet Öffentlichkeitsarbeit durch die Ausarbeitung wirtschaftlicher und sozialer Informationen sowie die Verwendung verfügbarer Methoden, um diese Informationen der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Bei der Einrichtung des Systems wurden die nachfolgend dargestellten drei Leitkonzepte berücksichtigt:

- Zugriff auf alle aktuellen statistischen Informationen übers Internet – umgesetzt durch die Einrichtung des INSEE-Wegweiserdienstes für die Bürger;
- Berücksichtigung spezifischer Anforderungen der Behörden auf lokaler Ebene – umgesetzt durch die Anfragebearbeitung durch Regionaldirektionen;
- Lösungen für Personen ohne Internetzugang, umgesetzt durch die Einrichtung eines entsprechend zugeschnittenen Partnernetzwerkes (öffentliche Verwaltung, Cyber-Points).

Einrichtung des INSEE-Wegweiserdienstes für die Bürger

Die Ergebnisse einer für den Zeitraum von 1999 bis 2000 durchgeführten Erhebung zeigten beträchtliche Unterschiede in den von den Regionaldirektionen angewandten Methoden und somit die Gefahr uneinheitlicher Antworten. Gleichzeitig wurden immer mehr Dokumente des Instituts veröffentlicht, wobei die traditionellen Kommunikationsmedien durch neue Plattformen mit einer breiteren Öffentlichkeitswirkung, so beispielsweise die INSEE-Website, ersetzt wurden (www.insee.fr). Die Einrichtung des INSEE-Wegweiserdienstes für die Bürger stellte eine Reaktion des INSEE-Verwaltungsrats auf diese Situation dar.

Neue Zielsetzungen

Dem INSEE-Wegweiserdienst für die Bürger liegt das Konzept eines Wegweisers zugrunde. Die zunehmende Komplexität der von INSEE angebotenen Dienste führte zu einer Änderung des Bearbeitungskonzeptes, hauptsächlich in Bezug auf die Website des Instituts. Mit der Entscheidung, alle von INSEE angebotenen Standardprodukte, einschließlich der Datenbanken, kostenfrei auf der Website verfügbar zu machen ge-

wann dieses Konzept zusätzlich an Bedeutung.

Das Prinzip besteht darin, dem Kunden unter Berücksichtigung seiner Anforderungen die richtigen Informationen – entsprechende Abschnitte der INSEE-Website (www.insee.fr) – zur Verfügung zu stellen und darauf hinzuweisen, dass die gesuchten Informationen entweder in den entsprechenden thematischen Abschnitten oder durch eine eindeutige Angabe der gewünschten Produkte oder Dienstleistungen zu finden sind. Eines der angestrebten Ziele besteht natürlich darin, den Besucher der INSEE-Website in die Lage zu versetzen, eine eigenständige Recherche auszuführen, indem alle aktuellen Informationen vollständig und direkt verfügbar gemacht werden.

Neues Beraterprofil

Die Mitarbeiter des Wegweiserdienstes bieten eher allgemeine Beratung und weniger Antworten auf spezifische Fragen.

Die Herausbildung dieses neuen Profils wurde mit Hilfe von Schulungen unterstützt, die gegenwärtig fortgeführt werden. Bereits bald nach der Einführung des Projekts stellte sich die Zusammenstellung eines Teams als das größte Problem heraus. Da die Mitarbeiter auf drei weit voneinander entfernte Standorte (Paris, Rouen und Strasbourg) verteilt sind, stellte sich die Aufgabe, die Beratung so zu gestalten, dass eine möglichst große Einheitlichkeit in Bezug auf Qualität und Inhalt der angebotenen Informationen gewährleistet wird.

Nach einer Arbeitsflussanalyse wurden Empfehlungen zur Vereinheitlichung der an den einzelnen Standorten angewandten Methoden formuliert, darunter:

- zweiwöchentliche Videokonferenzen als Gelegenheit für die Mitarbeiter, praktische Probleme anzusprechen und geeignete Lösungen zu suchen; ein jährliches Seminar für alle Mitarbeiter; aktuelle Informationen für die Mitarbeiter über spezielle Intranet-Seiten und ein wöchentlicher Newsletter;
- Einrichtung einer Standardarbeitswoche für die Mitarbeiter an allen Standorten, wobei drei halbe Arbeitstage für Schulungen, Team-sitzungen und Teamarbeit zur Festlegung von Regeln und Verfahren reserviert werden;
- Regelungen bezüglich der Arbeitsverteilung im Rahmen einer standortübergreifenden Vereinbarung.

Positive Erstbeurteilung

In den ersten zwei Jahren seit der Einrichtung des INSEE-Wegweiserdienstes wurden die meisten Zielsetzungen erreicht. Der Service steht nun im Zentrum eines weitläufigen Beratungsnetzwerkes und deckt den größten Teil des Informationsbedarfs ab. Die Methode, Internet-Benutzer zu einer selbstständigen Recherche zu ermutigen, scheint erste Erfolge zu zeitigen.

Erhält der Internetnutzer beim ersten Kontakt eine brauchbare Hinleitung zu den gesuchten Webseiten, kann er sich beim zweiten Mal selbständig zurechtfinden. Durch den Verweis auf die Website www.insee.fr und entsprechende Anleitung arbeitet der Wegweiserdienst gewissermaßen auf die eigene Auflösung hin, da dadurch die Anfragen seitens der Öffentlichkeit geringer werden, während die Internetnutzung um das Zehnfache zugenommen hat.

Beziehungen zu nachgeordneten Beratungsstellen (Experten, Regionaldirektionen)

Der Wegweiserdienst kann nicht alle anfallenden Anfragen erledigen. In einer Vielzahl von Fällen ist es notwendig, die Anfragen an Experten bzw. an Regionaldirektionen weiterzuleiten. Dies betrifft ca. ein Fünftel der eingehenden Anfragen, wobei es eher für E-Mail- als für Telefonanfragen gilt. Durch den Verweis auf untergeordnete Beratungsstellen für Fachberatung bzw. bestimmte Dienstleistungen entstand die Notwendigkeit, Kommunikationsprotokolle einzuführen.

In Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Regionaldirektionen werden die jeweiligen Verantwortungsbereiche in einer Dienstvereinbarung geregelt. Die Hauptzielsetzung besteht darin, die Regionaldirektionen über die Beratungsverfahren des Wegweiserdienstes zu informieren sowie Indikatoren in Bezug auf die Relevanz und Qualität der Beratung zur Verfügung zu stellen.

Eine ähnliche Initiative wird 2006 für die Experten der Generaldirektion durchgeführt, die in der Mehrzahl der Fälle in Fragen der Methodik bzw. der Bereitstellung detaillierter Daten herangezogen werden.

Beziehungen zu Anbietern statistischer Informationen und zu Herausgebern

Die vom Wegweiserdienst eingeführten Methoden verschaffen der Öffentlichkeit eine Plattform für die Artikulation ihrer Interessen. Sie lassen Raum für Vorschläge und Kritik. Eine Analyse der Anfragen stellt eine Möglichkeit dar, die Form und den Inhalt der INSEE-Veröffentlichungen zu verbessern. Diese Vorteile machen sich am deutlichsten auf der INSEE-Website bemerkbar, die regelmäßig unter Berücksichtigung der über den Wegweiserdienst eingehenden, anhand des Feedbacks und der Anfragen der Öffentlichkeit formulierten Vorschläge für Anpassung, Berichtigung und Erweiterung aktualisiert wird.

Bewertungsindikatoren

Seit der Einrichtung des INSEE-Wegweiserdienstes wurden bei einer stetigen Zunahme der Anfragenanzahl bisher beinahe 200 000 Anrufe und ca. 40 000 E-Mails bearbeitet. In einer monatlichen Tabelle wird eine detaillierte Übersicht über die Anfragen und die erteilten Auskünfte zur Verfügung gestellt.

Der INSEE-Wegweiserdienst erstellt alle drei Monate Qualitätsindikatoren. Diese werden im Rahmen der Vereinbarung über die Beratungsdienste der zentralen Verwaltung veröffentlicht und überprüft.

Verfasser: Yvonne Pérot,
INSEE-Wegweiserdienst für die Bürger

Für weitere Informationen:

<http://www.insee.fr>

Seit einem Jahr erfolgt bei Eurostat die Verbreitung kostenlos



Eurostat Personal verantwortlich für die Veröffentlichung und den freien Zugang zu Daten im Internet

Die neue Verbreitungspolitik von Eurostat, die auf dem kostenlosen und gleichberechtigten Zugang aller europäischen Bürgerinnen und Bürger zu statistischen Daten beruht, wurde 2004 gebilligt. Sie begann mit der kostenlosen Verbreitung von Veröffentlichungen im Januar 2004 und wurde ab Oktober 2004 mit der neuen Eurostat-Website vollständig umgesetzt. Im vorliegenden Artikel werden die wichtigsten Maßnahmen dargestellt, die im Rahmen der Verbreitungsstrategie durchgeführt wurden, sowie die im ersten Jahr erzielten zentralen Ergebnisse.

Die Eurostat-Website ist vollständig in die Website Europa der Europäischen Kommission eingebunden. Sie spielt eine zentrale Rolle bei der elektronischen Verbreitung statistischer Daten und wurde so konzipiert und verbessert, dass die Ziele der neuen Verbreitungspolitik erfüllt werden.

Durch die im Juni/Juli 2005 neu eingeführte IT-Architektur haben sich die Leistung und Zuverlässigkeit der Internet-Seiten von Eurostat wesentlich verbessert. Die Rückmeldungen seitens der Nutzer bestätigen diese

Leistungsverbesserung. Die Verfügbarkeit der Website und der Referenzdatenbanken von Eurostat lag 2005 bei durchschnittlich 99 %.

Die Gestaltung der Website als Kommunikationsinstrument

Neben den Maßnahmen im Zusammenhang mit der IT-Architektur wurde die Eurostat-Website von einem „technischen“ zu einem eher inhaltsorientierten Kommunikationsinstrument umgestaltet, wodurch sie

im Hinblick auf die statistischen Inhalte aussagekräftiger sowie auch abwechslungsreicher und interessanter wurde. Für die nächsten Jahre gilt der Grundsatz, dass die Nutzerfreundlichkeit der Website sowie ihre Funktion weiter verbessert werden sollen.

Die wichtigsten Verbesserungen der Website im Jahr 2005:

- neue Konzeption der Seiten, u. a. mit einer verkürzten Reaktionszeit und verbesserten Suchfunktionen;
- funktionale Spezifikationen für einen nutzerfreundlicheren Datenabruf, die ein einheitliches integriertes Konzept und verbesserte Funktionen bieten (Schaubilder, Karten, flexible Tabellenformate, Links zu Metadaten usw.);
- regelmäßige Qualitätsbeurteilung der Website durch monatliche Berichterstattung zur Ermittlung von Bereichen, in denen noch Verbesserungen möglich sind;
- Verbesserung des Inhalts durch eine besonders ansprechende Darstellung der Statistiken (z. B. Statistiken der Woche);
- automatisches Heraufladen von Website-Produkten (Veröffentlichungen, Daten und Metadaten), durch die der Verzug bei der Verbreitung über die Website so gering wie möglich gehalten wird.

Auf dem Gebiet der Internetkooperation mit den Mitgliedstaaten zielten die im letzten Jahr durchgeführten Maßnahmen hauptsächlich darauf ab, die Zugänglichkeit, Kohärenz und Nutzerfreundlichkeit der ESS-Webseiten insgesamt zu verbessern. Daher sind die Webseiten der NSÄ und die Eurostat-Website nun mit einem zentralen Zugangspunkt zu ESS-Nachrichten ausgestattet. Informationen über ESS-Pressemitteilungen sind somit nicht mehr über die verschiedenen Webseiten hinweg verstreut, sondern sind für die Nutzer über RSS problemlos zugänglich unter http://epp.eurostat.cec.eu.int/pls/portal/url/page/PGP_RSS.

Durch die anderen Kooperationsprojekte, die sich derzeit in einer Pilotphase befinden, soll Folgendes geboten werden:

- ein gemeinsamer Satz von zentralen europäischen Statistiken (200 vordefinierte Tabellen), die speziell auf jeden Mitgliedstaat zugeschnitten sind,

- ein standardisiertes System von etwa 1 500 Schlüsselwörtern, das eine ESS-weite gemeinsame Suche ermöglicht.

Exponentieller Anstieg der Zahl der Nutzer...

Wie erwartet ist die Zahl der Nutzer im Zuge der kostenlosen Verbreitung deutlich, d. h. um mehr als das Fünffache, gestiegen. Die Zahl der Nutzersitzungen erreichte im November 2005 mit knapp einer Million einen Höchstwert.

Die meisten Nutzer (93 %), die so genannte „allgemeine Öffentlichkeit“ sind anonym; auf sie entfällt die Hälfte der abgerufenen Daten. Bei den übrigen 7 % (hauptsächlich Bedienstete der EU-Institutionen und externe Fachleute) handelt es sich um registrierte Nutzer; auf sie entfällt die andere Hälfte des Datenabrufs. Wenn man davon ausgeht, dass die zuletzt genannten Nutzer bereits vor der kostenlosen Verbreitung auf die Daten zugegriffen haben, bestätigt sich, dass die Kommunikationspolitik von Eurostat ihre Hauptzielgruppe, nämlich die allgemeine Öffentlichkeit, erreicht hat. Da die Zahl der Nutzer fortlaufend zunimmt, besteht die Priorität in der verbesserten Deckung des Nutzerbedarfs, so dass die größtmögliche Nutzerzufriedenheit erzielt wird.

Beim Herunterladen von elektronischen Produkten war ein Anstieg um den Faktor 3 gegenüber der Zeit vor der kostenlosen Verbreitung festzustellen. Im November 2005 wurden mehr als 300 000 Veröffentlichungen von der Website heruntergeladen. Pressemitteilungen (39 %) und die Veröffentlichung „Statistik kurz gefasst“ (27 %) machten den Großteil der abgerufenen Veröffentlichungen aus. Auf Veröffentlichungen, die zu den Themen „Allgemeine und Regionalstatistiken“, „Bevölkerung und soziale Bedingungen“, „Wirtschaft und Finanzen“ und „Industrie, Handel und Dienstleistungen“ gehören, entfielen insgesamt über 80 % der heruntergeladenen Veröffentlichungen.

... und der Datenabrufe

Die Zahl der Datenabrufe aus der Verbreitungsreferenzdatenbank hat sich 2005 ebenfalls verfünffacht. Beim Herunterladen an Wochenenden war ein Anstieg um den Faktor 10 zu verzeichnen. Die neue Außenhandelschnittstelle, die im Zuge der Politik der kostenlosen Verbreitung eingeführt wurde, generiert ein Viertel

aller monatlichen Datenauszüge. In den vordefinierten Tabellen, die seit Januar 2004 online zur Verfügung stehen, werden die am häufigsten nachgefragten Eurostat-Daten in Form von leicht zugänglichen Tabellen dargestellt.

Mehr Metadaten und verstärkte Nutzerunterstützung

Zu den Voraussetzungen für die kostenlose Verbreitung von Daten über die Eurostat-Datenbanken gehörten die Gewährleistung einer Mindestqualität der Datendokumentation (Metadaten) sowie eine einheitliche Dokumentationsstruktur auf der Grundlage des SDDS-Formats des Internationalen Währungsfonds. Ein Metadaten-Verfahren wurde Anfang 2004 mit den Eurostat-Dienststellen, die die Daten und Veröffentlichungen erstellen, eingeleitet, damit für jeden Bereich SDDS-Dateien online zur Verfügung stehen. Die SDDS-Seiten werden auch nach dem Beginn der kostenlosen Verbreitung noch weiter verbessert. Mit einer durchschnittlichen Abfrage von etwa 80 000 Seiten pro Monat hat sich der erwartete Erfolg eingestellt. Dies bedeutet, dass bei jedem zweiten Datenbankabruf eine SDDS-Datei konsultiert wird. Die SDDS-Seiten über die Strukturindikatoren sind die mit Abstand am häufigsten konsultierten Metadaten.

Durch die Politik der kostenlosen Verbreitung steigt die Nutzung der Daten und Veröffentlichungen von Eurostat und damit auch die Zahl der Nutzer, die Unterstützung benötigen. Die Unterstützung der Nutzer erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den NSÄ. Mit etwa 300 Anfragen, die bei Eurostat und etwa 2 000 Anfragen, die bei den NSÄ monatlich eingegangen sind, war das erste Jahr ein großer Erfolg. Ein Jahresbericht für 2004/2005 wird erstellt und für 2006 werden vierteljährliche Tätigkeitsberichte regelmäßig an Eurostat und die Mitgliedstaaten übermittelt, um diese Leistungen, die mit einem zusätzlichen Nutzen verbunden sind, zu verbessern.

Ein Blick in die Zukunft

Nach einem Jahr der kostenlosen elektronischen Datenverbreitung ist die Eurostat-Website zum wichtigsten Verbreitungskanal von Eurostat geworden. Angesichts der großen Zahl der heruntergeladenen Dateien im PDF-Format, der hohen Nachfrage nach Eurostat-Pressemitteilungen sowie der fortlaufend steigenden Nutzerzahl und ihrem Unterstützungsbedarf sind von unserer Seite Anstrengungen nötig, um

- die Darstellung und begleitenden Erläuterungen der Daten kontinuierlich zu verbessern. In den Referaten, die für die Erstellung von Daten und Veröffentlichungen zuständig sind, muss das nötige Bewusstsein für die Verbreitung verankert werden;
- unsere Verbreitungsstrategie besser auf die europäischen und weltweiten Tagesnachrichten auszurichten;
- bei der Nutzerzufriedenheit nachzufassen, um den Erwartungen der Nutzer besser zu entsprechen.

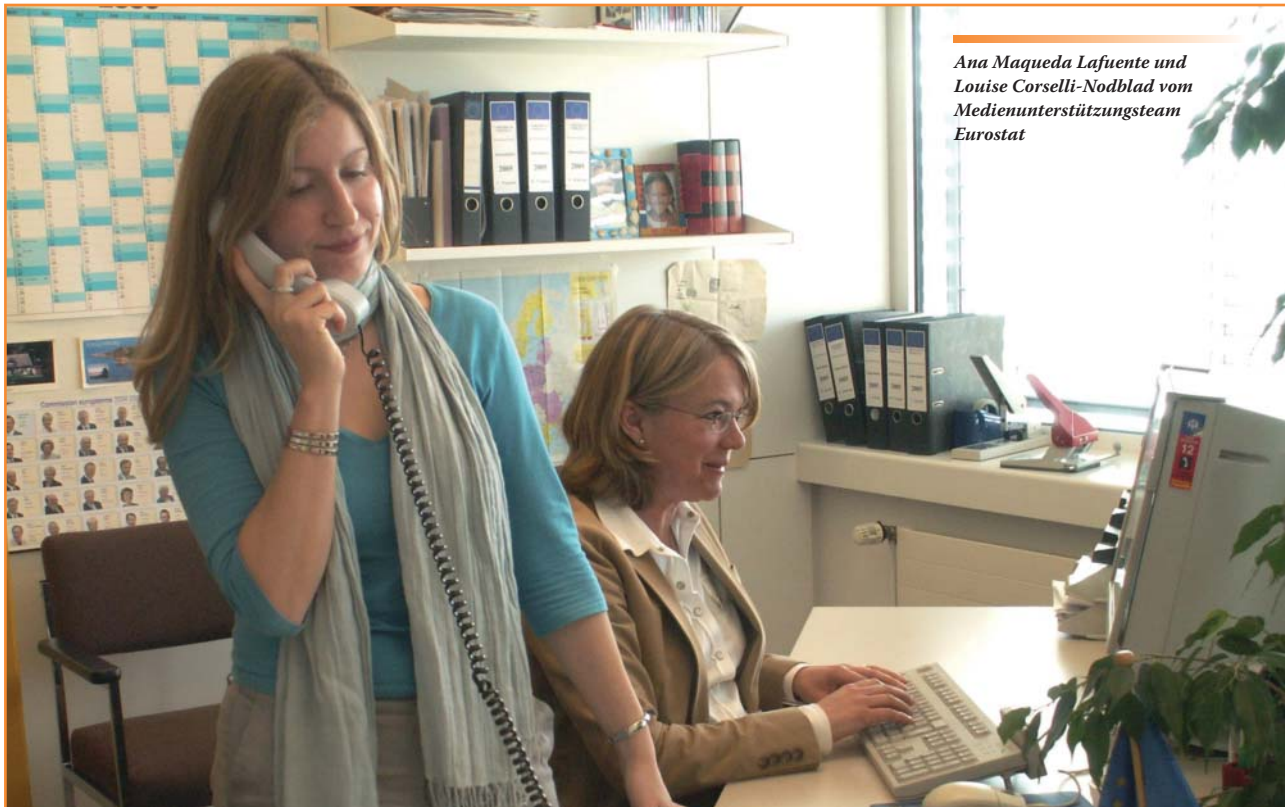
Die Arbeit, die in diesem ersten Jahr der kostenlosen Verbreitung geleistet wurde, wird den Weg bereiten für künftige Herausforderungen bei der Konsolidierung der Verbreitungspolitik von Eurostat und Eurostats Position als Hauptbezugsquelle für europäische statistische Daten stärken.

Verfasser: Bernard Le Goff und Gunter Schäfer
Verbreitung, Eurostat

Für weitere Informationen:

<http://epp.eurostat.ec.europa.eu>

Die Medienunterstützung durch Eurostat



Ana Maqueda Lafuente und
Louise Corselli-Nodblad vom
Medienunterstützungsteam
Eurostat

Medienunterstützung ist keine Eigenart von Eurostat. Die meisten nationalen statistischen Ämter bieten dieselbe Art von Leistung. Die Einzigartigkeit der Medienunterstützung durch Eurostat besteht jedoch in der Vielfalt der Anfragen sowohl in geografischer als auch sprachlicher Hinsicht.

„Could you urgently send me the most recent unemployment rates?“ asks a big News Agency in the United Kingdom.

„Bonjour, je suis en train de faire une étude sur les niveaux de prix dans les Etats membres. Est-ce que vous auriez le prix d'un litre de lait, d'un Big Mac et d'une tasse de café dans les Etats membres de l'union?“ demande un quotidien national français.

„Guten Tag. Ich bin auf der Suche nach Daten über Einfuhren und Ausfuhren der Produkte der Europäischen Union. Hätten Sie so etwas?“ fragt ein deutscher TV-Sender.

„Buenos días, me gustaría comparar la economía de mi región con la de otras regiones europeas. ¿Qué indicadores podrían enviarme?“ pregunta un periódico regional español.

... Die Vielfalt der Fragen kennt keine Grenzen. Dies sind nur einige Beispiele für die Fragen zu Statistiken, die jeden Tag bei der Medienunterstützung eingehen. Die Medienunterstützung ist Teil des Pressebüros von Eurostat. Dieser Informationsdienst wird von zwei Beamten wahrgenommen, die zusammen acht Sprachen sprechen, was sehr nützlich ist, wenn man es mit Journalisten aus ganz Europa und mitunter aus der ganzen Welt zu tun hat.

1 700 Anfragen jährlich

Das Medienunterstützungsteam erhält und beantwortet jährlich etwa 1 700 statistische Anfragen von Journalisten. Die Medienunterstützung ist nur Journalisten vorbehalten. Falls es Zweifel gibt, ob es sich bei der um Daten nachfragenden Person um einen Journalisten

handelt, wird um eine Kopie des Presseausweises gebeten.

Das Medienunterstützungsteam befolgt zwei goldene Regeln. Die erste Regel besteht darin, nie einfach zu sagen: „Nein, wir haben die Daten nicht“. Falls Eurostat nicht selbst über die Daten verfügt, gibt das Medienunterstützungsteam stets alternative Quellen an, sofern die Anfrage relevant ist. Die zweite Regel besteht darin, alles zu tun, um eine Anfrage in sehr kurzer Zeit – häufig in ein oder zwei Stunden – zu beantworten, da die meisten Journalisten bei ihrer Arbeit sehr knappe Fristen einhalten müssen.

Die Journalisten schicken ihre Anfragen per E-Mail oder fragen telefonisch direkt bei der Medienunterstützung an, ob bestimmte Daten zur Verfügung stehen. Häufig stellen sie Fragen zu den zuletzt veröffentlichten Daten – die Aktualität ist für Journalisten von sehr großer Bedeutung. Darüber hinaus brauchen sie oft den Rat des Medienunterstützungsteams. Recht häufig werden Fragen folgender Art gestellt: „Ich möchte die Systeme der sozialen Sicherheit in den EU-Mitgliedstaaten miteinander vergleichen. Welcher Indikator eignet sich hierfür am besten?“ oder „Haben Sie eine Rangfolge des Lebensstandards?“

Beantwortung meist in ein oder zwei Stunden

Trotz der von Eurostat verfolgten Politik der kostenlosen Verbreitung bleibt die Zahl der Anfragen von Journalisten stabil. Viele Journalisten haben keine Zeit, um selbst Datenabfragen vorzunehmen.

Die Medienunterstützung liefert Daten für die wichtigsten europäischen Zeitungen (sowohl für landesweit als auch auf regionaler Ebene erscheinende Zeitungen) sowie für Nachrichtenagenturen und Fernseh-/Radiosender, aber auch für zahlreiche kleinere Fachzeitschriften.

Wenn eine Anfrage eingeht, gibt es mehrere Möglichkeiten, diese zu bearbeiten. Falls die Daten ohne weiteres zur Verfügung stehen, nimmt das Medienunterstützungsteam einen Datenauszug aus der Verbreitungsdatenbank vor und gestaltet die Tabelle nutzerfreundlich und lesbar. Das Team muss dabei auch bedenken, dass Journalisten in der Regel keine Statistiker sind; die Tabellen müssen daher klar und einfach, die Einheiten gut definiert und die methodischen Erläuterungen verständlich sein. In diesem Fall handelt es sich

um eine „einfachere“ Anfrage, die in der Regel in ein oder zwei Stunden bearbeitet wird. Anfragen, für die spezielle Recherchen entweder bei Eurostat oder bei anderen Quellen, wie internationalen Organisationen, notwendig sind, sind zeitaufwendiger.

Die für die Erstellung der Statistiken zuständigen Referrate müssen zumeist nicht in die Bearbeitung von Anfragen einbezogen werden. Bei Fragen zur Methodik oder bei Fragen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung aktualisierter Daten setzt man sich jedoch mit den Verfassern der Statistiken in Verbindung.

Die Wirtschaft- und Sozialstatistik steht am höchsten im Kurs

Seit Einrichtung der Medienunterstützung im Jahr 1997 beziehen sich die meisten Anfragen auf die Wirtschafts- und Sozialstatistik. Recht häufig geht es bei den Anfragen auch um den Handel mit bestimmten Erzeugnissen. Mitunter werden dem Team sehr spezielle Fragen gestellt: So wird beispielsweise nach der Zahl der Ärzte mit Anrufbeantworter oder der Zahl der Katzen pro Einwohner gefragt. Solche Fragen können nicht mit dem Datenmaterial von Eurostat beantwortet werden; das Medienunterstützungsteam bemüht sich jedoch stets, im Rahmen seiner Recherchen die Daten zu ermitteln, die der Anfrage am ehesten gerecht werden.

Die politischen Rahmenbedingungen auf EU-Ebene beeinflussen die Zahl und den Inhalt der Anfragen. Zu den Zeiten, in denen das Medienunterstützungsteam am meisten zu tun hatte, gehörte der Zeitraum kurz vor der Erweiterung der EU am 1. Mai 2004. Damals konnte man den Eindruck gewinnen, dass alle Medien innerhalb und außerhalb von Europa beschlossen hatten, spezielle Beiträge über die Erweiterung zu veröffentlichen, aber alle unter einen etwas anderen Gesichtspunkt.

Die Arbeit im Rahmen der Medienunterstützung wird dadurch besonders interessant, dass sie die aktuellen Geschehnisse widerspiegelt. Als beispielsweise die Vogelgrippe in den Schlagzeilen war, bezogen sich zahlreiche Anfragen auf die Anzahl des Geflügels. Als die Einfuhren von Textilien aus China in aller Munde waren, bezog sich ein Großteil der Anfragen auf die Einfuhren in die EU-25.

Verfasserin: Louise Corselli-Nordblad,
Medienunterstützungsteam Eurostat

Systematische Medienauswertung als Entwicklungsmedium für Statistics Denmark

Die vermehrte Präsenz in den Medien ist für Statistics Denmark ein wichtiges strategisches Ziel, daher wird die Wiedergabe jeder einzelnen Statistik in den Medien systematisch verfolgt und in einer Datenbank registriert, auf die alle Mitarbeiter Zugriff haben. Statistics Denmark erstellt anhand der Daten aus dieser Datenbank detailgenaue Statistiken über die Medienberichterstattung für sämtliche Bereiche und Abteilungen des Amtes. Diese Informationen dienen als internes Hilfsmittel für die Entwicklung von Statistiken und Pressemitteilungen mit dem Ziel, die Medienberichterstattung über alle Abteilungen weiter auszubauen.

Für Statistics Denmark ist es ein wichtiges strategisches Ziel, dass unsere Statistiken von den Medien genutzt werden. Konsequenterweise wurde daher beschlossen, dass die Zahl der Erwähnungen in den Medien von Jahr zu Jahr gesteigert werden soll.

Ein mit der Medienbeobachtung beauftragtes Unternehmen scannt sämtliche Print- und elektronischen Medien für Beiträge, in denen Statistics Denmark oder eine unserer Veröffentlichungen genannt werden. Die Firma wertet alle dänischen Tageszeitungen, die meisten Zeitschriften sowie die Nachrichtensendungen aller landesweiten und lokalen Rundfunk- und Fernsehsender aus – insgesamt über 800 Printmedien plus 75 Rundfunk- und Fernsehsender.

Die Artikel werden an uns weitergeleitet, allerdings nicht in Form von Zeitungsausschnitten, sondern als Übersichten, in denen Datum, Medium, Platzierung und Redakteur aufgeführt werden. Früher wurden Zeitungsausschnitte kopiert und dann bei Statistics Denmark in den Umlauf gegeben – ein überaus langsamer und ineffizienter Prozess. Seit einigen Jahren erfolgt nun die Weitergabe per E-Mail; seitdem gehen die Medienübersichten am Morgen im Verbreitungszentrum ein, werden dort aufbereitet und um 10 Uhr vormittags an die Leitung des Amtes und alle interessierten Mitarbeiter weitergegeben. Die Übersichten werden zusammen mit den Metadaten (Datum, Medium, Redakteur usw.) in einer Datenbank gespeichert, von dort aus wird automatisch die amtsinterne E-Mail generiert.



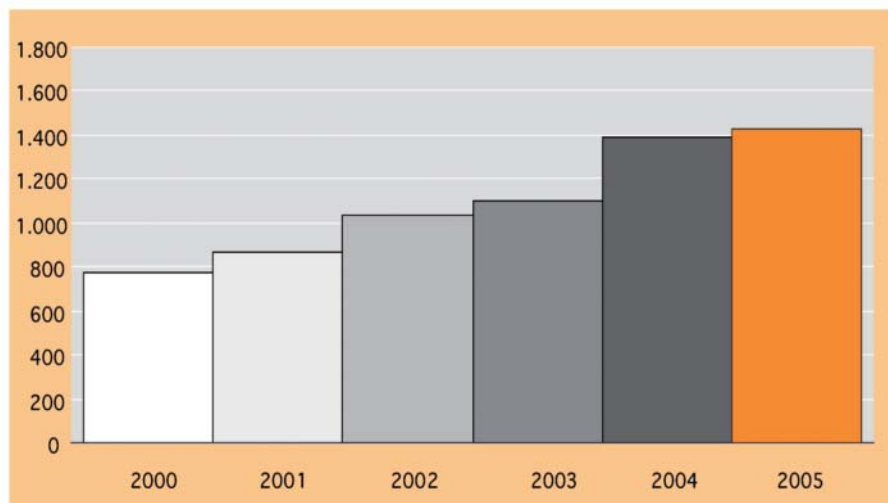
Leon Ostergaard

Wenn dies erforderlich ist, werden die Übersichten, bevor sie in den Umlauf gelangen, vom Verbreitungszentrum durch Kommentare ergänzt, vor allem, wenn ein Beitrag eine ungewöhnliche Information enthält, beispielsweise eine falsche Interpretation unserer Zahlen oder Kritik, auf die wir in jedem Fall reagieren.

Pro Monat 1 400 Erwähnungen in den Medien

Die Zahl der Erwähnungen in den Medien wird Monat für Monat registriert; diese Medienstatistik dient uns intern als Benchmark, an dem wir unsere Leistung messen. Innerhalb von fünf Jahren hat sich die Zahl fast verdoppelt und liegt nun im Durchschnitt bei monatlich mehr als 1 400 Erwähnungen in den Medien. Größtenteils handelt es sich dabei glücklicherweise um einfache faktenbezogene Beiträge, in denen lediglich Zahlen von uns genannt werden.

Vor einigen Jahren beschloss Statistics Denmark, diese Informationsquelle besser zu nutzen, daher wurden die Übersichten um eine weitere Information ergänzt, nämlich die betreffende Veröffentlichung, aus der die in den Medien genannten Zahlen stammten. Die meisten Erwähnungen, etwa 90 %, ließen sich direkt einer statistischen Veröffentlichung von Statistics Denmark zuordnen, die am gleichen Tag oder einige Tage früher herausgegeben worden war. Die meisten der übrigen Erwähnungen, die nicht direkt aus einer Veröffentlichung stammten, konnten zumindest einem bestimmten Statistikbereich bei Statistics Denmark zugeordnet werden.



Zahl der Erwähnungen in den Medien pro Monat, Durchschnitt

Der Vorteil dieser Maßnahme besteht darin, dass die Mitarbeiter in den Bereichen anhand der täglichen Mail über die Medienberichterstattung genau verfolgen können, wie sich ihre am Vortag veröffentlichten Statistiken in den Medien wieder finden. Sie können die von ihnen gewählten Überschriften mit denen in den Medien vergleichen und sie können überprüfen, ob Fehler oder Fehlinterpretationen vorliegen.

Über unser internes Produktionssystem wird jede statistische Veröffentlichung dem passenden Bereich und

dem für die Veröffentlichung direkt verantwortlichen Mitarbeiter zugeordnet. Wir können daher aus unserer Datenbank mit den Medienübersichten sehr detaillierte Statistiken über die Medienpräsenz aller Bereiche und Abteilungen von Statistics Denmark erstellen. Diese Statistiken, die jeweils zum Monatsende intern veröffentlicht werden, enthalten Zahlenangaben zur Entwicklung unserer Präsenz in den einzelnen Medien und informieren darüber, welche Statistik im betreffenden Monat die weiteste Verbreitung – oder auch die geringste Verbreitung in den Medien gefunden hat!

Bereits seit einigen Jahren ist die Erhöhung der Medienpräsenz Bestandteil unseres Vertrags mit der Regierung. Ab Januar 2005 ist auch in unseren hausinternen Vereinbarungen eine Klausel enthalten, wonach jede Statistikabteilung ihre Medienpräsenz weiter ausbauen muss, und dies kann anhand unserer monatlichen Medienstatistiken problemlos verfolgt werden.

Pressemitteilungen haben Vorrang

Die Mediendatenbank ist für alle Mitarbeiter ohne weiteres zugänglich, so dass die Statistiker jederzeit die Medienberichterstattung über ihre jüngsten Veröffentlichungen prüfen und daraus lernen können. Die Datenbank wird auch zunehmend systematisch für die Vorbereitung von internen Workshops des Verbreitungszentrums und der statistischen Abteilungen genutzt, in denen an der Verbesserung von Pressemitteilungen über Statistiken gearbeitet wird. Ein weiterer Aspekt der Nutzung der Datenbank hat damit zu tun, dass Pressemitteilungen auf der Website von Statistics Denmark Vorrang erhalten sollen. Im Laufe eines Tages werden eine, zwei, drei oder bis zu sechs Pressemitteilungen veröffentlicht, und hierbei

nehmen wir auf die über diese Pressemitteilungen in jüngster Zeit erzielte Medienpräsenz Bezug. Die interessantesten Meldungen stehen – mit Text und Grafik versehen – ganz oben, die für die Medien weniger interessanten Mitteilungen rücken nach hinten und werden nur mit Titel und einem Link angeführt.

nehmen wir auf die über diese Pressemitteilungen in jüngster Zeit erzielte Medienpräsenz Bezug. Die interessantesten Meldungen stehen – mit Text und Grafik versehen – ganz oben, die für die Medien weniger interessanten Mitteilungen rücken nach hinten und werden nur mit Titel und einem Link angeführt.

Verfasser: Leon Østergaard,
Leiter der Abteilung für Datenverbreitung,
Statistics Denmark

Statistisches

Bundesamt setzt auf zeitgleiche und flächendeckende Verbreitung per Satellit

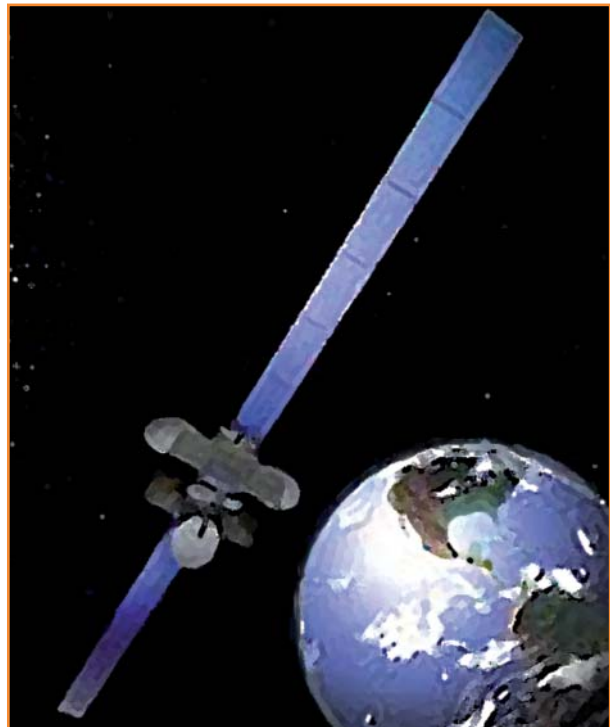
Ziel der Verbreitungsstrategie von Destatis, dem Statistischen Bundesamt in Deutschland, ist, die Öffentlichkeit mit umfassender und zeitnaher Information zu versorgen. Destatis verbreitet jährlich rund 600 Pressemitteilungen, darunter zahlreiche Daten, die unmittelbare und zum Teil erhebliche Auswirkungen auf die Finanzmärkte und das gesellschaftliche Leben haben.

Insbesondere bei Wirtschaftsnachrichten ist es für Nachrichtenagenturen entscheidend, dass sie börsenrelevante Wirtschafts- und Finanzmeldungen (beispielsweise Bruttoinlandsprodukt, Preisindizes) zeitgleich, schnell und korrekt kommentiert erhalten, um diese Informationen für die Marktteilnehmer entsprechend aufbereiten zu können.

Statistische Ämter haben dabei eine ganz besondere Verantwortung, denn ihre Wirtschaftsnachrichten sind quasi das „Herzblut“ der Finanzmärkte. Auf europäische Initiative hin ist dies inzwischen auch gesetzlich festgeschrieben. Das deutsche Gesetz zur Verbesserung des Anlegerschutzes vom Oktober 2004 setzt verschiedene EU-Richtlinien zur Veröffentlichung von Kapitalmarktinformationen um. Danach müssen die Statistikämter als öffentliche Stellen, die relevante Wirtschaftsinformationen verbreiten, gewährleisten, dass alle Marktteilnehmer die Informationen gleichzeitig empfangen und niemand einen Wettbewerbsvorteil erlangen kann.

Nachrichten via Satellit

Seit Oktober 2001 verbreitet das Statistische Bundesamt seine Informationen via Satellit oder Broadcasting. Mit dieser Technik können wir die Medien in Deutschland zeitgleich und flächendeckend mit aktuellen Presseinformationen versorgen, und das mit einem geringen finanziellen Aufwand, wenn man bedenkt, dass wir mit dem Satelliten deutschlandweit etwa 320 Empfänger, Nachrichtenagenturen, Hörfunk-, Fernseh- und Zeitungsredaktionen, erreichen. Diese geben dann in



ihrer Funktion als Multiplikatoren die neuesten statistischen Ergebnisse an die breite Öffentlichkeit weiter. Typisch für die Satellitenverbreitung ist, dass der Empfänger der Nachrichten nicht selbst aktiv werden muss, um an die Information zu gelangen.

Das Broadcasting-Verfahren kann somit als Push-Medium eingestuft werden. Für die Journalisten hat das Verfahren zudem den Vorteil, dass die Meldungen medienbruchfrei in die eigenen Redaktionssysteme übernommen und weiterverarbeitet werden können.

Destatis Online-Angebot

Weitere Bausteine in der Verbreitungsstrategie des Statistischen Bundesamtes sind das Internet und der E-Mail-Presseverteiler. Das Statistische Bundesamt ist im Frühjahr 1996 als eine der ersten Behörden in Deutschland mit einem Internetauftritt gestartet. Seit fast zehn Jahren stellen wir sämtlichen Nutzern aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung sowie allen Bürgern im Internet unter www.destatis.de. – in der Regel jeden Morgen um acht Uhr – die aktuellsten statistischen Ergebnisse als Pressemitteilungen in deutscher Vollversion und in einer englischen Kurzversion zur Verfügung. Neben der Veröffentlichung im Internet bietet das Statistische Bundesamt seinen Kunden seit

gut vier Jahren einen individuellen Service, den Versand der Pressemitteilungen per E-Mail. Unter www.destatis.de/presse/deutsch/majordomo.htm können die Nutzer aus einem Angebot von über 70 Statistikbereichen diejenigen Themen wählen, zu denen sie automatisch die jeweils aktuellen Pressemitteilungen erhalten möchten. Anfang Januar 2005 belieferte das Statistische Bundesamt mehr als 4 500 E-Mail-Adressen – Tendenz steigend.

Verfasserin: Petra Kucera
Presseabteilung, Statistisches Bundesamt
E-Mail: petra.kucera@destatis.de

Für weitere Informationen:

<http://www.destatis.de>

„Today's statistics“ und Themenseiten von Statistics Norway

Auf der Grundlage von 300 unterschiedlichen Statistiken veröffentlicht Statistics Norway auf seiner Website jährlich rund 800 Statistiken des Tages („Today's statistics“), in denen die Informationen in Form eines kurzen Artikels mit relativ einfachen Zahlen und Tabellen präsentiert werden. Mit den Themenseiten, die 2003 auf den Weg gebracht wurden, sollte das Angebot vervollständigt und ein umfassenderer Überblick über die verfügbaren Informationen gegeben werden. Es handelt sich um ein Portal mit Links zu unterschiedlichen Statistiken und Analysen für rund 34 Bereiche, auf die sich die eher produktionsorientierten Statistiken des Tages beziehen. Die Themenseiten und die täglichen Statistiken ergänzen einander. Doch ist es immer noch eine Herausforderung, diese beiden miteinander in Einklang zu bringen.

Am 15. August 2005 wurden um punkt zehn Uhr unter www.ssb.no Nachrichten aus der Arbeitskräfteerhebung veröffentlicht. Die Schlagzeile „116 000 Arbeitslose“ stand auf der Titelseite als „Statistik des Tages“. Es folgte ein kurzer Leitartikel über den Anstieg der Arbeitslosenquote seit dem vergangenen Jahr und über die Tatsache, dass dies allein auf die gestiegene Frauenerbeitslosigkeit zurückgeht. Gleichzeitig erhielten unsere E-Mail-Abonnenten eine E-Mail mit denselben Informationen und weiteren Statistiken, die am selben Tag freigegeben wurden.

Die Veröffentlichungstermine für die Statistiken werden in einem entsprechenden Planungskalender („Advance Release Calendar“) bekannt gegeben, der alle Veröffentlichungstermine für neue Statistiken vier Monate im Voraus enthält. Niemand hat vor ihrer Veröffentlichung Zugang zu den Statistiken, und der Kalender ist ein wichtiges Instrument zur Beibehaltung dieses Grundsatzes und zur Sicherung unserer unabhängigen Rolle in der Gesellschaft.

Internationale Kontakte und Zusammenarbeit gewinnen bei Statistics Norway zunehmend an Bedeutung und haben hohe Priorität. Alle „Statistiken des Tages“ werden auf Norwegisch und Englisch veröffentlicht, und sowohl der Kalender als auch der Abonnement-Service liegen auf Englisch vor. Zusätzlich erhalten die norwegischen Medien alle zwei Wochen per E-Mail einen aktualisierten Kalender.



Frive Eeg-Henriksen

Die Daten in eine Geschichte einbetten

Klickt man auf der Startseite auf „Today's statistics“, so öffnet sich der Artikel, Ergebnis einer engen Zusammenarbeit zwischen unseren Statistikern und den beiden Journalisten in unserer

Kommunikationsabteilung. Die Statistiker schreiben einen ersten Entwurf, der von den Journalisten überarbeitet wird, damit sich die Geschichte einer breiteren Leserschaft erschließt. Dabei soll der Schwerpunkt auf berichtenswerte Ergebnisse und auf ihre Auswirkungen auf das Leben der Menschen gelegt werden. Genauso wichtig ist das Abfassen in einer allgemein verständlichen Sprache. Wir wollen nicht nur Daten in Worte kleiden, sondern die Daten in eine Geschichte einbetten. Daher bieten unsere Journalisten auch regelmäßig journalistische Kurse für Statistiker an.

Am Ende des Artikels sind immer die Namen, E-Mail-Adressen und Telefonnummern der für eine „Statistik des Tages“ verantwortlichen Statistiker angegeben. Dies entspricht unserem Grundsatz, dass die Fachleute, also die Statistiker, diejenigen sind, die die Fragen der Medien am besten beantworten können. Am Tag der Veröffentlichung müssen sie per E-Mail und Telefon erreichbar sein. Zusätzlich zu diesem dezentralisierten System beantworten unsere Journalisten Fragen der Medien zu Bereichen, die sich auf ein breiteres

Statistikspektrum beziehen. All dies zeigt, welche hohe Priorität Statistics Norway der allgemeinen Öffentlichkeit und den Medien einräumt.

Die Artikel zu den „Statistiken des Tages“ enthalten zum einen Links zu feststehenden und nutzerfreundlichen Tabellen im HTML-Format und zu entsprechenden Daten in unserer Output-Datenbank, StatBank Norway, sowie zu älteren „Statistiken des Tages“ und anderen Veröffentlichungen zum selben Themenbereich, zum anderen Metadaten („About the Statistics“ mit Wissenswertem zu Methodik und Qualität).

Zusammen mit der oben angeführten Veröffentlichung zur Arbeitskräfteerhebung wurden beispielsweise 20 Tabellen im HTML-Format mit Variablen wie Beschäftigung und Arbeitslosigkeit nach Geschlecht, Alter, Arbeitszeit pro Woche usw. veröffentlicht. Die Nutzer können ebenfalls ihre eigenen Tabellen entwerfen, z. B. mit Zeitreihen aus StatBank Norway. Die Datenbank befindet sich zum Teil noch im Aufbau und ist daher wohl am besten für fachkundige Nutzer geeignet.

Labour Force Survey - Microsoft Internet Explorer

Adresse: http://www.ssb.no/english/subjects/06/01/aku_en/

Statistics Norway
Statistisk sentralbyrå

Statistics by Subjects | StatBank | Magazine | Research | Useful | Publications | About Statistics Norway

Latest article
Previous articles
Tables
More tables in StatBank
About the statistics

Labour Force Survey Q2 2005

116 000 unemployed

The unemployment rate was 4.8 per cent in the second quarter, an increase of 0.2 percentage points from the second quarter of last year. Women accounted for all of the increase. The figures are taken from the latest Labour Force Survey (LFS) carried out by Statistics Norway.

Seasonally adjusted figures: Unchanged unemployment

Unemployment in May stayed unchanged from the previous month, according to seasonally adjusted figures from the LFS. However, the unemployment rate increased by 0.2 percentage points from the first to the second quarter of 2005. In the same period, there were no significant changes in the number of employees.

The seasonal adjustment method is a favourable method of revealing the current development in the labour market, and serves as an alternative to comparisons with the corresponding quarter in the previous year. Seasonally adjusted figures are presented in a separate article.

The number of unemployed people increased by 5 000 from the second to the third quarter of 2005, to 116 000. The total unemployment rate was 4.8 per cent, the rate for men 5.0 per cent and the rate for women 4.7 per cent. Women accounted for all of the increase, while the figure for men stayed approximately unchanged.

The proportion of long-term unemployed fell from 27 to 25 per cent from the second quarter of last year. Long-term unemployment is defined as unemployment that has lasted for at least six consecutive months.

Fewer in temporary employment

The number of temporary employees was 201 000 in the second quarter of 2005, a decline of 12 000 from the second quarter of 2004. This represents 9.5 per cent of all employees. Temporary employment is most common in the primary industries, health and social work, and education. The manufacturing industries, transport and communication, and public administration and defence have relatively few temporary employees.

97 000 underemployed

The number of underemployed, i.e. part-time employees who want to work more hours, fell from 100 000 to 97 000 from the second quarter of 2004 to the second quarter of 2005. The underemployed represent 15.8 per cent of all part-time employees, compared with 16.1 per cent in the second quarter of 2004. The majority of the underemployed work in health and social work or retail trade. Half of all part-time employees work in these two sectors.

Actual hours worked for the unemployed and underemployed amounted to 136 000 man-weeks (full-time work) in the second quarter of 2005, approximately unchanged from the corresponding quarter of 2004.

Labour force participation slightly down

Total labour force participation fell from 73.0 per cent in the second quarter of 2004 to 72.6 per cent in the second quarter of 2005. The decline was strongest among women, and particularly young women (age groups 16-19 and 20-24).

Unemployment rate (LFS), registered unemployed and registered unemployed plus government measures to promote employment. Seasonally adjusted figures, three-month moving average, 1995-2005.

Unemployment rate (LFS) | Registered unemployed | Registered unemployed plus government measures to promote employment

Lokal intranett

Gliederung der Bereiche: die Themenseiten

Wir wissen, dass der Aufbau der Statistiken des Tages für einzelne Nutzer unter Umständen zu stark untergliedert ist. Mangelnde Übersicht kann ein Problem sein, ist aber ganz gewiss eine Herausforderung. Zur Lösung dieses Problems führte Statistics Norway 2003 seine Themenseiten ein. Bis Februar 2006 standen 29 Themen zur Verfügung und bis Ende 2006 werden weitere hinzukommen. Auswahlkriterium für die Themen, wie beispielsweise die Informationsgesellschaft, Gleichstellung von Mann und Frau, Verkehr, Arbeit, Bildung, Gesundheit und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, waren ein unserer Auffassung nach breiter Nutzerbedarf und gesellschaftliches Interesse. Die Titelseite beinhaltet feststehende Listen mit leicht nachzuvollziehenden Schlüsselzahlen, neuen Ergebnissen, Tabellen und Karten, ferner Links zu relevanten Statistiken des Tages sowie Analysen und Forschungsergebnisse von Statistics Norway und externen Quellen.

Anfang 2006 wurden die Themenseiten zu Zuwanderung und Zuwanderern (http://www.ssb.no/innvandring_en/) und zur Gleichstellung von Mann und Frau (www.ssb.no/likestilling_en) ins Englische übersetzt. Von der zuletzt genannten Seite aus können Sie „Today's statistics“-Artikel zu Bevölkerung, Bildung, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Löhnen und Gehältern, Beteiligung in der Politik, Gesundheit und sozialen Bedingungen sowie Kriminalität anklicken. Die Übersetzung der übrigen Themen ins Englische wird im Laufe des Jahres 2006 folgen.

Wir haben den Eindruck, dass die Themenseiten bei der Leserschaft großen Anklang finden. Wir haben zahlreiche begeisterte Rückmeldungen erhalten. Die Seiten scheinen auch für Unterrichtszwecke sehr geeignet.

Kostenlose Online-Verbreitung

Amtliche Statistiken von Statistics Norway werden hauptsächlich über das Internet verbreitet. Seit der Einführung unserer Website im Jahr 1995 ist die kostenlose Verbreitung ein zentraler Punkt in der Verbreitungspolitik von Statistics Norway. Da amtliche Statistiken als Gemeingut der Gesellschaft gelten, steht alles auf unserer Website kostenlos zur Verfügung. Dazu gehört auch StatBank Norway, womit ein Dienst angeboten wird, der in anderen Ländern häufig gebührenpflichtig ist. Gedruckte Veröffentlichungen, die zum Selbstkostenpreis angeboten werden, sind auf der Website, meist im PDF-Format, ebenfalls kostenlos abrufbar.

Verfasser: Fride Eeg-Henriksen

Statistics Norway

E-Mail: Fride.Eeg-Henriksen@ssb.no

Für weitere Informationen:

<http://www.ssb.no/english>

Die monatliche Pressekonferenz: ein Schlüssel-Ereignis im sozialen und wirtschaftlichen Leben Polens



Pressekonferenz im statistischen
Zentralamt von Polen

Eines der wichtigsten Elemente im Serviceangebot des Statistischen Zentralamts von Polen (GUS) für die Medien ist die monatliche Pressekonferenz. Dahinter steht der Gedanke, dass alle Nutzer zum gleichen Zeitpunkt und auf der Grundlage der gleichen Rechte Zugang zu den gleichen statistischen Informationen haben sollen – dies ist der Grundgedanke des Systems der Pressekonferenzen.

Seit über zwölf Jahren finden am Tag der Veröffentlichung der „Informationen über die wirtschaftliche und soziale Lage des Landes“ Pressekonferenzen statt. In der Regel fällt dieser Tag auf den 16. oder 17. Arbeitstag eines Monats. Beginn der Konferenzen ist immer um 10 Uhr. Durch die transparente, auf

Regelmäßigkeit basierende und vorhersehbare Verfahrensweise hat sich in den Medien der Eindruck verfestigt, dass sich das GUS strikt an die Grundsätze des diskriminierungsfreien, gleichberechtigten und gleichzeitigen Zugangs zu statistischen Informationen hält.

Die Einladungen zu den Pressekonferenzen werden mehrere Tage im Voraus per E-Mail und Fax an Presseagenturen, Rundfunk- und Fernsehsender verschickt. Die Einladungen enthalten Angaben zu Thema und Leitung der Konferenz sowie zu den Unterlagen, die bei der Pressekonferenz verteilt werden. Die frühzeitige Bekanntmachung der Informationen, um die es auf der Pressekonferenz gehen soll, ist von großer Bedeutung. Mit Beginn der Pressekonferenz werden die Pressematerialien auch auf der Website des GUS veröffentlicht und an Abonnenten verschickt.

Eine Besonderheit der Pressekonferenzen besteht darin, dass sie für die Öffentlichkeit zugänglich sind und keine Akkreditierung verlangt wird. Durchschnittlich werden die Pressekonferenzen von über 40 Journalisten besucht.

Weit reichende Auswirkungen in den Medien

Die Organisation der Pressekonferenzen ist mit entscheidend dafür, wie ihr Thema von den Medien aufgenommen wird. Die Vorbereitung jeder Veranstaltung folgt einem genau festgelegten Ablauf. Die Leitung der Pressekonferenz hat stets der Präsident oder der Vizepräsident des GUS.

Im ersten Teil der Konferenz stellt der Leiter die soziale und wirtschaftliche Lage des Landes im betreffenden Zeitraum dar, begleitend hierzu wird umfangreiches Anschauungsmaterial in Form von Grafiken und Diagrammen präsentiert. Der zweite Teil ist den Fragen der Journalisten vorbehalten. Die Experten des GUS, für die die Teilnahme verpflichtend ist, gehen auf alle Fragen und angesprochenen Problemstellungen ein. Falls Bedarf besteht, können im Anschluss an die Pressekonferenz noch Interviews mit der Leitung des GUS und den zuständigen Statistikern geführt werden.

Jede Pressekonferenz wird per Audio- und Videosystem aufgezeichnet und an die 16 regionalen statistischen Ämter weitergegeben und außerdem über die wichtigsten Nachrichtendienste, Presse und Fernsehen veröffentlicht. Seit einigen Jahren besteht auch eine Zusammenarbeit des GUS mit dem TV-Bildungssender Edusat, der Aufzeichnungen der Pressekonferenzen über sein Satellitenprogramm ausstrahlt.

Meinungen und Reaktionen werden vom Pressteam des GUS verfolgt und analysiert. Bei Fehlinterpretationen von statistischen Informationen schaltet sich die Pressestelle ein, um etwaige Fehler zu berichtigen. Zu Attacken der Medien gegen das GUS ist es allerdings bisher nie gekommen.

Die Pressekonferenzen des GUS zählen zu den angesehensten Veranstaltungen dieser Art in der öffentlichen Verwaltung Polens. Offenheit und gute Beziehungen zu den Medien sind dem GUS wichtig. Das Amt greift die Erfahrungen auf dem Gebiet der Statistik weltweit und auf europäischer Ebene auf und passt sie den polnischen Gegebenheiten an – dies trägt mit Sicherheit zur positiven Wahrnehmung von Statistiken in der Öffentlichkeit bei.

Verfasser: Artur Satora

Direktor des Bereichs Verbreitung
Statistisches Zentralamt von Polen

Für weitere Informationen:

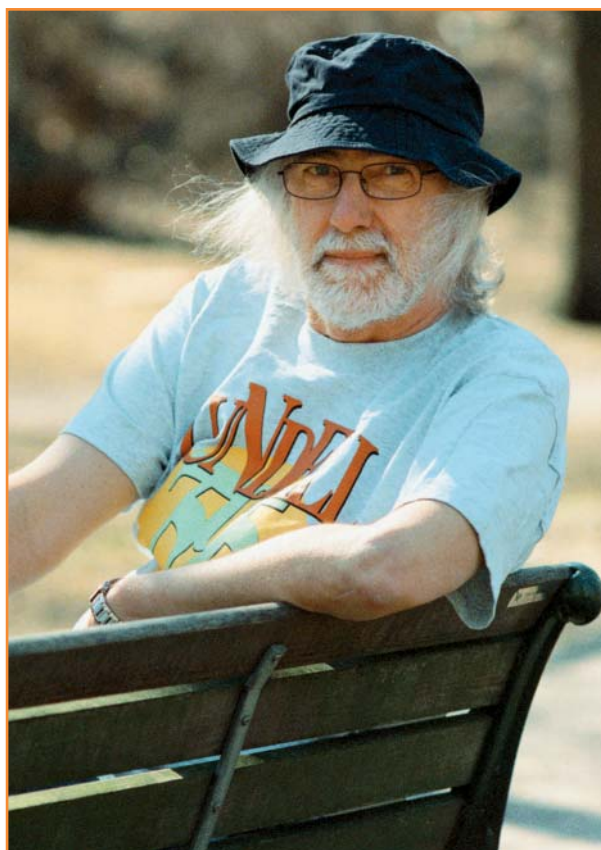
<http://www.stat.gov.pl>

„Ein aufwühlendes Sozialdrama über Leben und Tod“ – Die Medien schließen das Statistische Jahrbuch für Schweden ins Herz

Hunderte von Artikeln in Zeitungen und Zeitschriften im ganzen Land, mehrere Rundfunk- und Fernsehberichte und jeden Tag ein landesweit ausgestrahlter Radiospot. Dies sind die Folgen der jüngsten Veröffentlichung des Statistischen Jahrbuchs für Schweden im Januar 2005. Sigma sprach mit dem in den schwedischen Medien meistgefragten Mann, Lillebror Alin – dem Mann hinter dem Buch –, über seinen Erfolg bei der öffentlichkeitswirksamen Verbreitung von Statistiken.

Lillebror Alin ist seit 1997 für das Statistische Jahrbuch für Schweden verantwortlich. Er gewährleistet die Kontinuität des Inhalts, muss aber gleichzeitig dafür Sorge tragen, dass das Jahrbuch Jahr für Jahr andere aktuelle Erscheinungen in der schwedischen Gesellschaft ins Licht rückt. Die Ausgabe 2005, die 800 Seiten mit Tabellen, Diagrammen und Text umfasst, stieß in diesem Jahr auf ungewöhnlich großes Publikumsinteresse. Das Jahrbuch wird seit 1914 veröffentlicht, von der jüngsten Ausgabe wurden rund 4 000 Exemplare verkauft.

„Die Veröffentlichung des Jahrbuchs findet in den Medien immer Interesse, doch ist es für uns eine besondere Erfahrung, dass die Statistiken, an denen wir bei Statistics Sweden Tag für Tag arbeiten, in diesem Jahr so viel Aufmerksamkeit erfuhren und so breite Wirkung gezeigt haben. Wenn wir mit unseren Zahlen nicht die Bürger erreichen und mit ihnen die Grundlage für Fakten und Entscheidungen im Alltags- und Berufsleben der Menschen nicht schaffen können, dann, so meine ich, sollten wir die Produktion von Statistiken einstellen. Ich wünsche mir ein Jahrbuch, das wenig kostet und viele Menschen erreicht“, so Lillebror Alin.



Lillebror Alin ist der Mann hinter dem Statistischen Jahrbuch für Schweden

„30-mal um den Äquator und 170 000 Fußballfelder“

Alin erklärt auch, dass für ihn zwei Gründe ausschlaggebend dafür waren, dass die Medienresonanz 2005 so stark ausfiel: eine gut gemachte Pressemitteilung und ein glückliches Timing.

„Wer Erfolg haben will, muss zunächst eine Pressemitteilung schreiben, die bei den Journalisten gut ankommt. Ein peppiger Titel ist ein guter Anfang und macht die Journalisten neugierig auf mehr. In diesem Jahr lautete die Überschrift der Pressemitteilung *30-mal um den Äquator und 170 000 Fußballfelder*. Da haben sich die Journalisten wohl gefragt, was denn damit eigentlich gemeint ist ...“

Tatsächlich bezieht sich der erste Teil des Titels auf die Summe aus der Gesamtlänge des schwedischen Straßennetzes und der Gesamtlänge der Flüsse sowie der Küsten und Strände in Schweden. Der zweite Teil bezieht sich auf die Tatsache, dass die Ackerflächen um eine Fläche in der Größenordnung von 13 000 Fußballfeldern pro Jahr abgenommen haben, für den Zeitraum von 1990 bis 2003 kommt man damit auf 170 000 Fußballfelder.“

Auch bei der Präsentation von Zahlen und bei Vergleichen gibt sich Alin recht unorthodox, was jedoch bei den Journalisten gut ankommt. In der jüngsten Pressemitteilung steht zu lesen: „Es gibt fast so viele Rinder im Iran, Schweine in Italien, Schafe in Griechenland und Ziegen in Brasilien wie Einwohner in Schweden – rund 9 Millionen.“ Auch eine Liste zur Zahl 17 stellte Alin zusammen (jeder Mobilfunkteilnehmer verschickte 2003 pro Monat durchschnittlich 17 SMS, 17 % der 75- bis 84-Jährigen haben zu Hause einen Computer stehen, jeder Einwohner Schwedens verzehrt pro Jahr 17 kg Schokolade und Süßigkeiten usw.). Im Untertitel zu der Liste wurde ein schwedisches Wortspiel zur Zahl 17 untergebracht, dessen Tenor lautet „Es gibt verdammt viele Statistiken“. Von einer ganzen Reihe von Zeitungen wurde dies natürlich gerne aufgegriffen.

„Der zweite und vermutlich ausschlaggebende Faktor für den großen Erfolg des Jahrbuchs in diesem Jahr war der Zeitpunkt der Veröffentlichung. Die Veröffentlichung fand am 11. Januar statt und damit nach der Tsunami-Katastrophe in Südostasien. Als wir das Jahrbuch herausbrachten, waren die Medien auf der Suche nach einem etwas weniger ernsten, aber nicht

zu seichten Thema. Die im Jahrbuch veröffentlichten Statistiken wurden daher als genau das Richtige empfunden, das den Leuten gefallen würde.“

„... so gut, so aufregend, ja sogar lustig!“

Nach der Veröffentlichung überschlugen sich die Medien geradezu, und es folgten mindestens zehn Berichte in Rundfunk und Fernsehen und über 100 Artikel in der Presse.

„Es begann mit einem Interview bei Radio Stockholm, das haben dann andere Journalisten mitbekommen und von da an ging es drunter und drüber. Für mich kam das alles ziemlich überraschend. Ich habe im Laufe der Jahre häufig mit Journalisten zu tun gehabt, aber dies hier war geradezu unglaublich. Die größte schwedische Boulevardzeitung, Aftonbladet, die täglich von rund einer halben Million Menschen gelesen wird, brachte zwei große Artikel, und die Tageszeitung Göteborgs-Posten widmete die Hälfte ihrer Sonntagsbeilage dem Jahrbuch.“

Lillebror Alin ist inzwischen auch mit täglichen Spots im landesweiten Rundfunk vertreten. Jeder Spot dauert rund 60 Sekunden und ist einem bestimmten Thema gewidmet. Hier ein Beispiel:

„Im vergangenen Jahr betrug die durchschnittliche Fahrtstrecke von schwedischen Privat-Pkws 15 000 Kilometer. Daraus ergibt sich für sämtliche vier Millionen Privat-Pkw im Land eine zurückgelegte Gesamtstrecke von 60 Milliarden Kilometern. Das hört sich nach ziemlich viel an, deshalb habe ich – damit man sich die Strecke besser vorstellen kann – einige Vergleichszahlen errechnet. Beispielsweise habe ich ausgerechnet, wie viele Runden um den Äquator das wären. Was glauben Sie?

Die Fahrtstrecke, die von schwedischen Autos zurückgelegt wurde, entspricht 1,5 Millionen Runden um den Äquator oder 78 000 Flügen zum Mond und zurück oder 200 Flügen zur Sonne und retour. Nicht nur das: Die Fahrtstrecke, die mit Privat-Pkw in Schweden zurückgelegt wurde, ist um das Zehnfache größer als die Entfernung von der Sonne zum Pluto, und der Pluto ist der äußerste Planet unseres Sonnensystems.“

Auf die Frage nach den besten Kritiken in den Medien verweist Alin auf den Journalisten Martin Ahlquist vom öffentlich-rechtlichen Rundfunksender Channel 1, der das Jahrbuch für „... so gut, so aufregend, ja

sogar lustig!“ befand. Das Aftonbladet titelte: „Endlich ist es da. Die Bibel für alle schlauen Leute – das Statistische Jahrbuch“.

„Die ungewöhnlichste Formulierung stammt jedoch vermutlich von Åsa Lindeborg, einer Kulturredakteurin, die für das Aftonbladet schreibt. Sie muss das Buch von vorne bis hinten gelesen haben! Am Ende ihres Artikels reflektiert sie darüber, dass sie und andere auf die nächste herausragende zeitgenössische Darstellung des Landes schon seit 1975 warten, als zuletzt ein

überragender Roman veröffentlicht wurde und dass nach allgemeiner Meinung ein solches Buch nie kommen werde. „Aber das stimmt ja gar nicht! Jedes Jahr veröffentlicht das Statistische Amt von Schweden ein aufwühlendes Sozialdrama über Leben und Tod, fein säuberlich präsentiert in Form von harten Zahlen und kalten Fakten.“

Verfasserin: Annika Östergren
Abteilung für Interne Kommunikation, Eurostat

Die Erfolgsgeschichte eines elektronischen Wochenmagazins

1998 begann das niederländische statistische Zentralamt mit der Veröffentlichung eines elektronischen Wochenmagazins, das aus vier kurzen Artikeln besteht (dem so genannten „Webmagazin“), auf seiner Website. Sehr bald wurde deutlich, dass das vier kurze Artikel umfassende Magazin sehr erfolgreich ist. Die Artikel, denen von den Medien große Beachtung geschenkt wird, werden häufig von der Website des niederländischen statistischen Zentralamts abgerufen. Infolgedessen nimmt das Magazin mittlerweile eine herausragende Stellung im Rahmen der Veröffentlichungspolitik des niederländischen statistischen Zentralamts ein. Im letzten Jahr wurde der 1 500. Artikel im Webmagazin veröffentlicht.

Das Konzept des Magazins

Das Webmagazin des niederländischen statistischen Zentralamts richtet sich an den Durchschnittsleser, der über keine speziellen Kenntnisse bzw. kein spezielles Interesse an Statistiken verfügt. Das Magazin besteht grundsätzlich aus vier bis sechs kurzen Artikeln. Es wird am Montagvormittag um 10 Uhr auf der Homepage des niederländischen statistischen Zentralamts veröffentlicht. Jährlich werden etwa 200 Artikel im Magazin veröffentlicht. Als Auswahlkriterien werden herangezogen: Nachrichtenwert, Aktualität, Relevanz für die Zielgruppe, Qualität der Angaben (aktuell und gut analysiert), Themenvielfalt.

Jeder Artikel im Webmagazin hat ein festes Format von 300 bis 350 Wörtern und höchstens drei Schaubildern (keine Tabellen). Im Redaktionsprozess wird großer Wert darauf gelegt, die Artikel für den Leser möglichst anziehend zu gestalten. Die Texte sind kurz und einfach. Bandwurmsätze, Langatmigkeit und technischer Jargon werden vermieden. Wenn es unumgänglich ist, technische Informationen zu liefern, geschieht dies nicht im Haupttext, sondern in verlinkten Texten. Titel und Untertitel müssen kurz und prägnant sein. Dies gilt auch für Schaubilder, deren Umfang daher begrenzt ist.

Das Webmagazin wird ins Englische übersetzt und die englische Ausgabe wird dienstags im Rahmen der englischen Sprachfassung der Website veröffentlicht.

Medienwirksamkeit

Im Jahr 2004 wurden etwa 230 Artikel in 51 Wochen Ausgaben des Webmagazins veröffentlicht. Im Durchschnitt hatten die Artikel im Webmagazin etwa 38 000 Online-Besucher pro Monat zu verzeichnen. Darüber



Sebastiaan van den Elshout

hinaus gab es 3 500 Nutzer des List-Server-Service des Webmagazins.

Noch bedeutender sind die indirekten Auswirkungen der im Webmagazin erscheinenden Artikel. Die niederländischen Medien zeigen sich an den im Webmagazin enthaltenen Informationen sehr interessiert. Die 230 Artikel, die 2004 im Webmagazin erschienen, führten zu 550 Berichten in der niederländischen Presse und dabei wurden nur die Zeitungen systematisch untersucht. Das Magazin wird jedoch auch bei Radio- und Fernsehsendungen häufig herangezogen.

Vergleich mit Pressemitteilungen

Neben den Artikeln im Webmagazin veröffentlicht das niederländische statistische Zentralamt jährlich etwa 150 Mitteilungen. Die Pressemitteilungen beschäftigen sich vornehmlich mit zentralen wirtschaftlichen und sozialen Indikatoren, wie dem Wirtschaftswachstum, dem Verbraucherpreisindex (VPI), dem Verbrauchervertrauen, den preis- und mengenmäßigen Entwicklungstendenzen in wichtigen Sektoren der Volkswirtschaft, der Erwerbslosenquote usw. Solche Daten werden häufig monatlich bzw. vierteljährlich veröffentlicht. Die Informationen im Webmagazin sind jedoch vielfältiger, wiederholen sich nicht und betreffen oft Themen, die über den Rahmen der Pressemitteilungen hinausgehen.

Die Medien werden fortlaufend in professioneller Weise auf das Webmagazin aufmerksam gemacht. Redakteure von Zeitungen sowie Redakteure von Nachrichtensendungen im Rundfunk und im Fernsehen erhalten jede Woche eine E-Mail über die letzte Ausgabe des Webmagazins; diese E-Mail, in der die Überschriften der Artikel angegeben werden, enthält auch einen Link zur Website des niederländischen statistischen Zentralamts. Auch die Niederländische Presseagentur (ANP) spielt eine wichtige Rolle bei der Verbreitung der Webmagazin-Artikel. Die ANP gibt wöchentlich Nachrichtenmeldungen auf der Grundlage des Webmagazins an niederländische Journalisten weiter. Die Artikel werden anschließend in Zeitungen veröffentlicht. Die Presse kann sich im Hinblick auf jeden im Webmagazin veröffentlichten Artikel mit einem Sprecher in Verbindung setzen.

Redaktionsprozess

Das Redaktionspersonal des Webmagazins umfasst einen leitenden Redakteur und drei weitere Redakteure. Das Redaktionspersonal gehört zur Abteilung Kommunikation und Präsentation, die für die Verbreitung zuständig ist. Beiträge zum Webmagazin werden von den statistischen Abteilungen entworfen.

Die zentrale Aufgabe des Redaktionspersonals besteht darin, die Webmagazin-Artikel der statistischen Abteilungen redaktionell zu bearbeiten. Da die im Webmagazin erscheinenden Artikel erhebliche Auswirkungen haben können, wird bei dem Redaktionsprozess mit großer Sorgfalt vorgegangen. Die Zuständigkeiten aller Beteiligten werden in einem Protokoll festgehalten. Die Abteilung Statistik ist für den statistischen Inhalt der Texte verantwortlich, während es die Aufgabe der Redakteure des Webmagazins ist, die Texte so zu gestalten, dass sie für den Durchschnittsleser verständlich sind.

Verfasser: Sebastiaan van den Elshout
Leiter des Redaktionspersonals des niederländischen statistischen Zentralamts

Für weitere Informationen:

<http://www.cbs.nl>

Die Ausgaben des Webmagazins vom Oktober 2005

4. Oktober

Ausfuhren waren 2004 Triebfeder des Wirtschaftswachstums

Arbeitsplatzverluste 2004 in Südholland am höchsten

Außenhandel mit der Türkei im Aufwind

Sektor Unternehmensdienstleistungen sieht zuversichtlich in die Zukunft

Zahl der Straßenverkehrstoten im ersten Halbjahr 2005 leicht zurückgegangen

11. Oktober

Geld macht glücklich, aber Gesundheit ist wichtiger

Niederländischer PKW-Bestand älter, schwerer und weniger bunt

Erneuter Anstieg der tariflich vereinbarten Löhne und Gehälter

Staatsausgaben 2004 leicht zurückgegangen

Umsatz der Bekleidungsindustrie erneut gesunken

18. Oktober

Junge Männer trinken am meisten

Etwa einhundert tödliche Arbeitsunfälle jährlich

Zahl der Frauen in technischen Ausbildungsgängen gering

Steigende Zahl von Schönheitssalons

25. Oktober

Konkurse führen zu Zahlungsausfällen in Höhe von 1,9 Milliarden

Zahl der ausländischen Eigentümer von Unternehmen steigt

Einfuhren von Geflügelfleisch aus Ländern mit Vogelgrippe vor dem Aus

Paprikapfefferernte in den letzten 25 Jahren um das Zehnfache gestiegen

Hinter abgeschlossenen Türen



Presse Briefing

Was macht man, wenn Journalisten lautstark fordern, neue Daten sofort zu Gesicht zu bekommen, und man sich gleichzeitig an den Grundsatz halten will, dass die Veröffentlichung von Daten geordnet, ohne Diskriminierung und unter fairen Bedingungen vonstatten gehen muss? Wie versucht man zu verhindern, dass Journalisten, nur weil sie eine Nachricht als erste verbreiten wollen, ihre Story so schnell schreiben, dass sie die Fakten verdrehen? Im Vereinigten Königreich löst man diese Probleme seit zwölf Jahren unter anderem dadurch, dass man die Journalisten einsperrt!

Als es noch kein Internet gab, ließ das statistische Amt des Vereinigten Königreichs (ONS) Hunderte von Kommuniqués mit den jeweils neuesten Daten drucken. Die Journalisten und Kuriere warteten vor der Tür, um sich zum Veröffentlichungszeitpunkt sofort auf die Kommuniqués stürzen zu können. An Tagen, an denen mehrere Kommuniqués herausgegeben wurden und ein großes Medieninteresse bestand, war das Gerangel groß und es kam fast zu Handgreiflichkeiten. Von einer geordneten Veröffentlichung der Daten konnte da eindeutig keine Rede sein!

Das „Lock-up-System“ oder „Sperrt sie ein“

Die Pressestelle schlug vor, es mit dem so genannten „Lock-up-System“ zu versuchen, das vom amerikanischen Handelsministerium bei der Veröffentlichung bestimmter Daten bereits erfolgreich angewendet wurde. Eins war klar: Diejenigen, die die Daten sofort haben wollten, waren Rundfunk- und Fernsehjournalisten (hauptsächlich von der BBC) und die Nachrichtenagenturen wie Reuters, Dow Jones, die Press Association, AFX, Market News und Bloomberg.

Die Pressestelle sprach mit den Agenturen, um zu erfahren, was genau sie zum Veröffentlichungszeitpunkt haben wollten. Natürlich waren sie dafür, dass alle gleichberechtigten Zugang zu den Daten hatten, aber sie wollten außerdem die Daten genau zu dem Zeitpunkt weitergeben, zu dem sie von uns veröffentlicht wurden. Die meisten von ihnen wollten das auf elektronischem Wege tun.

Daraufhin wurden Vereinbarungen getroffen, die vorsahen, dass Agenturen an einem so genannten „Lock-up-Briefing“, einem Briefing hinter verschlossenen Türen, teilnehmen durften, wenn sie nachweisen konnten, dass sie eine echte Nachrichtenagentur waren und nicht nur ein Anbieter von allgemeinen Informationsdienstleistungen.

Ihnen wurde die Möglichkeit gegeben, im Briefing-Raum des statistischen Amtes Plätze zu mieten, an denen sie ihre eigenen Geräte installieren konnten, um die Daten einzugeben und sie elektronisch an ihre Büros zu übermitteln. Hierfür wurde ein Entgelt verlangt, die Daten wurden jedoch kostenlos zur Verfügung gestellt.

Wie funktioniert das System?

Wie läuft die Veröffentlichung von Daten nach dem „Lock-up-System“ nun genau ab? Namentlich benannte Journalisten der Presseagenturen finden sich 45 Minuten vor dem Veröffentlichungszeitpunkt beim statistischen Amt ein und werden in den Briefing-Raum gelassen. Sie prüfen, dass ihre Geräte funktionieren und vor allem dass sie keine Verbindung nach außen haben. Damit die anwesenden Mitarbeiter der Pressestelle überprüfen können, ob die Verbindung nach draußen wirklich unterbrochen ist, wurde ein einfaches „Ampelsystem“ installiert, d. h. wenn die Verbindung unterbrochen ist, leuchtet eine rote Lampe auf, wenn sie nicht unterbrochen ist, eine grüne.

Alle Handies und Pager müssen vollständig ausgeschaltet sein und sichtbar auf dem Tisch liegen. Wenn alle Journalisten im Briefing-Raum sind und an allen Geräten die rote Lampe leuchtet, wird die Tür „abgeschlossen“, d. h. bis der Veröffentlichungszeitpunkt vorüber ist, darf niemand den Raum verlassen.

Dann werden gedruckte Kommuniqués mit den Daten sowie eventuelle Zusatzinformationen verteilt. Ein Statistiker, der Fachmann auf dem jeweiligen Gebiet ist, erläutert die Daten, weist auf Trends oder etwaige Höchst- oder Tiefstände hin und beantwortet Fragen der Journalisten.

Die meiste Zeit verwenden die Journalisten darauf, die Daten so in ihre Geräte einzugeben, dass sie weiterverwendet werden können. Um 9:28 Uhr dürfen die Journalisten ihr Büro anrufen, um mitzuteilen, dass die Daten gleich kommen werden. Sie dürfen lediglich ihren Namen sagen und dass sie beim ONS sind. Sätze wie „Ich bin hier unten“ oder „oben beim ONS“ könnten eine verschlüsselte Botschaft enthalten und sind nicht erlaubt.

Abgesehen von dem telefonischen Hinweis „Noch eine Minute“ sind danach keine Gespräche mehr gestattet. Um Punkt 9:30 Uhr ertönt ein akustisches Signal, und alle Journalisten stellen sofort eine Verbindung nach außen her und übermitteln ihre Beiträge und Daten.

Sicherheitsmaßnahmen

Natürlich funktioniert das System nicht ohne Vorsichtsmaßnahmen und Notfallpläne, etwa für den Fall, dass ein Feuer ausbricht oder dass es jemandem plötzlich schlecht wird. Und natürlich müssen Sanktionen zur Verfügung stehen, falls sich jemand nicht an die Spielregeln hält. Bei einem leichteren Regelverstoß kann der betreffende Journalist ausgeschlossen werden; ein schwerwiegenderes Vergehen, etwa wenn die Daten ein paar Sekunden zu früh übermittelt werden, kann ein Teilnahmeverbot für die gesamte Agentur nach sich ziehen. Die vorzeitige Weitergabe von sensiblen Daten kann zu einer Untersuchung der unabhängigen nationalen Finanzaufsichtsbehörde FSA führen, die weitreichende Befugnisse besitzt.

Das „Lock-up-System“ funktioniert im Vereinigten Königreich jetzt seit zwölf Jahren, und die Zahl der „Zwischenfälle“ war bisher äußerst gering. Das System hat sehr zu einer geordneten Veröffentlichung von Daten beigetragen und ist auch der korrekten Verwendung der Daten zugute gekommen.

Ian Scott, Leiter der Pressestelle des ONS beschreibt es so: „Bevor wir das Lock-up-System eingeführt haben, herrschte zum Zeitpunkt der Veröffentlichung von Daten bei uns vor der Tür Anarchie. Jetzt herrscht Ordnung und, so hoffen wir, auch etwas mehr Klarheit“.

Verfasser: David Marder,
Pressestelle des ONS, Vereinigtes Königreich

The Daily: Ein anhaltender Erfolg von Statistics Canada

Auch mit 73 Jahren wird das ehrwürdige amtliche Nachrichtenblatt von Statistics Canada seinem Namen gerecht. *The Daily* ist das wichtigste Kommunikationsmittel von Statistics Canada mit den Medien und der Öffentlichkeit und hat sich im Laufe der Zeit von einem Druckmedium zum elektronischen Format weiterentwickelt. Die Politik des Amtes ist, dass die Öffentlichkeit durch *The Daily* in der einen oder anderen Form über jedes neue Produkt oder jeden neuen Datensatz informiert wird, sei es durch eine analytische Pressemitteilung oder einfach durch die Ankündigung eines neuen Produkts.

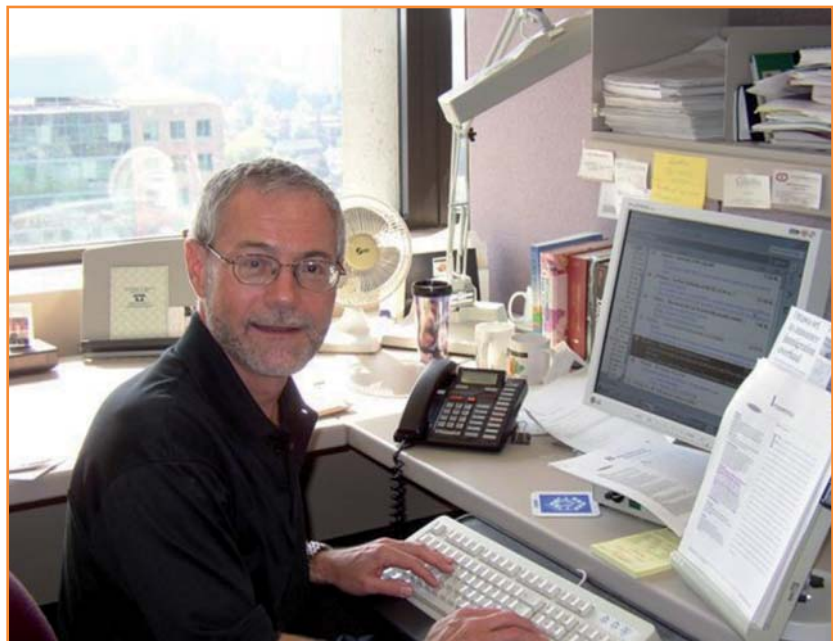
Noch nie ist eine Ausgabe von *The Daily* ausgefallen – trotz Streiks, Computerviren, Schneestürmen und einem Stromausfall, der 2003 das östliche Nordamerika in Dunkelheit stürzte. Während des Stromausfalls, der im August 2003 für eine sechstägige Schließung des Amtes sorgte, musste an einem Tag eine Papierversion an einige Nachrichtenagenturen gefaxt werden. Aber die Veröffentlichung fiel nicht aus.

Die Mannschaft, die *The Daily* erstellt, hat die traditionelle Erscheinungsweise seit 1932 aufrechterhalten. Und das bedeutet, dass das Blatt seit 1996 ohne Ausnahme am Morgen jedes Arbeitstages auf der Homepage der Website des Amtes (www.statcan.ca) erscheint.

Es wird an jedem Arbeitstag veröffentlicht, außer während der Weihnachtsferien, und zwar in Englisch und Französisch, den beiden Amtssprachen Kanadas.

Pro Jahr gibt es rund 245 Ausgaben mit 1 300 Artikeln, darunter 100 analytische Studien. Die Artikel sind im journalistischen Stil geschrieben und auf Journalisten ausgerichtet, die auf allgemeine Nachrichten spezialisiert sind. Ziel ist eine positive, genaue und informative Darstellung in den Medien.

Chris Jermyn, ein Redakteur der Canadian Press, Kanadas wichtigster inländischer Nachrichtenagentur, verwendet seit Jahren Artikel aus *The Daily*. „Es ist unersetzlich für meine Arbeit“ sagte er. „Es ist zuverlässig. Es erscheint täglich. Die Nachfrage danach ist riesig. Und es ist online – das ist die Hauptsache.“



John Flanders

Vom Papier ins Netz

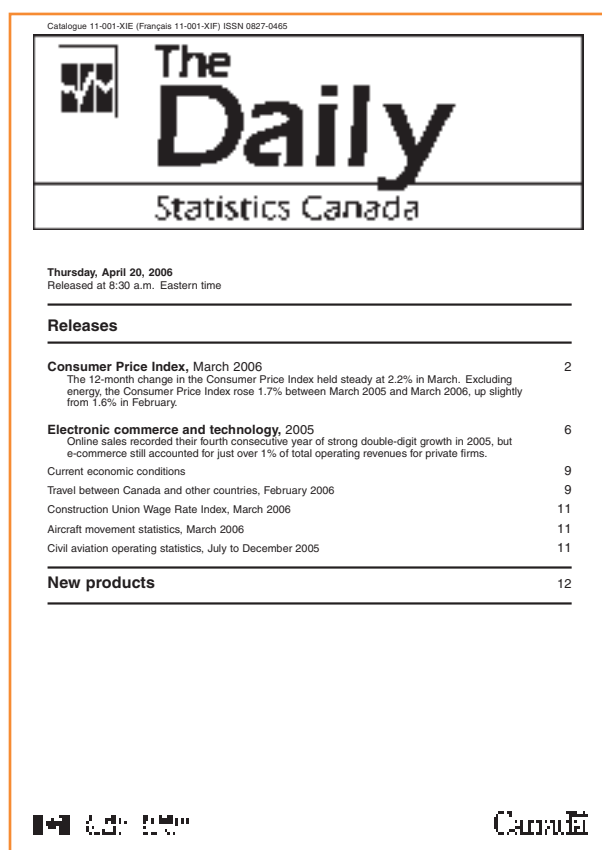
Von den bescheidenen Anfängen als maschinenschriftliches Merkblatt hat sich *The Daily* zu einer vollelektronischen Veröffentlichung entwickelt, mit Artikeln, deren Schwerpunkt auf dem Kontext, dem Inhalt und der Analyse liegt.

Die Umwandlung kam Mitte der 1990er Jahre in Gang, als der Chefstatistiker Dr. Ivan P. Fellegi ein „Senior Editorial Review Board“ einrichtete, dem er selbst vorsah und das alle wichtigen Artikel prüfen sollte. Es spricht für die höheren Führungskräfte, dass sie sich einer völlig neuen Kultur geöffnet haben, indem sie für *The Daily* schreiben.

In einem Interview im Oktober 2005 zu Ehren seines 20-jährigen Jubiläums als Chefstatistiker wies Dr. Fellegi darauf hin, dass die Änderungen an *The Daily* zu den Leistungen zählen, auf die er am meisten stolz ist. „Un-

sere Ergebnisse wurden früher vor allem durch Veröffentlichungen verbreitet, heute geschieht dies über das Internet“, sagte Dr. Fellegi. „Aber ich glaube, dass das überhaupt nicht zu vermeiden war, wenn man sich die Änderungen in der Technik und den Kostenstrukturen vor Augen führt. Was jedoch nicht selbstverständlich ist, ist die Tatsache, dass unsere Ergebnisse wirklich benutzerfreundlich sind, ganz anders als vor 20 Jahren. Wir haben *The Daily* (und andere Ergebnisse) in Produkte verwandelt, die in höchstem Maße lesbar sind, indem wir unseren Schwerpunkt auf den Inhalt verlagert haben“.

Die grundlegendste Änderung an *The Daily* fand 1996 mit dem Übergang vom Druckerzeugnis zum Internet statt. Das Amt veröffentlichte bis zu dem Stromausfall 2003 weiterhin eine Papierversion, danach rechtfertigte die Nachfrage nach der Papierversion die Produktion nicht mehr.



Erweiterung der Dienstleistungen

Die Entwicklung hin zu einer vollelektronischen Veröffentlichung führte im Laufe der Jahre zu mehreren Verbesserungen. Zum Beispiel:

- **Metadaten:** Die Leser können über einen elektronischen Link auf Definitionen, Datenquellen und

Verfahren die allen Artikeln zugrunde liegenden Erhebungs-Metadaten einsehen. Diese Maßnahme hat die Qualität des Bestands des Amtes an Meta-Informationen erheblich verbessert, weil diejenigen, die Erhebungen durchführen, größeren Wert darauf legen, die Daten auf dem neuesten Stand zu halten.

- **Elektronisches Abonnement:** Seit 1996 bietet Statistics Canada ein elektronisches Abonnement für *The Daily* über eine Adressenliste. Auf diese Weise wird derzeit das gesamte *Daily* als unformatierter Text an rund 8 000 Abonnenten geliefert. Um dem Bedarf von Kunden, die nur bestimmte Interessengebiete haben, besser gerecht zu werden, hat das Amt jedoch einen Dienst eingeführt, der den Kunden 27 Themenbereiche zur Auswahl anbietet. Die Abonnenten werden vorab per E-Mail über Artikel und Produkte zu ihren ausgewählten Themenbereichen informiert. *The Daily* hat inzwischen fast 6 000 Abonnenten für diesen neuen Dienst. Überraschenderweise wechselten nur wenige Abonnenten von der Adressenliste zu *The Daily* nach Themenbereichen über, und beide Kundengruppen wachsen noch immer. Darüber hinaus lancierte *The Daily* im Mai 2005 RSS-Feeds; dieser Dienst hat inzwischen mehr als 400 Abonnenten.

- **Tor zur detaillierten Analyse:** Das oberste Ziel von *The Daily* ist es, den Medien knappe, analytische Artikel zur Verfügung zu stellen. In Wirklichkeit muss jedoch mehr als nur diese eine spezialisierte Kundengruppe bedient werden. Dies geschieht mit Hilfe eines „Tor“-Konzeptes. Das heißt, dass die meisten Artikel elektronische Links enthalten, über die die Kunden, die komplexere Analysen haben möchten, wie beispielsweise Finanzanalysten, Hochschullehrer und so weiter, auf die vollständigen Forschungsberichte oder Analysepapiere zugreifen können.

„The Daily Calendar“

Journalisten und andere Kunden sind nicht die einzigen, die vom elektronischen Format profitieren. Es hat auch unseren für die Themen verantwortlichen Partnern das Leben leichter gemacht, die Platz für ihre Artikel reservieren und sie elektronisch für die Veröffentlichung vorlegen müssen.

Das tun sie, indem sie auf den „Daily Calendar“ zugreifen. Die Verfasser können mit einem Blick auf ihren Computerbildschirm erkennen, welche Artikel an einem bestimmten Tag veröffentlicht werden, ob ihr Artikel um die Aufmerksamkeit der Leser mit Daten aus anderen Abteilungen konkurriert und wo es Lücken gibt, die reserviert werden können.

Wenn sie dies wünschen können die Verfasser ihren Platz ein Jahr im Voraus buchen. Der neue Kalender enthält eine Beschränkung auf zwei große Artikel plus fünf kleinere, weniger wichtige Artikel pro Tag. Das führt dazu, dass das Amt während des Jahres eine ausgewogenere Verteilung von Artikeln erreicht, die zu einer besseren Erfassung in den Medien führt.

„Das neue System ist sehr benutzerfreundlich und man kommt schnell damit zurecht“, sagte der Analyst Russell Kowaluk, der den monatlich erscheinenden Artikel über das verarbeitende Gewerbe schreibt.

Mithilfe des Kalenders können die Redakteure des *Daily* auch jährliche Veröffentlichungsdaten für wich-

tige wirtschaftliche Indikatoren erstellen sowie eine wöchentliche Liste von anstehenden Veröffentlichungen, die an viele Journalisten und Regierungsbeamte gefaxt und per E-Mail weitergeleitet wird.

Um den Redakteuren das Leben zu erleichtern, bietet das System auch die Möglichkeit, englische und französische Texte zum Vergleich nebeneinander zu stellen (dies umfasst Textstruktur, Zahlen und Tabellen).

Nicht schlecht für eine Veröffentlichung, die seit 73 Jahren an vorderster Front der Datenverbreitung steht.

Verfasser: John Flanders
Senior Media Advisor, Statistics Canada
E-Mail: john.flanders@statcan.ca

Für weitere Informationen:

<http://www.statcan.ca>

Ein modernes statistisches Amt, bei dem der Kunde König ist

Tallinn hat nicht nur eine bezaubernde Altstadt mit sorgfältig renovierten mittelalterlichen Gebäuden und gepflasterten Straßen, es ist auch eine geschäftige, moderne Stadt, in der jeden Monat neue Gebäude errichtet werden, und verfügt über einen verkehrsreichen Hafen. Nach einem alten Sprichwort ist Tallinn auf Salz gebaut, was auf die bedeutende Rolle seines Hafens als Umschlagplatz beim mittelalterlichen Salztransport von Spanien nach Russland hinweist. Heute werden im Hafen von Tallinn – der als der zweitwichtigste Hafen des Baltischen Meers gilt – eher Öl, Düngemittel und Kohle umgeschlagen. Trotz der durch die Vereisung im Winter verursachten Schwierigkeiten ist der Hafen eine der Lebensadern der Stadt.

Zu Fuß ist es nicht weit von der Altstadt Tallinns zu den Büros von Statistik Estland, die an einer der Hauptverkehrsachsen der Stadt liegen. Draußen ist es bitterkalt, -15°C, aber Sigma wird vom Generaldirektor und seinen Mitarbeitern so herzlich empfangen, dass die Kälte schnell vergeht.

Priit Potisepp ist kein typischer Generaldirektor eines statistischen Amtes. Erst mal ist er ein Wirtschaftler, der weder im öffentlichen Sektor, noch in der Statistik gearbeitet hat, bevor er Ende 2004 zum Generaldirektor ernannt wurde. Zudem ist er mit 38 Jahren der jüngste Generaldirektor in der EU. Sigma war also sehr neugierig darauf, diesen Newcomer in der Welt der amtlichen Statistik zu treffen.

Statistiken sollen genutzt werden, nicht gehortet

Weil Priit Potisepp aus der Privatwirtschaft kommt, ist es vielleicht keine große Überraschung, dass für ihn der Kunde König ist und er sich dafür einsetzt, Daten für die Außenwelt leichter zugänglich und verständlich zu machen, ganz anders, als es zu Sowjetzeiten war. Die Pressesprecherin, Anu Ots, unterstreicht die Zusammenarbeit mit der Presse, die Statistik Estland eingeführt hat: Pressemitteilungen werden so abgefasst, dass sie eine Geschichte erzählen, im Geographischen Informationssystem (GIS) werden die Daten verständlich dargeboten und wichtige Veröffentlichungen werden den Journalisten auf Pressekonferenzen vorgestellt.

In der Folge berichtet die Presse über etwa 90 % der Pressemitteilungen des Amtes. Am häufigsten werden dabei Statistiken über Preise, Löhne und Gehälter und über den Handel angeführt. Bei einer Umfrage unter Journalisten wurde das Amt dafür gelobt, dass es die Erwartungen erfüllt und es erreichte die höchste Wertung für Offenheit unter allen staatlichen Einrichtungen.

Aufgrund der zentralen Lage des Amtes sind die Bibliothek und das Informationszentrum, die für die Öffentlichkeit zugänglich sind, gut besucht. Anne Nuka, Leiterin der Informations- und Marketingabteilung, ist zu Recht stolz auf die vom Zentrum gebotenen Dienste. Das Informationszentrum ermöglicht nicht nur den Zugriff auf die eigenen Veröffentlichungen und Daten, es verfügt auch über zahlreiche statistische Veröffentlichungen anderer Länder und internationaler Organisationen und bietet seit 1. Oktober 2004 an EU-Statistiken interessierten Nutzern Hilfestellung an. Den Besuchern wird gezeigt, wie sie auf Datenbanken zugreifen und Tabellen erstellen können, und sie werden bei der Interpretation der Daten unterstützt. Die Dienste werden von Forschern, Studenten und generell von der Öffentlichkeit sehr geschätzt. Für diejenigen, die nicht selbst zum Amt kommen können, steht ein Telefon- und E-Mail-Service bereit. Zudem wurde auf der Internetseite des Amtes eine Ecke für Schulen eingerichtet, um das Interesse der jungen Menschen an Statistiken, den Geschichten, die sie erzählen können, und der Nutzung der Daten zu wecken.



Statistik Estland

Auch Datenlieferanten sind Kunden

Für Priit Potisepp sind aber die Datennutzer nicht die einzigen Kunden, auch die Datenlieferanten und ihre Bedürfnisse sind extrem wichtig – was wäre ein statistischer Dienst ohne sie? Andere statistische Ämter kennen die langen Listen von Beschwerden der Wirtschaft – zu

viele Anforderungen von zu vielen Daten, Abfrage derselben Angaben in verschiedenen Fragebögen.

Statistik Estland hat beschlossen, dem Problem mit Technologie beizukommen. Moderne Technologie ist in der estnischen Gesellschaft weit verbreitet – rund

Statistik Estland

Es gibt zwar Aufzeichnungen aus dem 13. bis 19. Jahrhundert über statistische Tätigkeiten in dem Gebiet, das heute als Estland bekannt ist, aber das erste richtige statistische Amt wurde in der neuen Republik Estland am 1. März 1921 gegründet. Bis zur sowjetischen Besetzung (1940) wurde das 180 Mitarbeiter umfassende Amt von einem einzigen Mann geleitet. Heute ist Statistik Estland weit von diesem frühen Amt und seinem sowjetisch geprägten Nachfolger entfernt. Mit einer ersten Reform wurde das Amt 1993 erweitert, um den Anforderungen der Marktwirtschaft gerecht zu werden; eine zweite Reorganisation 2004 führte zu einem neuen Management, einer Verringerung der Mitarbeiterzahl um etwa ein Sechstel und der Umstrukturierung der Dienste und Verfahren, um die Effizienz zu steigern. Dieses Amt im neuen „Look“ beschäftigt jetzt 350 Menschen. 87 % sind Frauen und 85 % haben ein Universitätsstudium hinter sich. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten ist 44 Jahre, jeder fünfte ist unter 30. Zwei von fünf sind über 50. Die Mitarbeiterfluktuation ist hoch. 39 % der Mitarbeiter sind seit weniger als fünf Jahren im Amt, nur 10 % seit mehr als 15 Jahren.

75 % der Steuererklärungen werden über das Internet abgegeben und über 60 % der Intrastat-Fragebögen werden elektronisch vorgelegt. Daher hat Statistik Estland seine Fragebögen konsolidiert und am Tag des Besuchs von Sigma einen internetbasierten Dateneingabekanal eröffnet, über den die Unternehmen Fragebögen online ausfüllen können. Diese Fragebögen sind so weit wie möglich mit bereits vom Unternehmen erhaltenen Angaben vorausgefüllt, damit möglichst wenig Daten einzugeben sind. Die so übermittelten Daten werden mit demselben Sicherheitssystem geschützt, das auch im Internet-Banking verwendet wird.

Ausgehend von seiner Erfahrung als Verantwortlicher für das Callcenter der Hansabank hat Potisepp ein Callcenter eingerichtet, das den Datenlieferanten behilflich ist und sie insbesondere bei der Ausfüllung der Online-Fragebögen unterstützt. Durch die Zentralisierung der Anrufe hofft er, Fragen sofort beantworten, Probleme erkennen und die Qualität der Fragebögen und Antworten steigern zu können.

Fragen der Vertraulichkeit

Nach dem Vorbild von Statistik Finnland würde Priit Potisepp gerne Verwaltungsangaben mehr zur Erstellung von Statistiken nutzen. Bis vor kurzem wurde dies durch das estnische Gesetz zum Schutz personenbezogener Daten erschwert, das keinen Zugriff auf Daten erlaubte, die mit Identifizierungscodes für Einzelpersonen verbunden sind, so dass die Datenschutzinspektion 2003-2004 sogar die Erstellung von Bevölkerungsstatistiken verhindert hat. Nach langen, vom früheren Generaldirektor geführten Verhandlungen, wurde 2004



Priit Potisepp

eine Änderung des Gesetzes über amtliche Statistiken beschlossen. Damit wird die Nutzung personenbezogener Daten für die Erstellung von Statistiken ausdrücklich erlaubt und das statistische Amt verpflichtet, die Verwendung von Verwaltungsangaben als Alternative zu Fragebögen zu prüfen, was für Statistik Estland die Aussicht eröffnet, Unternehmensregister und andere Verwaltungsangaben zur Erstellung von Statistiken

Priit Potisepp

Priit Potisepp hat ein Wirtschaftsstudium an der Technischen Universität Tallinn abgeschlossen und seine Studien an der Universität von Kiel in Deutschland fortgesetzt. Diese Erfahrung in Deutschland war 1990 ungewöhnlich und er wurde schnell von der größten Lebensversicherungsgesellschaft in Estland angeworben. Nach einer Übernahme fand er sich als Vorstand des Verwaltungsrates der Versicherungstochtergesellschaft der Hansabank, einer der erfolgreichsten Banken in Osteuropa, wieder.

Nach 10 Jahren in der Versicherungsbranche wechselte er ins Bankgeschäft, aber als er gegen Ende 2004 die unerwartete Anfrage, genauer gesagt die SMS, des Finanzministeriums erhielt, ob er das statistische Amt übernehmen wolle, ergriff er die Möglichkeit, Erfahrung im öffentlichen Sektor zu sammeln.

Sich an die enormen kulturellen Unterschiede, das Tempo und die Bürokratie des öffentlichen Sektors anzupassen war nicht leicht, aber er genießt die Herausforderung, dem statistischen Dienst seinen eigenen Stempel aufzudrücken, einschließlich der Einführung eines neuen Logos und der Umbenennung in Statistik Estland.

heranziehen zu können. Allerdings fürchtet die Datenschutzinspektion die Schaffung umfangreicher Profile von Einzelpersonen und unterwirft den Zugang zu personenbezogenen Daten strengen Einschränkungen. Statistik Estland nimmt die Vertraulichkeit von Daten sehr ernst. Bei der Umstrukturierung 2004 wurden alle Datenerhebungs- und Eingabeverfahren in einem Referat zusammengefasst, um die Anzahl der Personen, die Zugriff auf personenbezogene Daten haben, gering zu halten.

Offene Herausforderungen

Die Vorbereitung des EU-Beitritts war harte Arbeit für den Vorgänger von Potisepp und Mare Zaneva, Leiterin der internationalen Zusammenarbeit. Sie führt einige der Herausforderungen an: Beantwortung von immer mehr internationalen Fragebögen, Verwaltung der Phare-Programme und Beihilfen. Die Verwaltung von Beihilfen stellt nach wie vor eine Herausforderung dar und ist fast zu einer Vollzeitbeschäftigung geworden. Ihre Abteilung stellt auch die Teilnahme Estlands an wichtigen internationalen Treffen sicher.

Zu den weiteren Herausforderungen gehört die Umsetzung der NACE rev. 2 und die starke Betonung der Agrarstatistiken. Die vielleicht größte Herausforderung

ist aber, gute Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen anzuziehen und zu halten. Im Gegensatz zum Bankensektor leidet Statistik Estland an chronischem Geldmangel. Ein unfairer Vergleich? Nach Potisepp nicht – die deutlich höheren Gehälter, die Banken, Versicherungen und Forschungsunternehmen rechenkundigen Universitätsabsolventen und IT-Spezialisten bieten, machen es ihm schwer, die talentierten Spezialisten anzustellen, die er braucht. Selbst in seiner bisher kurzen Amtszeit hat er Beschäftigte an die Konkurrenz verloren. Gleichzeitig schätzt er die Erfahrung und die Fertigkeiten seiner älteren Mitarbeiter. Bei einem Anteil von 40 % an über 50-Jährigen ist er sich aber bewusst, dass in den kommenden zehn Jahren Ersatz für sie zu finden und auszubilden ist. Er würde gerne den Zustand erreichen, den er im statistischen Amt Österreichs erlebt hat – jüngere Menschen mit Energie, neuen Ideen und der Bereitschaft, Technologien und Veränderungen zu nutzen, gemäßigt durch ältere Menschen mit Erfahrung und umfangreichem Fachwissen. Mit der Begeisterung, die er seiner Arbeit entgegenbringt, fällt es nicht schwer zu glauben, dass er dieses Ziel erreichen wird.

Verfasserin: Rosemary Montgomery
Eurostat Pressebüro

Estland

Am Baltischen Meer zwischen Lettland und Russland gelegen, mit ebenem Tiefland und Sümpfen im Norden und Hügeln im Süden, entstand Estland als unabhängiger Staat im Jahr 1918 nach Jahrhunderten unter dänischer, schwedischer, deutscher und russischer Herrschaft. Die Unabhängigkeit währte allerdings nicht lange. 1940 wurde Estland mit Gewalt in die UdSSR eingefügt und erlangte seine Freiheit erst 1991 mit dem Zerfall der Sowjetunion zurück. Seit Abzug der letzten russischen Truppen 1994 ist Estland erfolgreich zu einer modernen Marktwirtschaft übergegangen und hat seine Währung an den Euro gekoppelt. Die Wirtschaft profitiert von einem starken Elektronik- und Telekommunikationssektor und wird von der Entwicklung in Finnland, Schweden und Deutschland, den drei wichtigsten Handelspartnern, beeinflusst.

Befriedigung durch gut gemachte Arbeit

Sigma sprach auch mit einer Statistikerin, die mehr als 10 Jahre Erfahrung im Amt hat. Merike Põldsaar war eine der vielen jungen Neuzugänge, die 1993 ins Amt kamen, als dieses begann, Statistiken zu produzieren, die dem Bedarf eines Landes im Übergang von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft entsprechen.

Merike begann in der neugegründeten Abteilung für Unternehmensstatistik und hat den Aufbau einer soliden Grundlage für Unternehmensstatistiken miterlebt, die für eine moderne Marktwirtschaft und die EU-Mitgliedschaft erforderlich sind. Sie ist jetzt Hauptanalytikerin in der für jährliche Unternehmensstatistiken zuständigen Dienststelle.

Warum hat sie das statistische Amt gewählt?

Nach Abschluss des Wirtschaftsstudiums, das auch einige Lehrveranstaltungen über Statistik beinhaltete, bewarb sie sich für mehrere Stellen, aber das statistische Amt hat als erstes ihr Potenzial erkannt und ihr eine Stelle angeboten. Sie wusste nicht, was sie erwarten konnte, aber sie hat ihre Wahl nicht bereut. Sie kam, als das Amt sich veränderte und expandierte und konnte diese Veränderungen miterleben und an ihnen teilhaben.

Was war der interessanteste Teil der Arbeit?

Merike hat die Herausforderung gefallen, als Vorbereitung des EU-Beitritts Unternehmensstatistiken zu entwickeln, Begriffsbestimmungen zu harmonisieren, Fragebögen zu entwerfen, mit anderen baltischen Ländern zusammenzuarbeiten und an Arbeitsgruppen und internationalen Sitzungen teilzunehmen. So konnte sie ihre eigenen Fähigkeiten und ihr Verständnis erweitern, um zur Expertin in ihrem Bereich zu werden. Sie freut sich über einige der einfacheren Einfälle, die zu besseren Ergebnissen geführt haben, etwa die farbliche



Mare Zaneva und Merike Põldsaar

Kodierung von Fragebögen oder die Belohnung von Unternehmen, die zeitgerecht antworten, indem ihnen die wichtigsten Finanzkennzahlen für ihren Sektor übermittelt werden, eine Idee, die von Statistik Schweden stammt und die sich in den Übergangsjahren als sehr hilfreich erwiesen hat.

Sieht sie ihre Zukunft bei Statistik Estland?

Ganz klar, ja. Sie freut sich darauf, in neuen Bereichen zu arbeiten, etwa mit FATS oder der neuen Erhebung über Dienstleistungen. Und vielleicht sogar alles, was sie durch ihre Teilnahme an der neuen, gemeinsam mit Statistik Schweden eingerichteten Taskforce gelernt hat, weiterzugeben, um die statistischen Ämter in Bulgarien, Albanien, Serbien und Montenegro zu unterstützen.

Verfasserin: Rosemary Montgomery
Eurostat Pressebüro

Engagement für Aus- und Weiterbildung und Karrieremöglichkeiten

Riga liegt an der Mündung des Flusses Daugava in die Ostsee. Die Stadt wurde 1201 von Albert von Buxhoeveden gegründet, einem deutschen Bischof, der mit 20 Schiffen mit Kreuzfahrern ankam, um die heidnischen lettischen Stämme zum Christentum zu bekehren. Im Mittelalter war Riga ein wichtiges Zentrum der Hanse, dessen Wohlstand auf den Handel mit Mittel- und Osteuropa zurückging. Heute ist das historische Zentrum von Riga ein Weltkulturerbe der Unesco, das vor allem auf Grund seiner Jugendstilarchitektur ausgewählt wurde, die auf der Welt einzigartig ist, und wegen der Holzarchitektur aus dem 19. Jahrhundert.

Als Sigma die Büros des Statistischen Zentralamts Lettlands besuchte, waren die Straßen schneebedeckt, und die Daugava war zugefroren. Im Amt wurden wir von Frau Aija Žigure, der Präsidentin des CSB, und Frau Vija Jace, der Leiterin der Abteilung für die Koordination von EU-Angelegenheiten, herzlich empfangen.

Gegründet im September 1919...

Frau Žigure erzählte uns zunächst die Geschichte des CSB. „Das staatliche statistische Büro Lettlands wurde am 1. September 1919 eingerichtet, aber Statistiken, vor allem Bevölkerungsstatistiken, werden schon seit mindestens 1774 auf dem Territorium Lettlands veröffentlicht. 1919 nahm das Amt mit Abteilungen für Demografie und Landwirtschaftsstatistik seine Tätigkeit auf; 1940 waren bereits allgemeine Statistik, Außenhandel, Binnenhandel, Arbeit und Industrie hinzugekommen und eine Reihe von Volks-, Landwirtschafts- und Unternehmenszählungen waren durchgeführt worden.“

„Von 1940 bis 1990 war das lettische statistische Amt Teil des sowjetischen statistischen Systems und die gesamte Methodik, die Prinzipien der Arbeitsorgani-

sation und die Struktur der Fragebogen unterlagen der Kontrolle des Statistischen Amtes der Sowjetunion. Das lettische Amt war für die Erhebung und Überprüfung der Daten zuständig, bevor diese nach Moskau geschickt wurden. Darüber hinaus veröffentlichten wir lettische Daten für die Zwecke der regionalen Verwaltungen. Es gab sehr strenge Fristen, und obwohl wir in lettischer Sprache arbeiteten, musste man unbedingt Russisch können. Unsere Daten wurden in Lettisch und Russisch veröffentlicht.“

„Nach der Unabhängigkeit 1990 wurde das Amt tiefgreifenden Änderungen und Umstrukturierungen unterzogen. Zwischen 1992 und 1995 gab es ein gemeinsames Kooperationsprogramm der EFTA und Eurostats für die statistischen Ämter der drei baltischen Staaten. 1995 unterzeichneten die baltischen Staaten und Eurostat die Gemeinsame Erklärung und das CSB trat dem regionalen statistischen Zusammenarbeitsprogramm bei, das aus Phare-Mitteln finanziert wurde. Die Phare-Programme halfen uns mit technischer Unterstützung und Ausrüstung.“

Statistisches Zentralamt Lettlands

Das Statistische Zentralamt Lettlands hat etwa 440 Mitarbeiter, hinzu kommen weitere 120 Personen, die auf Vertragsbasis als Interviewer usw. tätig sind. Rund 330 Beschäftigte arbeiten im Zentralbüro, jeweils 20 Mitarbeiter in den vier regionalen Datenerfassungs- und -verarbeitungszentren und 22 Mitarbeiter in 22 regionalen Informationszentren.

Über 70 % der Mitarbeiter des Zentralamts haben Hochschulabschlüsse (darunter 22 Master- und 2 Dokortitel), ebenso 50 % der Mitarbeiter in den Regionalbüros.

Etwa 85 % der Beschäftigten sind Frauen. Nahezu 70 % der Mitarbeiter sind über 45 Jahre und knapp über 20 % unter 30 Jahre alt.



Aija Žigūre

„Wir hatten bilaterale Kooperationsvereinbarungen mit allen skandinavischen Ländern, aber vor allem die Finnen sind an erster Stelle zu nennen. Unsere wichtigsten Partner waren Statistics Finland bei der Verbreitung, Statistics Denmark bei der Sozial- und Unternehmensstatistik und ISTAT bei der Berechnung der Indikatoren für die Schattenwirtschaft.“

„Das Gesetz über die amtliche Statistik der Republik Lettland wurde am 6. November 1997 verabschiedet und stärkte die Unabhängigkeit des CSB und seine Rolle bei der Erhebung und Erstellung von amtlichen Statistiken.“

Vorbereitungen auf die Erweiterung: das Kapitel Statistik war in drei Monaten abgeschlossen

Die nächste große Herausforderung für das CSB war die Vorbereitung auf den EU-Beitritt. Sigma fragte, wie die Erweiterung verlief. „Der Erweiterungsprozess war ein Lernprozess für das CSB. Wir wurden Teil einer internationalen Welt, und unsere Sachverständigen begannen, als Beobachter an Arbeitsgruppen teilzunehmen“ antwortet Frau Žigūre. „Wir mussten unsere eigenen Systeme bewerten, und im Überprüfungspro-

zess wurden alle Bereiche untersucht, um zu bewerten, inwieweit sie den EU-Standards entsprachen. Es war zwar ein komplizierter Prozess, aber die Unterstützung, die wir von Eurostat und dem Europäischen Statistischen System erhielten, bewährte sich. Das Kapitel Statistik wurde am 28. März 2000 eröffnet und am 14. Juni 2000 abgeschlossen.“

Auf die Frage, ob sich für das CSB seit der Erweiterung Änderungen ergeben haben, antwortet Frau Žigūre „Ja und Nein. Wir nehmen seit der Unterzeichnung des Assoziationsabkommens 1998 an Sitzungen teil, aber jetzt sind wir aktiver und wir haben mehr Aufgaben und Zuständigkeiten. Wir müssen die Anforderungen aller Regelungen erfüllen, und das ist für die neuen Mitgliedstaaten vielleicht aufwändiger als für die alten. Als kleiner Mitgliedstaat haben wir Vorteile, was die Flexibilität angeht, aber wir haben vielleicht zu wenig personelle und technische Kapazitäten für die Bewältigung des Wandels.“

Wir fragen nach den Stärken und Schwächen des CSB. Frau Žigūre sagt „Besondere Stärken sind das hohe Bildungsniveau und die große Professionalität unserer Mitarbeiter. Wir legen großen Wert auf Weiterbildung und Karrieremöglichkeiten. Außerdem arbeiten wir gut mit internationalen Organisationen und mit anderen Abteilungen der lettischen Regierung zusammen, die sowohl Lieferanten als auch Nutzer unserer Daten sind.“

„Was die Schwächen angeht, so leiden wir wie der gesamte öffentliche Sektor unter hoher Personalfuktuation, weil die jungen Menschen wegen der Unterschiede bei den Gehältern in den Privatsektor oder ins Ausland gehen; obwohl unsere Mitarbeiter sehr qualifiziert sind, haben wir ein Problem mit der Altersstruktur. Und wir haben zwar genügend Wirtschaftswissenschaftler, aber nicht genug Statistiker. Das bedeutet, dass der gesamte Bereich der Humanressourcen, insbesondere Aus- und Weiterbildung und Entwicklung, für das Amt wichtig ist.“

Verbreitung ist ein wesentlicher Aspekt für alle statistischen Ämter. Zu diesem Thema sagt Frau Žigūre: „Unsere Strategie besteht darin, die Zahl der Veröffentlichungen auf Papier zu verringern und die Nutzung des

Aija Žigūre

Frau Žigūre kam 1972 als Studentin und Praktikantin zum Statistischen Zentralamt Lettlands (CSB). Sie studierte damals noch Wirtschaftswissenschaften und Statistik an der Lettischen Staatsuniversität. Nach ihrem Abschluss arbeitete sie in verschiedenen Funktionen weiter beim CSB. Gegen Ende 1993 wurde sie Direktorin der Abteilung Preisstatistik. Anfang 1995 wurde sie zur Vizepräsidentin des CSB ernannt, und seit 1998 ist sie Präsidentin des CSB.

Internets zu verstärken. Alle unsere Veröffentlichungen liegen in elektronischer Form vor, und jährliche Daten und Konjunkturdaten sind kostenlos über unsere Website abrufbar. Wir verbessern unsere Website, um sie benutzerfreundlicher zu machen, mit besserer Navigation und besserer Kennzeichnung der Neuheiten. Was die Sprachen angeht, so ist unsere Website sowohl in lettischer als auch in englischer Sprache verfügbar, genauso wie 70 % unserer Veröffentlichungen.“

Auf die Frage nach dem öffentlichen Image des CSB antwortet Frau Žigure: „Unser öffentliches Image ist gut. Die Menschen vertrauen unseren Daten und benutzen sie. Die Medien nutzen unsere Pressemitteilungen, und Pressekonferenzen über die Inflationsrate sind gut besucht. Und obwohl die Inflationsrate hoch ist, stellen die Medien die Daten nicht infrage. Unsere Politik ist es, die Betroffenen vorab über Änderungen an unseren Erhebungen zu informieren, beispielsweise die Arbeitskräfteerhebung und die Erhebungen über die Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte; dazu erstellen wir ein Merkblatt, in dem die Änderungen erläutert werden.“

Qualität: eine große Herausforderung für die Zukunft

Sigma fragte Frau Žigure auch nach den zukünftigen Herausforderungen für das CSB. „Qualität ist eine wichtige Herausforderung. Wir verfolgen mehrere Projekte zur Verbesserung der Qualität. Deutschland



Schwarzhaupthaus in Riga

ist unser Partner bei der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems im Amt, und wir führen das System der ‚Balanced Score Card‘ ein, um den Prozess und die erzielten Ergebnisse zu bewerten und unser Finanzmanagement zu verbessern. Und wir werden die Grundsätze einführen, die im Verhaltenskodex für europäische Statistiken festgelegt sind“, sagte sie. „Wir arbeiten auch im IT-Bereich. Wir werden mehr Daten



Ostseeküste

online über das Internet erheben. Wir haben über 100 Fragebögen, und 38 stehen online zur Verfügung. Wir wollen außerdem die elektronische Verbreitung von Veröffentlichungen verstärken.“

„Die Verbesserung der Politik der Aus- und Weiterbildung und der Entwicklungspolitik der Humanressourcen ist ebenfalls wichtig. Dazu gehören auch die Stärkung der Rolle der Planung, die Einführung einer Kompetenzanalyse und die Einrichtung einer Datenbank über den Aus- und Weiterbildungsbedarf.“

Und wie würde sie den Managementstil des CSB beschreiben? Frau Žigure antwortet: „Lettland ist ein

kleines Land, und wir sind ein kleines Amt. Das bedeutet, dass wir einen demokratischeren Managementstil pflegen können, und dass ich für die Anregungen der Mitarbeiter offen sein kann; ich kann sie konsultieren und Entscheidungen erörtern, bevor ich sie fälle.“ Nicht zuletzt ist auch der Lebenslauf von Frau Žigure ein Beweis für das Engagement des CSB für Weiterbildung und Entwicklung: Sie selbst arbeitet derzeit an der Universität von Lettland an einer Doktorarbeit...

Verfasser: Tim Allen
Eurostat Pressebüro

Lettland

Lettland liegt an der Ostsee und ist der mittlere der drei baltischen Staaten. Es grenzt im Norden an Estland, im Süden an Litauen, im Osten an Russland und Weißrussland.

Die Balten, die Vorfahren der Letten, kamen vor etwa 4 000 Jahren in das Gebiet. Ende des 12. Jahrhunderts benutzten Händler aus Westeuropa den längsten Fluss Lettlands, die Daugava (Düna), als Handelsweg nach Russland. Im 13. Jahrhundert war Livland, das heutige Lettland und Estland, unter deutscher Herrschaft. Nach dem Livländischen Krieg (1558 – 1583) kam das Gebiet unter die Herrschaft der polnisch-litauischen Krone. Im Laufe des Polnisch-Schwedischen Krieges (1600 – 1629) kam Riga 1621 unter schwedische Herrschaft. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts brach der große Nordische Krieg aus, und Ende des 18. Jahrhunderts war das gesamte lettische Territorium unter russischer Herrschaft.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Lettland unabhängig. Während des Zweiten Weltkriegs wurde Lettland zunächst von der Sowjetunion und dann von Deutschland besetzt. Nach dem Krieg blieb Lettland unter sowjetischer Besatzung. Ein wichtiger Schritt in Richtung auf die Wiedererlangung der Unabhängigkeit fand am 4. Mai 1990 statt, als der Oberste Rat der lettischen SR eine Deklaration verabschiedete, in der der Wille zur Wiederherstellung der Unabhängigkeit nach einer Übergangszeit ausgedrückt wurde. Am 21. August 1991 stimmte das Parlament für die Beendigung dieser Übergangszeit und die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Lettlands, wie sie vor dem Krieg bestand. Im September 1991 erkannte die Sowjetunion die Unabhängigkeit Lettlands an.

Einige Gründe, warum junge Menschen beim statistischen Amt arbeiten ...



Opernhaus in Riga

Sigma sprach mit zwei jungen Statistikern, deren Antworten das Engagement des Statistischen Amtes für Aus- und Weiterbildung und Karrieremöglichkeiten betonen.

Elina Apsīte arbeitet in der Abteilung Unternehmens-, Finanz- und Strukturstatistik. Sie hat eine Handelshochschule besucht und Management studiert. Sie sagt: „Mit diesem Hintergrund erwog ich zunächst nicht, in den Staatsdienst zutreten, aber im privaten Sektor ist es schwierig, einen Arbeitsplatz zu finden, wenn man keine Erfahrung hat. Dann sah ich eine Zeitungsanzeige vom statistischen Zentralamt und bewarb mich.“ Elina bestätigt, dass die Gehälter im privaten Sektor anders sind, stellt aber fest, dass ihr Arbeitsplatz Vorteile hat. „Im Staatsdienst kann ich mich beweisen. Ich kann meine Arbeit selbst planen und ich bin für meine eigenen Projekte verantwortlich.“

Mārtiņš Liberts arbeitet an Stichprobenerhebungen, mathematischen Methoden und der saisonalen Analyse von Zeitreihen in der Abteilung für mathematische Unterstützung. Er hat einen Abschluss in Mathematischer Statistik und studiert derzeit an der Universität von Lettland, um einen Master of Mathematics zu erlangen. Er ist seit sechs Jahren beim CSB und sagt: „Ich wollte schon immer auf diesem Gebiet arbeiten – das CSB war für mich die perfekte Gelegenheit, weil es sonst nicht viele andere Möglichkeiten gibt!“ Er schätzt vor allem die Unterstützung, die er für die Fortsetzung seines Studiums erhält.

Verfasser: Tim Allen
Eurostat Pressebüro

Jetzt sind wir an der Reihe zu helfen...

Vilnius, die Hauptstadt Litauens, liegt im Osten des Landes am Ufer der Flüsse Neris und Vilnia. Vilnius ist seit dem 14. Jahrhundert die Hauptstadt Litauens, mit einer kurzen Unterbrechung von 1919 und 1939, als Kaunas, die zweitgrößte Stadt, Hauptstadt war. Vilnius hat eine Altstadt mit einzigartiger authentischer Architektur, die zum Unesco-Weltkulturerbe erklärt wurde. Derzeit hat Vilnius etwas über eine halbe Million Einwohner. Es ist eine moderne Stadt geworden, die dank umsichtiger Renovierungsarbeiten eine spezielle Atmosphäre ausstrahlt, in der sich Vergangenheit und Gegenwart mischen.

Das statistische Amt von Litauen liegt strategisch im Zentrum von Vilnius, nahe bei Ministerien und dem Parlament. Nach einem kurzen Spaziergang durch ein winterliches Vilnius, bei einer Temperatur von -6° C, kommt Sigma beim Amt an, das in einem Gebäude aus dem frühen 20. Jahrhundert untergebracht ist. Beim Betreten des Gebäudes verschwindet die Kälte sofort. Das Amt strahlt Wärme aus, sowohl wegen der neu ausgestatteten Büros in hellem Holz und Glas, als auch wegen der Freundlichkeit der Bediensteten.

Über 85 Jahre Tradition

Herr Algirdas Gediminas Šemeta ist seit 2001 Generaldirektor von Statistik Litauen. Obwohl er erst 43 Jahre alt ist, hat er schon eine lange Karriere durchlaufen. Seit der Unabhängigkeit Litauens 1990 hatte er mehrere sehr verantwortungsvolle Posten in der öffentlichen Verwaltung Litauens inne, insbesondere den des Finanzministers von 1997 bis 1999. Herr Šemeta beginnt, über die Geschichte des Amtes zu erzählen. Im September 2004 feierte es seinen 85. Geburtstag, tatsächlich gab es aber schon Statistiken im Jahr 1528, für das die erste Bauernzählung erwähnt wird. 1919, als Litauen seine Unabhängigkeit erklärte und die Generalabteilung für Statistik eingerichtet wurde, begannen wichtige Tätigkeiten. So wurde die erste Volkszählung durchgeführt und das Statistikgesetz erlassen. Litauen verlor mit der sowjetischen Besetzung 1940 seine Unabhängigkeit und das statistische Amt Litauens wurde in das sowjetische Statistiksystem eingebunden. „Damals, als die Statistiken nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren, sondern dem Staat als Kontrollmittel dienten, wurden ganz andere Methoden und Verfahren angewandt“, stellt Herr Šemeta fest.

Am 11. März 1990 wurde Litauen unabhängig. Innerhalb eines Monats wurde das statistische Amt Litauens eingerichtet und die Verbindung mit der Sowjetunion aufgegeben. Herr Šemeta erklärt: „Es war sehr schwierig. Die Methodik entsprach sowjetischen Standards und die litauischen Bediensteten hatten nur begrenzte Zuständigkeiten. Die Anpassung an westliche Standards musste von Null an beginnen.“ Meilensteine in diesem Anpassungsprozess wurden 1995 gesetzt, als die gemeinsame Erklärung von Eurostat und Litauen, Estland und Lettland abgegeben wurde, und 1999, als das litauische Parlament das geänderte Statistikgesetz erließ, um die Statistiken mit den EU-Statistiken zu harmonisieren.

Das die Statistik betreffende Kapitel 12 des gemeinschaftlichen Besitzstandes wurde im Jahr 2000 mit der Einigung darüber, dass Litauen die EU-Standards erfüllt, abgeschlossen. Herr Šemeta erklärt stolz, dass 2006 die statistischen Bereiche zu 99,97 % mit den Anforderungen der EU übereinstimmen werden.

Weitere Herausforderungen sind zu bewältigen ...

Nach den zukünftigen Herausforderungen für das Amt gefragt, lächelt Herr Šemeta: „Herausforderungen verleihen dem Leben Würze... Wir stehen vor verschiedenen Arten von Herausforderungen, auf EU-Ebene und auf nationaler Ebene.“ Die Herausforderungen auf EU-Ebene hängen unter anderem mit dem Europäischen Statistischen System (ESS) zusammen, in dem Herr Šemeta Mitglied einer Partnerschaftsgruppe ist. Diese Gruppe hat eine Taskforce eingerichtet und sie beauftragt, ein Papier auszuarbeiten, aus dem ersichtlich ist, welche



Statistik Litauen

Probleme im neuen grundlegenden Rechtsrahmen für Gemeinschaftsstatistiken zu lösen und welche Ziele zu erreichen sind. Es soll eine Definition der Unabhängigkeit von Eurostat und den NSÄ enthalten und Fragen der Vertraulichkeit ebenso ansprechen wie Verbesserungen der operationellen Wirksamkeit des ESS. Auch auf nationaler Ebene gibt es viele Herausforderungen. In den kommenden zwei bis drei Jahren werden Regionalstatistiken entwickelt und die Zahl der Indikatoren für Dienstleistungsstatistiken wird zunehmen. Sozialstatistiken, die derzeit noch hinterherhinken, werden ebenfalls ausgebaut. Auch

Statistik Litauen

Statistik Litauen hat etwa 560 Beschäftigte, 360 in der Zentralstelle in Vilnius und 200 in den Regionalbüros. 87 % der Beschäftigten sind Frauen, wobei ihr Anteil in der Zentralstelle mit 81 % niedriger ist und in den Regionalbüros 97 % erreicht. 78 % der Beschäftigten haben einen Hochschulabschluss; auch hier besteht ein Unterschied zwischen der Zentralstelle (86 %) und den Regionalbüros (63 %). Fast 30 % der Beschäftigten sind jünger als 40 Jahre, in der Zentralstelle sind es mehr (36 %) als in den Regionalbüros (15 %). Die durchschnittliche Dauer der Dienstzeit im Statistikbereich beträgt 18 Jahre.

in struktureller Hinsicht laufen wichtige Projekte, die Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems für Statistiken sollte bis Ende 2007 in die Praxis umgesetzt werden. Ein weiteres Projekt zur Schaffung eines integrierten statistischen IT-Systems begann im vergangenen Jahr. Die Erstellung elektronischer Fragebögen für Unternehmensstatistiken ist ein drittes wichtiges Projekt. Parallel dazu läuft in diesem Bereich ein durch EU-Strukturfonds finanziertes IT-Projekt, mit dem eine direkte Datenerfassung aus den Buchhaltungssystemen der Unternehmen möglich werden soll.

Immer mehr kostenlose Daten

Zur Datenverbreitung sagt Herr Šemeta, dass die Politik immer mehr darauf hinausläuft, alle Daten kostenlos bereitzustellen. Zurzeit sind alle wichtigen Veröffentlichungen und 12 Themen in der Verbreitungsdatenbank kostenlos, es ist jedoch geplant, bis Ende 2006 alle Daten kostenlos abzugeben. Herr Šemeta überlegt: „Ist dies gut oder nicht? Die Verkäufe sind dadurch zurückgegangen, aber andererseits sollten Statistiken öffentlich sein.“ Die Zugriffe auf die Website von Statistik Litauen haben enorm zugenommen. Dieses Jahr sind es bereits durchschnittlich 4 200 Besuche am Tag, gegenüber 2 000 im letzten Jahr, was insgesamt 1,5 Mio. in einem Jahr ergibt – halb so viel wie die Bevölkerung Litauens... Herr Šemeta fährt fort: „Wir haben 48 über das ganze Land verteilte Verbreitungspunkte, um näher am Bürger zu sein. Viele haben keinen Internetzugang, besonders in den ländlichen Gebieten.“

Zu den Stärken und Schwächen des Amtes sagt Herr Šemeta, dass sie bei der Erstellung von Statistiken gut sind, bei der Analyse von Statistiken aber noch Verbesserungsbedarf besteht. Die Mitarbeiter müssen geschult werden, um ihre analytischen Fähigkeiten auszubauen. Im Hinblick auf die Mitarbeiter erwähnt Herr Šemeta etwas, das nicht nur für Statistik Litauen typisch ist, sondern für den gesamten öffentlichen Dienst. Es ist die Anforderung, junge Mitarbeiter zu halten, die dazu neigen, nur 2 bis 3 Jahre zu bleiben und dann in den Privatsektor abzuwandern, in dem sie besser bezahlt werden. „Wir werden uns nie mit dem Privatsektor messen können. Alles, was wir tun können, ist, den jungen Mitarbeitern so viel Wissen wie möglich zu vermitteln, während sie hier sind.“

Eine unabhängige Einrichtung

Um zu erfahren, wie das Amt von den Nutzern gesehen wird, wurden 2005 zwei Umfragen durchgeführt: eine über das Image des Amtes und eine über die Meinung, die die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung von der Statistik haben. Die Ergebnisse beider Umfragen waren sehr positiv. „Statistiken werden in der politischen Diskussion immer beliebter. Die Politiker verwenden unsere Zahlen und verlassen sich auf sie“, sagt Herr Šemeta. „Wir waren in meiner Zeit nie politischem Druck oder irgendeiner Einmischung ausgesetzt. Wir sind eine sehr unabhängige Einrichtung.“

Wir nehmen jetzt an der Entscheidungsfindung teil

Sigma traf sich auch mit Daiva Norkevičienė, die seit elf Jahren die europäischen Angelegenheiten und die internationale Zusammenarbeit leitet. „Nach einem philologischen Universitätsabschluss und Tätigkeiten in den Bereichen Umwelt und Meteorologie begann ich bei Statistik Litauen. Ich war 1995 bei den allerersten Schritten der Erweiterung dabei, als die gemeinsame Erklärung von Eurostat und den baltischen Staaten unterzeichnet wurde, „sagt Frau Norkevičienė. „Ich nahm an historisch recht bedeutenden Ereignissen teil, etwa an der Beantwortung des ersten Fragebogens des litauischen Außenministeriums im Jahr 1996, mit dem es eine Selbstbewertung des statistischen Amtes vornehmen sollte. Wir wussten damals nicht viel über Klassifikationen und Standards.“ Frau Norkevičienė gehörte der Delegation für den Plan zur Umsetzung des statistischen Besitzstandes der EU an, der, wie sie sagt, von Eurostat sehr gut koordiniert wurde. Es gab

zwei Screenings, ein mehrere Länder umfassendes im Jahr 1998 und ein bilaterales 1999. Wie Herr Šemeta erwähnte, wurde das Kapitel 12 über Statistiken rasch abgeschlossen, da dies einer der am wenigsten problematischen Bereiche war, für den das Phare-Programm wertvolle Beiträge geleistet hat. Frau Norkevičienė fährt fort: „Wir waren Beobachter in Arbeitsgruppen von Eurostat, wo wir sehr viel lernten.“ Nicht nur Eurostat trug zu diesem Lernprozess bei,



Algirdas Gediminas Šemeta

Algirdas Gediminas Šemeta

Algirdas Gediminas Šemeta (43) schloss sein Studium 1985 an der wirtschafts- und finanzwissenschaftlichen Fakultät der Universität Vilnius ab.

Von 1985 bis 1990 arbeitete er als Wirtschaftswissenschaftler und Forscher am Institut für Wirtschaft und Planung. Als Litauen 1990 die Unabhängigkeit erlangte, wurde er zum Unterabteilungsleiter der Sektion für Wirtschaftsstrategie im Wirtschaftsministerium ernannt. Mitte 1991 wechselte er als stellvertretender Leiter der Abteilung für Privatisierung in das Amt des Premierministers. 1992 wurde er Leiter des Wertpapier- und Börsenausschusses. Die Entwicklung des Kapitalmarktes begann unter seiner Leitung. 1997 wandte er sich der Politik zu und war bis Mitte 1999 Finanzminister. Nach einer kurzen Zeit im Privatsektor wurde Herr Šemeta vom Premierminister gebeten, wieder in den öffentlichen Dienst zurückzukehren. Er wurde der Regierungssekretär, der den gesamten öffentlichen Dienst Litauens koordiniert. Im September 2001 wurde er zum Generaldirektor von Statistik Litauen ernannt. Eine interessante Tatsache aus dem Privatleben von Herrn Šemeta ist, dass er in den späten 1970er und frühen 1980er Jahren viele Turnwettbewerbe in Litauen gewonnen hat.

sondern auch einzelne Mitgliedstaaten, wie Schweden, Dänemark, Finnland usw. Es gab verschiedene Arten von Hilfe: finanzielle, wissensbasierte und physische. Norwegen hat beispielsweise Druckereigeräte bereitgestellt. Finnland half bei der Einrichtung einer Bibliothek.

Statistik Litauen ist jetzt auf internationaler Ebene sehr aktiv, beispielsweise im Ausschuss für das Statistische Programm im Europäischen Statistischen System. Mit anderen Mitgliedstaaten, etwa Irland, Dänemark, Deutschland, Spanien usw. werden ständig gute Beziehungen gepflegt. Mit Statistik Niederlande wurde ein Abkommen unterzeichnet. „Die größte Veränderung seit der Erweiterung ist, dass wir nicht mehr Beobachter sind, sondern jetzt an der Entscheidungsfindung teilnehmen“, meint Frau Norkevičienė. „Nachdem wir lange Hilfe erhalten haben, sind wir jetzt an der Reihe, anderen Ländern zu helfen, die Hilfe benötigen, etwa Kroatien, Albanien und die GUS-Ländern.“

Verfasserin: Louise Corselli-Nordblad
Medienunterstützungsteam Eurostat



Daiva Norkevičienė

Litauen

Litauen liegt im nördlichen Europa am Baltischen Meer. Im Norden grenzt es an Lettland, im Osten und Süden an Weißrussland und im Südwesten an Polen und Kaliningrad (Teil der Russischen Föderation). Es ist das größte der drei baltischen Länder, zweimal so groß wie die Niederlande. Es hat 3,4 Mio. Einwohner, etwa 1 Mio. Litauer leben im Ausland.

Der litauische Staat entstand 1240. Im 14. Jahrhundert war Litauen ein Großfürstentum, das sich vom Baltischen bis zum Schwarzen Meer erstreckte. Im 18. Jahrhundert wurde Litauen von russischen und schwedischen Truppen besetzt und 1795 von Russland annektiert. Dies dauerte bis zum Ende des ersten Weltkriegs. Am 16. Februar 1918 wurde der Staat Litauen wieder hergestellt. Dieser Tag ist jetzt ein Staatsfeiertag in Litauen. Nach Ausbruch des zweiten Weltkriegs wurde Litauen von sowjetischen Truppen besetzt, die Besetzung dauerte bis zum 11. März 1990. Litauen war der erste baltische Staat, der seine Unabhängigkeit wieder herstellte.

Ein junger Statistiker, der neue statistische Bereiche erschließt

Sigma hatte auch die Gelegenheit, mit Dr. Gediminas Samuolis zu sprechen, um herauszufinden, was ein junger Statistiker über das statistische Amt denkt. Gediminas Samuolis begann 1996. Damals studierte er noch an der Wirtschaftsuniversität Vilnius, um einen Magistergrad zu erlangen. Dass Gediminas Samuolis bei Statistik Litauen begann, hängt mit seiner Masterarbeit zusammen: *Ausländische Direktinvestitionen*. Statistik Litauen führte damals gerade Statistiken über ausländische Direktinvestitionen ein. So drängte es sich förmlich auf, Gediminas Samuolis eine Stelle anzubieten. Er arbeitete bis 2000 an ausländischen Direktinvestitionen.



Dr. Gediminas Samuolis

Nachdem die Statistiken über ausländische Direktinvestitionen aufgearbeitet waren, war es Zeit für Gediminas Samuolis, eine neue Herausforderung zu finden, einen neuen Bereich in der sich ständig weiterentwickelnden Informationsgesellschaft zu erschließen.

Hat die Tätigkeit Ihre Erwartungen erfüllt?

„Ja, weil ich die Möglichkeit bekomme, neue Bereiche zu erschließen und mein Wissen praktisch anzuwenden.“

Bei den ausländischen Direktinvestitionen habe ich von Grund auf begonnen und in der Informationsgesellschaft schreitet die Entwicklung ständig voran. Jedes Jahr werden weitere Indikatoren erstellt. Meine Arbeit besteht hauptsächlich aus der Koordinierung dieser Indikatoren und den theoretischen Bemühungen, die dahinter stecken. Ich habe die Möglichkeit, mich weiterzuentwickeln und Leute aus anderen Ländern zu treffen und mit ihnen Erfahrungen auszutauschen. Ich gehöre der Eurostat-Arbeitsgruppe für die Informationsgesellschaft an.“

Wie sehen Sie Ihre Zukunft im statistischen Amt?

„Dass die Statistiken über die Informationsgesellschaft nicht nur in Litauen, sondern in der ganzen Welt expandieren, ist für meine persönliche Karriere gut. Es ist geplant, die Statistiken über die Informationsgesellschaft im Amt auszuweiten und ein eigenes Referat zu schaffen. Das ist eine

Herausforderung für mich. Andererseits ist es auch eine Herausforderung, mit einem neuen Projekt ganz von vorne zu beginnen, wer weiß in welchem Bereich...“

Verfasserin: Louise Corselli-Nordblad
Medienunterstützungsteam Eurostat

Europa in Zahlen Eurostat-Jahrbuch 2005

Unentbehrlich,
um mit den aktuellen
Entwicklungen in Europa
Schritt zu halten

© Photodisc



Jährlich, in DE, EN, FR

2005 – 310 S. – 21 x 29,7 cm

ISBN 92-894-9122-1

ISSN 1681-4770

Katalognummer: KS-CD-05-001-DE-C

Preis (ohne MwSt.): 30 €

Auf die besonderen Bedürfnisse jedes Benutzers abgestellt, bietet diese Veröffentlichung eine Gesamtschau der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den 25 Mitgliedstaaten und bei ihren wesentlichen Handelspartnern.

Die leicht verständlichen Kapiteleinführungen in „Europa in Zahlen“ versetzen Sie u. a. in die Lage, Zahlen über Europa sinnvoll zu interpretieren und wichtige Entscheidungen auf der Grundlage vergleichbarer Zahlen zu treffen.

Neue Merkmale der Ausgabe 2005

- Im Blickpunkt: die Informationsgesellschaft mit den Schwerpunkten digitale Kluft, Breitbandzugang und elektronischer Geschäftsverkehr, einschließlich Benchmarking-Indikatoren

und ...

- leicht zu handhaben, mit Tabellen, Schaubildern, einem Glossar und einer Abkürzungsliste
- „Euroindikatoren“ bieten schwerpunktmäßig Zugriff auf Konjunkturindikatoren
- Der statistische Überblick über die Regionen Europas stützt sich auf die Gebietsystematik NUTS. Karten zeigen auf, wie verschiedenartig Europas Regionen sind.

Inhalt

Statistiker im Dienst Europas

- Der Eurostat-Service
- Die Europäische Union und ihre Stellung in der Welt
- Daten über die Regionen Europas
- Im Blickpunkt: die Informationsgesellschaft

Menschen in Europa

- Bevölkerung
- Gesundheit
- Allgemeine und berufliche Bildung
- Arbeitsmarkt
- Haushalte und Sozialschutz

Wirtschaft

- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
- Preise und Löhne
- Zahlungsbilanz
- Internationaler Warenverkehr

Umwelt

Wissenschaft und Technologie

- Forschung und Entwicklung
- Die Informationsgesellschaft

Sektoren und Unternehmen

- Unternehmensstrukturen auf einen Blick
- Industrie und Baugewerbe
- Handel
- Finanzmärkte
- Verkehr
- Tourismus
- Energie

Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei

- Landwirtschaft
- Forstwirtschaft
- Fischerei

Anhänge

- Glossar
- Geonomenklatur 2005
- Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften, NACE Rev. 1.1
- Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel, SITC Rev. 3
- Abkürzungen und Akronyme

WO UND WIE SIND EU-VERÖFFENTLICHUNGEN ERHÄLTlich?

Kostenpflichtige Veröffentlichungen des Amtes für amtliche Veröffentlichungen der EU sind über den EU-Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>) erhältlich. Sie können Ihre Bestellung bei der Vertriebsstelle Ihrer Wahl aufgeben.

Sie können die Liste dieser Vertriebsstellen auch per Fax anfordern: (352) 29 29-42758



Amt für Veröffentlichungen
Publications.europa.eu